

中国报导



CHINA- REPORT

NUMMER 97-98/1987-1988

中国报导



CHINA- REPORT

NUMMER 97-98/1987-1988

Ö.G.C.F.

Gesellschaft zur Förderung freundschaftlicher und kultureller Beziehungen zur VR China

1080 WIEN, WICKENBURGGASSE 4, 1.Stock, Telefon: 43 97 93

EHRENPRÄSIDENT

Dr. Alfred MALETA
Präsident des Nationalrates a.D.
Präsident der Politischen Akademie

VORSTAND

VORSITZENDER

Otto RÖSCH
Bundesminister a.D.

STELLV. VORSITZENDE

Dr. Heinz FISCHER
Obmann des Parlamentsclubs,
Stv. Vorsitzender der SPÖ

DDr. Fritz KÖNIG
Obmann des Parlamentsclubs der ÖVP,
Sprecher für Energie- und Verkehrsfragen

w.HR Dr. Franz MADL
Leiter des Instituts für Raumplanung
der NÖ Landesregierung

GENERALSEKRETÄR

Univ. Prof. Dr. Gerd KAMINSKI,
State University of New York,
Leiter des Ludwig-Boltzmann-Instituts
für China- und Südostasienforschung

VORSTANDSMITGLIEDER

Karl BLECHA
Bundesminister für Inneres
Stv. Vorsitzender der SPÖ

Helmuth BRAUN
Amtsführender Stadtrat, Mitglied der
Wiener Landesregierung

Dr. Wendelin ETTMAYER
Abgeordneter zum Nationalrat
Stv. Generalsekretär des ÖAAB

Johann HATZL
Amtsführender Stadtrat, Mitglied der
Wiener Landesregierung

Dr. Mag. Josef HÖCHTL
Abgeordneter zum Nationalrat
Sportsprecher der ÖVP

Ing. Wilhelm HRDLITSCHKA
Arbeiterkammerpräsident a.D.

Othmar KARAS
Abgeordneter zum Nationalrat
Bundesobmann der Jungen ÖVP

Prof. Dr. Eduard MAYER
Vorstandsvorsitzender der ÖGA
Vizepräsident der Polit. Akademie

Professor Vivien PICK
Lektorin für die chinesische Sprache
an der Universität Wien und der
Diplomatischen Akademie

Peter SCHIEDER
Abgeordneter zum Nationalrat,
Zentralsekretär der SPÖ

Dr. Wolfgang SCHÜSSEL
Stv. Obmann des Parlamentsklubs der ÖVP,
Geschäftsführender Generalsekretär des
Österreichischen Wirtschaftsbundes

KURATORIUM

PRÄSIDENT

Leopold GRATZ
I. Präsident des Nationalrats

VIZEPRÄSIDENTEN

Dr. Bruno BUCHWIESER
Präsident der Öst. Jungarbeiterbewegung

Dr. Alois MOCK
Vizekanzler, Bundesminister f. Ausw.Ang.,
Bundesobmann der ÖVP

KURATORIUMSMITGLIEDER

Ing. Erich AMERER
Kammerrat, Leiter der Zweigstelle Graz
der ÖGCF

Dr. Dieter BACHMANN
Landtagsabgeordneter, Tirol

Prof. Dr. Josef BANDION
Magistratsdirektor von Wien

Dr. Franz BAUER
Volksanwalt

Dr. Wolfgang BLENK
Abgeordneter zum Nationalrat

Dr. Erhard BUSEK
Vizebürgermeister von Wien,
Stv. Bundesobmann der ÖVP

Valentin DEUTSCHMANN
Abgeordneter zum Nationalrat, Präsident
der Kärntner Landwirtschaftskammer

Univ. Prof. Dr. Walter DOSTAL

Mag. Walter EBNER
Vorsitzender der Zweigstelle Kärnten
der ÖGCF

Univ. Prof. Dr. Felix ERMACORA
Abgeordneter zum Nationalrat
Sprecher der ÖVP für Wehrfragen

Dr. Beatrix EYPELTAUER
Staatssekretär im Bautenministerium a.D.

Gertraud FALK
Referentin der ÖGCF für N.Ö.

Walter FLÖTTL
Generaldirektor der Bank für Arbeit
und Wirtschaft

Barbara FRISCHMUTH

Dr. Norbert GUGERBAUER
Generalsekretär der FPÖ, Vorsitzender des
Außenpol. Ausschusses des Nationalrates

Dipl. Ing. Günter HAIDEN
Bundesminister für Land- und
Forstwirtschaft a.D.

Walter HEINZINGER
Abgeordneter zum Nationalrat
Generalsekretär des ÖAAB

Franz HENKEL
Gemeinderat, Salzburg

Dr. Ingeborg HILLINGER

Leopold HOFINGER
Landesrat, Mitglied der
Oberösterreichischen Landesregierung

Fritz HOCHMAIR
Abg.z.NR, Landessekretär der Gewerk-
schaft der Metall- und Bergarbeiter,
Vors.d.Zweigstelle O.Ö. der ÖGCF

Dir.Dipl.Ing.Dr.Hans KETTL
Gemeinderat, Salzburg

Josef KLEMEN

Univ.Prof.Dr. Stephan KOREN
Präsident der Österr. Nationalbank

Dr. Josef KOSCHAT
3. Präsident des Kärntner Landtages

w. Hofrat Siegfried LUDWIG
Landeshauptmann von Niederösterreich

Dr. Rudolf MACHACEK
Mitglied des Verfassungsgerichtshofes

Univ.Prof.Dr. Egon MATZNER

Prof. Dr. Manfred NAYER
Swarovski - Familienunternehmungen

Ernst NEUHAUSER
Landesrat, Mitglied der Oberösterreichi-
schen Landesregierung

Prof. Dr. Stephan RADINGER

Dipl. Ing. Josef RESCHEN
Bürgermeister von Salzburg
Geschäftsführer der Zweigstelle der ÖGCF

Oberschulrat Edeltraud ROTTER

Dr. Herbert SALCHER
Bundesminister für Finanzen a.D.

Dr. Herbert SCHOELLER
Generaldirektor der Schoeller & Co Bank AG

Prof. Harry SICHROVSKY
ORF

Dr. Fred SINOWATZ
Bundeskanzler a.D., Bundesparteivor-
sitzender der SPÖ

Dr. Norbert STEGER
Vizekanzler a.D.

Dr. Kurt STEYRER
Bundesminister für Gesundheit und
Umweltschutz a.D.

Dkfm. Alfred STIRNEMANN
Direktor des Österreichischen Instituts
für politische Bildung

Dipl. Volkswirt Herbert TIEBER

o.HS-Prof. Dr. Karl WAGNER
Gemeinderat, Vorsitzender der Zweig-
stelle Salzburg der ÖGCF

Dr. Walter WAIZER
Direktor, Tyrolit-Schleifmittelwerke

Primarius Dr. Günther WIESINGER

Dr. Norbert WITTMANN
Kulturstadtrat, Wiener Neustadt

RECHNUNGSPRÜFER

Alois HIESS
Bruno AIGNER

Dr. Wolfgang BLENK
Abgeordneter zum Nationalrat

Dr. Erhard BUSEK
Vizebürgermeister von Wien,
Stv. Bundesobmann der ÖVP

Valentin DEUTSCHMANN
Abgeordneter zum Nationalrat, Präsident
der Kärntner Landwirtschaftskammer

Univ. Prof. Dr. Walter DOSTAL

Mag. Walter EBNER
Vorsitzender der Zweigstelle Kärnten
der ÖGCF

Univ. Prof. Dr. Felix ERMACORA
Abgeordneter zum Nationalrat
Sprecher der ÖVP für Wehrfragen

Dr. Beatrix EYPELTAUER
Staatssekretär im Bautenministerium a.D.

Gertraud FALK
Referentin der ÖGCF für N.Ö.

Walter FLÖTTL
Generaldirektor der Bank für Arbeit
und Wirtschaft

Barbara FRISCHMUTH

Dr. Norbert GUGERBAUER
Generalsekretär der FPÖ, Vorsitzender des
Außenpol. Ausschusses des Nationalrates

Dipl. Ing. Günter HAIDEN
Bundesminister für Land- und
Forstwirtschaft a.D.

Walter HEINZINGER
Abgeordneter zum Nationalrat
Generalsekretär des ÖAAB

Franz HENKEL
Gemeinderat, Salzburg

Dr. Ingeborg HILLINGER

Leopold HOFINGER
Landesrat, Mitglied der
Oberösterreichischen Landesregierung

Fritz HOCHMAIR
Abg.z.NR, Landessekretär der Gewerk-
schaft der Metall- und Bergarbeiter,
Vors.d.Zweigstelle O.Ö. der ÖGCF

Dir.Dipl.Ing.Dr.Hans KETTL
Gemeinderat, Salzburg

Josef KLEMEN

Univ.Prof.Dr. Stephan KOREN
Präsident der Österr. Nationalbank

Dr. Josef KOSCHAT
3. Präsident des Kärntner Landtages

w. Hofrat Siegfried LUDWIG
Landeshauptmann von Niederösterreich

Dr. Rudolf MACHACEK
Mitglied des Verfassungsgerichtshofes

Univ.Prof.Dr. Egon MATZNER

Prof. Dr. Manfred NAYER
Swarovski - Familienunternehmungen

Ernst NEUHAUSER
Landesrat, Mitglied der Oberösterreichi-
schen Landesregierung

Prof. Dr. Stephan RADINGER

Dipl. Ing. Josef RESCHEN
Bürgermeister von Salzburg
Geschäftsführer der Zweigstelle der ÖGCF

Oberschulrat Edeltraud ROTTER

Dr. Herbert SALCHER
Bundesminister für Finanzen a.D.

Dr. Herbert SCHOELLER
Generaldirektor der Schoeller & Co Bank AG

Prof. Harry SICHROVSKY
ORF

Dr. Fred SINOWATZ
Bundeskanzler a.D., Bundesparteivor-
sitzender der SPÖ

Dr. Norbert STEGER
Vizekanzler a.D.

Dr. Kurt STEYRER
Bundesminister für Gesundheit und
Umweltschutz a.D.

Dkfm. Alfred STIRNEMANN
Direktor des Österreichischen Instituts
für politische Bildung

Dipl. Volkswirt Herbert TIEBER

o.HS-Prof. Dr. Karl WAGNER
Gemeinderat, Vorsitzender der Zweig-
stelle Salzburg der ÖGCF

Dr. Walter WAIZER
Direktor, Tyrolit-Schleifmittelwerke

Primarius Dr. Günther WIESINGER

Dr. Norbert WITTMANN
Kulturstadtrat, Wiener Neustadt

RECHNUNGSPRÜFER

Alois HIESS
Bruno AIGNER

LUDWIG BOLTZMANN INSTITUT FÜR CHINA- UND SÜDOSTASIENFORSCHUNG

BETRIEBEN VON DER LUDWIG BOLTZMANN GESELLSCHAFT
IM ZUSAMMENWIRKEN MIT DER ÖGCF

Univ.Prof.Dr. Rudolph BAUER (Chinesische Sozialpolitik)
Univ.Prof.Dr. Jerome CH'EN (Chinesische Geschichte u. Philosophie)
Univ.Prof. DU Wentang (Chinesische Geschichtswissenschaft)
Univ.Prof. GAO Zhongfu (Chinesisch-ausländische Beziehungen
in der Literatur)

Dr. Michael GISSENWEHRER (Fernöstliches Theater)

Hofrat Univ.Prof.Dr. Gerd KAMINSKI (Rechts-, insbesondere Völker-
rechtskonzeption und Außenpolitik in Ost- und Südostasien)
Institutsleiter

Dr. Gustav MENG (Chinesisches Gesundheitswesen)

Dr. Helmut OPLETAL (Innen- und Medienpolitik der ost- und
südostasiatischen Staaten; Überseechinesen)

Prof. Vivien PICK (Hsü Dschi-siu) (Chinesische Kulturgeschichte)

Mag. Emanuel RINGHOFFER (Geschichte Chinas und der südost-
asiatischen Staaten)

Univ.Doiz.Dr. Wolfgang RUPPERT (Naturwissenschaft und Technik Chinas)

Prof. Harry SICHROVSKY (Außenpolitik Chinas und Südasiens)

Univ.Prof.Dr. Constantine TUNG (Chinesische Literatur)

Else UNTERRIEDER, Dipl.rer.pol. (Chinesische Geschichte, Literatur
und Volkskunst) Stv. Institutsleiter

Udo WEISS (Wirtschaft Ost- und Südasiens)

Univ.Prof. YE Tingfang (Chinesisch-ausländische Beziehungen in
der Literatur)

Dr. Fritz ZETTL (Chinesische bildende Kunst)

中国报导

CHINA- REPORT

INHALTSVERZEICHNIS

Seite	5	Helmut Opletal, Wien MEINUNGSUMFRAGEN IN CHINA - EIN BESUCH IM CHINESISCHEN INSTITUT FÜR SOZIALFORSCHUNG
Seite	13	Gerd Kaminski / Else Unterrieder, Wien DIE MAGIE DES CHINESISCHEN SCHATTENTHEATERS
Seite	24	Helmut Opletal, Wien NONKONFORMISTISCHE KULTUR ZWISCHEN UNTERGRUND UND ANPASSUNG
Seite	30	Norbert J. Rudisch, Innsbruck NUTZUNG ALTERNATIVER ENERGIEQUELLEN IN CHINA UNTER BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG DER SONNEN- ENERGIE
Seite	42	Chen Gengtao, Peking CHINAS EHRGEIZIGES ENERGIEPROGRAMM
Seite	44	Zhang Qingxiong, Shanghai DIE CHINESISCHE TRADITION UN DIE KONFRONTATION MIT DER WESTLICHEN ZIVILISATION - CHINESISCHE PHILOSOPHIE UND MODERNISIERUNG CHINAS
Seite	51	CHRONIK DER ÖSTERREICHISCH-CHINESISCHEN BEZIEHUNGEN

Helmut Opletal, Wien

MEINUNGSUMFRAGEN IN CHINA – EIN BESUCH IM CHINESISCHEN INSTITUT FÜR SOZIALFORSCHUNG

Die Hongkonger Monatszeitschrift "Zheng-ming" hat das Jahr 1987 für China kürzlich zum "Jahr der Meinungsforschung" deklariert: Kaum ein Tag ohne neue Umfrage zu einem politischen oder gesellschaftlichen Problem, kaum ein Tag, an dem die chinesische Presse ihren Lesern nicht eine neue Meinungserhebung präsentiert. ORF-Redakteur Helmut Opletal hat im November in Peking das erste kommerzielle Sozialforschungsinstitut besucht, um einen Blick in einige in den Zeitungen veröffentlichte Umfragen zu werfen.

Da erfährt man zum Beispiel, ob Chinas Bürger mit der Richtung der gegenwärtigen Wirtschaftsreform einverstanden sind (zwei Drittel der Stadtbewohner sind es, 15 Prozent nicht), was ihnen dabei Sorgen macht (steigende Preise, weniger sichere Arbeitsplätze), oder wie sich die Einstellung der Pekinger Jugend zum vorehelichen Sex gewandelt hat (1987 waren 64 Prozent dagegen, 1982 noch 80 Prozent).

In dem Meinungsumfragen-Boom gibt es natürlich seriöse und weniger seriöse Umfragen, repräsentative und wissenschaftlich anspruchsvolle Erhebungen neben amateurhaften Straßenbefragungen. Und natürlich wird auch so manches Ergebnis manipuliert (und manches andere vor der Öffentlichkeit verschwiegen), wenn es nicht in die politischen Konzepte paßt.

Aber: Es gibt mittlerweile hervorragend ausgebildete chinesische Meinungsforscher und auch Politiker, die bemüht sind, dem Volk auf's Maul zu schauen. Das sprunghaft wachsende Interesse für empirische Sozialforschung ist daher auch Ausdruck von mehr Offenheit und Demokratie, einer ernsthaften politischen Auseinandersetzung mit den Ansichten der Bürger.

DIE REHABILITIERUNG DER SOZIALFORSCHUNG

Mehrere Dutzend Institute im Land befassen sich inzwischen mit Sozial- und Meinungsforschung: An den Hochschulen, an der Akademie für Sozialwissenschaften, in den Planungsbehörden.

Das "Chinesische Institut für Sozialforschung" in einer kleinen Seitengasse in der Pekinger Weststadt hat jedoch eine besondere Geschichte: Es wurde vor zwei Jahren von einem jungen Nachwuchswissenschaftler in Eigeninitiative gegründet. Du Yan, Jahrgang 1953, hat Ökonomie studiert und im Anschluß an der Nankai-Universität in Tianjin einen Post-Graduate-Kurs für Soziologie.

Der erste überhaupt, mit dem dieses Fach in China zu Beginn der 80er Jahre "rehabilitiert" worden ist. Denn in den fünfziger Jahren, und ganz besonders dann in der "Kulturrevolution" war die Soziologie (genauso wie andere Sozialwissenschaften) als "bürgerlich" und "westlich" verdammt worden.

Nach dem Abschluß des Kurses (unter dem greisen Soziologie-Professor Fei Xiaotong^{*} sowie deutschen und amerikanischen Lehrern) wollte Du ein eigenes Sozialforschungsinstitut gründen. Die Behörden in Peking stimmten zu, nur kosten durfte es nichts: Das neue Institut mußte sich aus seiner Arbeit selbst finanzieren. Anfang 1986 begannen die Vorbereitungen, im Oktober 1986 wurde es offiziell gegründet.

Heute hat es mehrere Dutzend Mitarbeiter - Soziologen, Ökonomen, Informatiker, Statistiker - und einen Umsatz von 1 Million Yuan (3 Mill. Schilling) im Jahr - für chinesische Verhältnisse ein stattliches kommerzielles Unternehmen, das von seinen Aufträgen schon nach kurzer Zeit gut leben kann. Politische Untersuchungen für Regierungsbehörden, wirtschaftliche Marktforschung und wissenschaftliche Sonderaufträge halten sich etwa die Waage.

MEINUNGSFORSCHUNG IST POLITISCH NEUTRAL

Heute würden die sozialwissenschaftlichen Methoden wieder jenseits aller Ideologien akzeptiert, versichert Direktor Du Yan in einem Interview in seinem schlichten Büro: "Inhaltlich sind die Probleme Chinas von denen Amerikas oder Deutschlands natürlich verschieden, auch wenn es so etwas wie gemeinsame Fragen der Menschheit gibt", sagt

er, aber zu exakter Messung und Qualifizierung gesellschaftlicher Phänomene müsse man sich überall im wesentlichen der gleichen Methode bedienen, jener, die die Sozialforschung liefert.

In China strebe man jetzt eine "Verwissenschaftlichung politischer Entscheidungen" an, und dafür werde die Sozial- und Meinungsforschung immer mehr zu einer unentbehrlichen Hilfe, fügt er hinzu: "Früher gab es bei Entscheidungen oft keine geeignete Methode, um die Ansichten der Menschen zu erfahren. Die einzige Möglichkeit waren direkte individuelle Kontakte der Politiker, oder Berichte aus den verschiedenen Ebenen der Verwaltung. Das war natürlich sehr unzulänglich."

Aber die Politiker seien heute an fundierten Aussagen darüber, was die Leute denken, zunehmend interessiert, meint Du Yan. Hochrangige Staats- und Parteifunktionäre, läßt er durchblicken, würden sogar bei ihm anrufen, um bestimmte Umfragedaten zu erfragen: "Immer mehr wollen, daß wir Umfragen machen, geben uns Aufträge, und bezahlen uns auch Geld dafür. "Und letzteres ist auch in China ein Maßstab geworden."

US-METHODEN GEGEN POLNISCHE KRANKHEITEN

Viele Methoden hat man sich von der amerikanischen und westeuropäischen Sozialforschung abgeschaut, mit einem bekannten amerikanischen Markt- und Sozialforschungsinstitut in Tulsa, Oklahoma, bahnt sich seit kurzem ein fruchtbarer wissenschaftlicher Kontakt an. Aber bei den Inhalten blickt Du auch nach Osteuropa, wo manche politischen und wirtschaftlichen Fragestellungen denen Chinas ähnlich sind. Ein solches Beispiel direkter Nutzenanwendung hat man sich für eine Umfrage zum 13. Parteitag aus Polen abgeschaut.

Dort hat man eine Methode, einen bestimmten Wert für den Optimismus der Bevölkerung zu errechnen: "Die Überlegung dabei ist, daß man mit neuen Reformen erst an die Öffentlichkeit tritt, wenn dieser Optimismus-Index hoch liegt, und nicht sofort mit den Reformen herauskommt, wenn die Leute gerade wenig optimistisch sind", erläutert Du Yan.

"DIE GLOCKE LÄUTET AUCH, WENN MAN SICH DIE OHREN ZUHÄLT"

Natürlich liefert die Meinungsforschung auch immer wieder Ergebnisse, wie sie manche Politiker und Funktionäre nicht so gerne sehen, weil sie ihrer Arbeit ein schlechtes Zeugnis ausstellen oder im Widerspruch zu mancher politischen Theorie stehen.

Du Yan sieht darin aber eher ein positives Korrektiv für die Politik: "An Umfrage-Ergebnisse, die uns oder unseren Politikern unangenehm sein könnten, müssen wir uns eben gewöhnen. Wir dürfen nicht die Augen vor ihnen verschließen. Ein chinesisches Sprichwort lautet: 'Die Glocken läuten auch, wenn man sich die Ohren zuhält'. Auch Wahrheiten, die uns unangenehm sind, müssen wir zur Kenntnis nehmen. Wir schaffen sie nicht aus der Welt, indem wir weghören."

Eine politische Auswertung der Forschungsergebnisse und ihre Veröffentlichung in den Medien sei nicht die Aufgabe der Meinungsforscher, sondern der für Propaganda und Öffentlichkeitsarbeit zuständigen politischen Instanzen, fügt Du Yan hinzu: "Wir selbst veröffentlichen nur 'Ergebnisse', keine 'Nachrichten'. Welche Ergebnisse jetzt zu Nachrichten gemacht werden, und welche nicht, das ist allein ihre Angelegenheit."

'GLASNOST' AUF CHINESISCH

Doch auch die für die Kontrolle der Massenmedien "zuständigen Behörden", seien in dieser Hinsicht offener geworden. Du Yan plädiert sogar für eine möglichst weitgehende Veröffentlichung von Umfrageergebnissen und Meinungsdaten: "Wir selbst sind sogar der Ansicht, daß es zum zwischenmenschlichen Verstehen und zum Verstehen zwischen Bürger und Politikern beiträgt, wenn man über Realitäten, auch unerfreuliche Zustände, öffentlich berichtet. Denn wir müssen es vermeiden, in einer falschen Vorstellungswelt zu leben." Mehr Glasnost, mehr Offenheit, sind also nach Ansicht des Meinungsforschers auch in der chinesischen Politik noch vonnöten.

Das Peking Institut hat mit mehreren Zeitungen, darunter der "Chinesischen Jugendzeitung" und der "Chinesischen Frauenzeitung" Vereinbarungen über eine regelmäßige Veröffentlichung von Ergebnissen getroffen. Aber 50 Prozent der Aufträge sind kommerzielle Marktforschung, und auch bei vielen

politischen Meinungsumfragen verlangt die Partei- oder Regierungsbehörde, die die Umfrage bestellt hat Geheimhaltung - nicht anders als in westlichen Ländern.

Ein Beispiel, daß nicht alle Umfragen ihren Weg in die Medien finden, wurde kürzlich in der Hongkonger Zeitschrift "Zhengming" abgedruckt: Die Umfrage eines "Pekinger Forschungsinstituts für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften", war - so die Zeitschrift - den Politikern so unangenehm, daß sie sie unter Verschuß hielten. Es ging dabei um das Politikerverständnis der Bürger und die Rolle, die die Kommunistische Partei im Staat spielen soll, also ein heikles Thema im Zusammenhang mit den geplanten politischen Reformen.

Vor allem die jungen Leute unter 35 stellten dabei den Politikern nämlich ein eher schlechtes Zeugnis aus: Drei Viertel der jüngeren Altersgruppen treten dafür ein, die allmächtige Rolle der Partei zu beschneiden. Und 55 Prozent der Jüngeren sind der Ansicht, daß Demokratie und Freiheit noch weitere Verbesserung bedürfen.

DIE MEINUNG "DES CHINESEN" GIBT ES NOCH NICHT

Während die empirische Sozialforschung in Nordamerika oder Westeuropa schon längst eine jahrzehntelang erfolgreich erprobte Methode darstellt, ist die Erforschung repräsentativer Meinungen von einer Milliarde Chinesen auch für qualifizierte Sozialforscher immer noch eine fachliche Herausforderung. Zu weitläufig ist das Land, zu heterogen die soziale Zusammensetzung seiner Bevölkerung. Analphabetentum und geringe Bildung stellen weitere Hindernisse dar.

Noch niemals ist in China eine Umfrage gemacht worden, die für einen Querschnitt der Gesamtbevölkerung repräsentativ ist. Bisher hat man in China immer nur Teilbereiche der Gesellschaft befragen können, etwa Hochschulstudenten oder Stadtbewohner. Eine erste gesamtchinesische Repräsentativ-Umfrage wird allerdings jetzt gerade vorbereitet: Im Frühsommer 1988 will das "Chinesische Institut für Sozialforschung" im Auftrag der nationalen chinesischen Rundfunkanstalt eine Höreranalyse durchführen.

Als Befrager werden, auch kaum anders als bei uns, hauptsächlich Studenten und freie Mitarbeiter eingesetzt. Sie werden über In-

serate angeworben und erhalten eine Grundausbildung in Kursen. Das Pekinger Institut besitzt inzwischen 200 haupt- und nebenberufliche Befrager.

NICHT NUR BEFRAGT, SONDERN AUCH GEHÖRT WERDEN

Europäische und amerikanische Kritik, daß Meinungsumfragen auch Mißbrauch und Manipulationen Tür und Tor öffnen können, will Du Yan für China noch nicht gelten lassen. Zu sehr stecke man hier noch in den Kinderschuhen. Skepsis und Widerstand gegenüber Meinungsumfragen findet sich bei Chinas Bürgern kaum, eher Neugier - und die Befürchtung, daß die geäußerten Meinungen nicht sorgfältig genug weitergeleitet und berücksichtigt würden:

Bei Straßenumfragen wüßten die Leute oft gar nicht, was da vorgeht. Viele hielten sich dann erst einmal im Hintergrund und sähen zu, schildert Sozialforscher Du Yan die Erfahrung seiner Mitarbeiter. Aber sobald die Leute wissen, was vorgeht, seien sie sehr interessiert und würden sich genauer erkundigen, so genau oft, daß die Arbeit der Befrager dadurch ernsthaft beeinträchtigt würde.

"Manche Leute wollen auch die Fragebögen behalten, weil sie die dort gestellten Fragen besonders interessant finden", erzählt Direktor Du und zitiert dabei das Beispiel von Lokalfunktionären von auswärts, die bei einer Straßenumfrage in Peking baten, die Fragen mitnehmen zu dürfen. Sie wollten bei sich zuhause ebenfalls eine solche Umfrage abhalten.

Die Befragten hätten in der Regel keine Angst zu antworten, meint Du Yan. Er hat den Eindruck, die Leute würden sogar ziemlich ehrlich ihre Meinung sagen. Ihre Angst bestehe eher darin, die Umfrageergebnisse könnten unveröffentlicht bleiben: "Es hat nur einen Sinn, sagen die Leute, wenn die Politiker die Ergebnisse auch zu Gesicht bekommen und ihnen Beachtung schenken."

Immerhin haben die Meinungsforscher auch schon erkundet, wie ihre eigene Arbeit bei den Leuten ankommt: Zufriedenstellend. Nur 20-30 Prozent der Befragten meinen, die Umfragen würden ohnehin nichts nützen. Die Teilnahme verweigert zumindest bei Straßenumfragen trotzdem fast niemand.

FRAGEKARTE AUS EINER STRASSENBEFRAGUNG NACH DEM PARTEITAG AM 1. NOVEMBER 1987

Erforschung der Meinung der Bürger unter Straßenpassanten in der Hauptstadt - über eine Reform des politischen Systems

Lieber Bürger:

Guten Tag! Der 13. Parteitag wurde vor einer Woche eröffnet, wir würden gerne Ihre Ansichten zu einigen Fragen der politischen Reform erfahren. Wir freuen uns, daß Sie als Bürgervertreter aus den Reihen der Passanten an dieser Meinungsumfrage teilnehmen. Ihre Antworten erfolgen ohne Nennung des Namens, wir glauben daß Sie wahrheitsgetreu Ihre Meinung äußern können.

Herzlichen Dank!

Chinesisches Institut für Sozialforschung
Abteilung Meinungsforschung

1. November 1987
in den Straßen der Stadt Peking

Allgemeine Angaben zur Person:

(1) Alter (bitte die korrekte Zahl einsetzen) _____
(bitte kreisen Sie die zutreffende Angabe mit "O" ein)

(2) Beruf:

- | | | |
|--|-----------------------|--------------------|
| 1. Arbeiter | 2. Bauer | 3. Wissenschaftler |
| 4. Staats-/Parteifunktionär | 5. Betriebsfunktionär | |
| 6. Angestellter im Bildungs-/Gesundungswesen | | |
| 7. Student/Forschungsstudent | | |

(3) Bildungsgrad:

- | | |
|---|--|
| 1. Analphabet | 2. Volksschule oder Unter-Mittelschule |
| 3. Ober-Mittelschule oder Fach-Mittelschule | |
| 4. höhere Fachschule und darüber | |

(4) Wohnort:

- | | |
|-----------|-------------|
| 1. Peking | 2. auswärts |
|-----------|-------------|

Bitte kreisen Sie die zutreffenden Antworten mit "O" ein:

(1) über die Aussichten einer "Trennung von Staats- und Parteifunktionen" waren Sie vor dem 13. Parteitag

1. optimistisch 2. schwer zu sagen 3. pessimistisch
sind Sie nach dem 13. Parteitag

1. optimistisch 2. schwer zu sagen 3. pessimistisch

(2) über die Aussichten einer "weiteren Delegation von Macht nach unten" waren Sie vor dem 13. Parteitag

1. optimistisch 2. schwer zu sagen 3. pessimistisch
sind Sie nach dem 13. Parteitag

1. optimistisch 2. schwer zu sagen 3. pessimistisch

(3) über die Aussichten einer "Reform der Struktur der Regierungsarbeit" waren Sie vor dem 13. Parteitag

1. optimistisch 2. schwer zu sagen 3. pessimistisch
sind Sie nach dem 13. Parteitag

1. optimistisch 2. schwer zu sagen 3. pessimistisch

(4) über die Aussichten einer "Reform der Kader- und Personalpolitik" waren Sie vor dem 13. Parteitag

1. optimistisch 2. schwer zu sagen 3. pessimistisch
sind Sie nach dem 13. Parteitag

1. optimistisch 2. schwer zu sagen 3. pessimistisch

(5) Die "Einrichtung eines Systems der Konsultation und des Dialogs in der Gesellschaft" ist Ihrer Meinung nach

1. notwendig 2. schwer zu sagen 3. nicht notwendig

3541 Passanten an 15 Plätzen in verschiedenen Pekinger Stadtteilen füllten die obigen Fragen aus, 24 Prozent waren Arbeiter, 21 Prozent Hochschüler, 15,5 Prozent wissenschaftliches Personal, 10,5 Prozent Partei- und Regierungsfunktionäre. Die Befragten waren überdurchschnittlich jung und gebildet. Die fünf Fragen wurden wie folgt beantwortet:

Die Fragen (1)-(4) (alle Antworten zusammengefasst):

vor dem Parteitag:

"optimistisch" 29,8% "schwer zu sagen" 52,2%
"pessimistisch" 19,8%

nach dem Parteitag:

"optimistisch" 49,4% "schwer zu sagen" 44,4%
"pessimistisch" 6,3%

Die Frage (5)

"notwendig" 87,6% "schwer zu sagen" 8,4%
"nicht notwendig" 4%

Im September 1987 untersuchte eine Arbeitsgruppe der Forschungsabteilung der Pekinger "Wirtschafts-Tageszeitung" und des Statistikamtes der Stadt Shenyang die Einstellung der Bewohner dieser Millionenstadt in Nordostchina zu verschiedenen politischen und wirtschaftlichen Reformen.

1247 nach einem Zufallsverfahren ausgewählten Personen wurden Fragebögen vorgelegt, 1230 davon wurden beantwortet. 41 Prozent der Befragten waren Arbeiter, 23 Prozent administratives Personal, 10 Prozent "Intellektuelle", 4 Prozent Selbstständige, 20 Prozent verteilten sich auf andere Gruppen. Insgesamt sollten 104 Einzelfragen zu 19

Themen beantwortet werden. Die Zeitungen (in diesem Fall der Auftraggeber, die "Wirtschafts-Tageszeitung" vom 24. und 27. Oktober 1987) haben die Umfrageergebnisse nur in Auszügen veröffentlicht. Dennoch gibt es dabei einige bemerkenswerte Resultate:

Der erste Fragenkomplex war so formuliert: "Eine breite Bevölkerung in unserem Land unterstützt die Reformen, was glauben Sie ist der Hauptgrund dafür?". Dazu waren 7 mögliche Antworten vorgegeben, die gereiht werden sollten. Zum zweiten Komplex "Was hat die Reform Ihnen gebracht?" mußten die Befragten acht mögliche Gründe jeweils mit "weitgehend zutreffend", "nicht sehr zutreffend", "unzutreffend", "genau das Gegenteil" oder "weiß nicht" beantworten. Es war also im Prinzip die gleiche Frage auf zwei verschiedene Arten gestellt. Das Ergebnis: für 60,7 Prozent ist "steigendes Einkommen, höherer Lebensstandard" der Grund Nummer eins, gefolgt von den besseren Versorgung, die durch die "gelockerte Atmosphäre" geschaffen wurden.

"Welche der folgenden Probleme existieren Ihrer Meinung nach im Zuge der Reformen?" lautete eine weitere Frage. 10 solcher Probleme waren vorgegeben:

- Die Preise steigen zu schnell
- Sozialleistungen wie Krankengeld und Altersrenten sind weniger gesichert
- zunehmend schauen die Leute nur mehr aufs Geld
- nur die einfachen Leute werden reformiert, nicht die Funktionäre
- manche Leute machen mit der Reform große Profite
- durch die Stärkung der Macht der Betriebsdirektoren hat sich ihr Verhältnis zur Belegschaft angespannt

- die Führung durch die Partei an der Basis ist geschwächt worden
- der Arbeitsstil der Partei ist schlecht
- die Reichen werden reicher, die Armen ärmer
- schlechte Auswüchse westlicher Kultur sind eingesickert

Die - nach Ansicht der Befragten - drei schlimmsten Probleme: Preissteigerungen (78,6%), "alle schauen nur mehr aufs Geld" (72,7%), und die großen Profite mancher Leute (58,0%). Die Prozentsätze der Antworten auf die anderen Möglichkeiten wurden leider nicht publiziert. Die Befragten sollten auch noch angeben, ob sie für die Zukunft Lösungsmöglichkeiten sehen. Bei der Antwortmöglichkeit "Alle schauen nur aufs Geld" meinten 16,7%, daß sich dieses Problem "allmählich lösen, entspannen wird", 14,2% waren der Ansicht, "es wird sich im Zuge der Reform letztlich lösen lassen", 49,2% meinten jedoch, daß es immer schlimmer würde.

Auf die Frage "Was ist ihre dringendste Forderung an die Reformen?" antworteten mit "sehr dringend" oder "relativ dringend":

- "Unerwünschte Tendenzen korrigieren, die Disziplin in Partei und Staat straffen" (90,0%)
- "Den Bürokratismus überwinden" (88,1%)
- "Errichtung und Stärkung von Gesetzen und Verordnungen in der Verwaltung" (83,7%)
- "Ermöglichung der Absetzung von unfähigen Betrieben und Behörden" (82,5%)
- "Entwicklung der Demokratie, man soll straflos sagen dürfen, was man denkt" (81,0%)
- "Reform des Funktionärssystems" (79,3%)
- "Verwissenschaftlichung und Demokratisierung von Entscheidungen" (79,0%)
- "Verkleinerung des Regierungsapparates" (76,6%)
- "Vernünftiger Einsatz von Fachkräften und Funktionären" (72,8%)
- "Die Macht soll nicht zu konzentriert sein" (66,9%)
- "Trennung von Staat und Partei" (43,0%)

Am 26. Oktober 1987 veröffentlichte die Shanghaier Wirtschaftszeitung "World Economic Herald" eine Untersuchung über die "Einstellung der Bürger zur Politik", durchgeführt von einer Forschungsgruppe des "Handbuchs für chinesische Politik". 500 Hochschulstudenten wurden dabei als Befrager eingesetzt. In den Sommerferien im Juli und August wurden sie in 22 chinesische Großstädte geschickt, um die Untersuchung durchzuführen. 3204 Fra-

gebögen wurden ausgewertet. Ein paar interessante Auswertungen, wie sie in der Zeitung abgedruckt wurden:

BEWERTUNG VON REFORMEN DES POLITISCHEN SYSTEMS:

- alles soll bleiben wie bisher, hin und her reformieren hat keinen Sinn (13,3%)
- einstweilen nichts machen, aber was kommt, weiß man nicht (5,4%)
- ernsthaft experimentieren, umstrukturieren und reformieren (34,5%)
- eine große Operation am politischen System vornehmen, das politische System unverzüglich und umfassend reformieren (17,3%)
- umfassend alle Strömungen erfassen, um das Klima für eine Reform des politischen Systems zu schaffen (15,0%)
- nicht klar, andere Antworten (14,6%)

ANSICHTEN ZU NEGATIVEN BEGLEITERSCHINUNGEN DER REFORMEN:

- nicht gleich zurückschrecken, sondern die Probleme im Zuge der Reformen lösen (36,9%)
- lieber die Reform stoppen, die Ordnung und Einheit nicht zerstören (5,2%)
- so reformieren, daß es für die Leute akzeptabel ist, nicht die Stabilität in der Gesellschaft stören (20,1%)
- jede Reform bringt teilweise Unordnung, die nur durch weitere Reformen beseitigt werden kann (21,0%)
- die Reform um jeden Preis weiterführen (9,6%)
- andere (7,2%)

WELCHER DER FOLGENDEN SÄTZE DRÜCKT IHRE ANSICHT ZUR REGIERUNG AM BESTEN AUS:

- Die gesamte Arbeit der Regierung löst Probleme der Menschen (17,4%)
- Die Regierung behauptet zwar ständig, für die Menschen Probleme zu lösen, tut aber in Wirklichkeit nichts (8,1%)
- Die Regierung scheint zwar ständig Probleme der Menschen zu lösen, bringt aber in Wirklichkeit nichts zustande (14,0%)
- Die Regierung hat eben die Nachteile einer Regierung, aber dennoch bemüht sie sich, so weit wie möglich die Probleme der Menschen zu lösen (42,6%)
- Die Regierung muß sich um viele große Staatsprobleme kümmern, man darf daher nicht zu sehr von ihr verlangen, an die Probleme der Leute zu denken (3,3%)
- Die Regierung kann sich sehr gut um die Leute kümmern, man soll nicht zuviel fragen, sondern der Regierung voll vertrauen (8,7%)
- andere (5,8%)

WEITERE VERÖFFENTLICHTE EINZELERGEBNISSE AUS DIESER UMFANGREICHEN STUDIE:

75,1% der Befragten wünschen eine weitere Entwicklung und Verbesserung von Demokratie und Freiheit.

57,0% bekennen sich zu bestimmten politischen Ansichten, und genau die gleiche Zahl will auch über Politik debattieren.

54,2% geben an, stolz zu sein, in einem sozialistischen Land zu leben. Für 57,2% der Parteimitglieder bedeutet die Mitgliedschaft ein erhöhtes Selbstwertgefühl, 43,2% der Nichtmitglieder würden gerne in die KP eintreten.

Die Frage, welche Konsequenzen zu ziehen seien, wenn der Staat die Interessen seiner Bürger ernsthaft verletzt, wurde so beant-

wortet: "sich bei den zuständigen Behörden beschweren" (17,9%), "sich über die Parteiorganisation beklagen" (16,9%) oder "einen Leserbrief an eine Zeitung schreiben" (11,3%). Heftigere Reaktionen werden angeblich abgelehnt, Zahlen zu Fragen in dieser Richtung druckt die Zeitung jedoch nicht.

Die chinesische Nationalhymne erkannten (aus 9 vorgegebenen Beispielen heraus) 70,2% der Befragten.

62,6% meinen, "wenn die Partei Fehler macht, dann muß man auch darüber reden dürfen".

68,5% sind der Meinung, daß sich die Regierung nicht in das Privatleben der Bürger einmischen soll, sogar 85,2% sind der Ansicht, alles, was der Gesellschaft und anderen Menschen nicht schadet, gehe auch die Regierung nichts an.

首都百万流动公民民意调查

——关于政治体制改革

Chinesischer Text
der Fragekarte (vgl. S. 8)

公民:

你好! 十三大召开已经一周了, 我们很想知道你对政治体制改革问题的一些看法, 欢迎你作为首都百万流动公民的代表接受这次民意调查。你的答案是不具姓名的, 我们相信你会表达真实的意见。

衷心地感谢!

中国社会调查所
民意调查部

1987年11月1日
于北京街头

你的基本情况:

一、年龄 (请填写实际数字) _____

(请在你的情况号上划 "O")

二、职业: 1. 工人 2. 农民 3. 科技人员 4. 党政机关干部 5. 企事业干部
6. 教育、卫生工作者 7. 大学生、研究生
8. 个体劳动者 9. 离退休人员

三、文化程度: 1. 文盲 2. 小学或初中 3. 高中或中专 4. 大专以上

四、居住地: 1. 北京 2. 外地

请在符合你情况的答案标号上划 "O"

一、关于“党政职能分开”的前景: 十三大召开以前你的估计 — 1. 乐观 2. 难说 3. 悲观
十三大召开以后你的估计 — 1. 乐观 2. 难说 3. 悲观

二、关于“进一步下放权力”的前景: 十三大召开以前你的估计 — 1. 悲观 2. 难说
3. 乐观; 十三大召开以后你的估计 — 1. 悲观 2. 难说 3. 乐观

三、关于“改革政府工作机构”的前景: 十三大召开以前你的估计 — 1. 乐观 2. 难说
3. 悲观; 十三大召开以后你的估计 — 1. 乐观 2. 难说 3. 悲观

四、关于“改革干部人事制度”的前景: 十三大召开以前你的估计 — 1. 悲观 2. 难说
3. 乐观; 十三大召开以后你的估计 — 1. 悲观 2. 难说 3. 乐观

五、关于“建立社会协商对话制度”你认为: 1. 有必要 2. 难说 3. 没必要

G. Kaminski
E. Unterrieder

DER ZAUBER DES BUNTEN SCHATTENS



Chinesisches Schattenspiel einst und jetzt

Der großformatige, im Universitätsverlag Carinthia erschienene Textband umfaßt ca. 120 Seiten mit zahlreichen farbigen und schwarz-weißen Abbildungen.

Inhalt:

Geschichte des chinesischen Schattenspiels; Einführung in die bekanntesten Stücke (mit Szenenbildern); Überblick über die gegenwärtige Situation des chinesischen Schattentheaters; Die Stile von Peking, Tangshan, Sichuan, Hunan, Shaanxi, Qinghai, Gansu, Hubei; Figurenherstellung und Spieltechnik.

BESTELLUNG

Unterfertigter bestellt hiemit . . . Exemplare

Gerd Kaminski/Else Unterrieder: DER ZAUBER DES BUNTEN SCHATTENS.

Großband mit ca. 128 Seiten und zahlreichen Abbildungen, teils in Farbe, vierfarbiger Umschlag. Ermäßigter Subskriptionspreis: S. 350,- zuzüglich Versandspesen.

Auf Wunsch werden die Bücher von den Autoren signiert.

Name

Anschrift

Datum und Unterschrift

An

Carinthia Verlag, Völkermarkter Ring 25, A-9020 Klagenfurt

CARINTHIA

Gerd Kaminski – Else Unterrieder, Wien

DIE MAGIE DES CHINESISCHEN SCHATTENTHEATERS

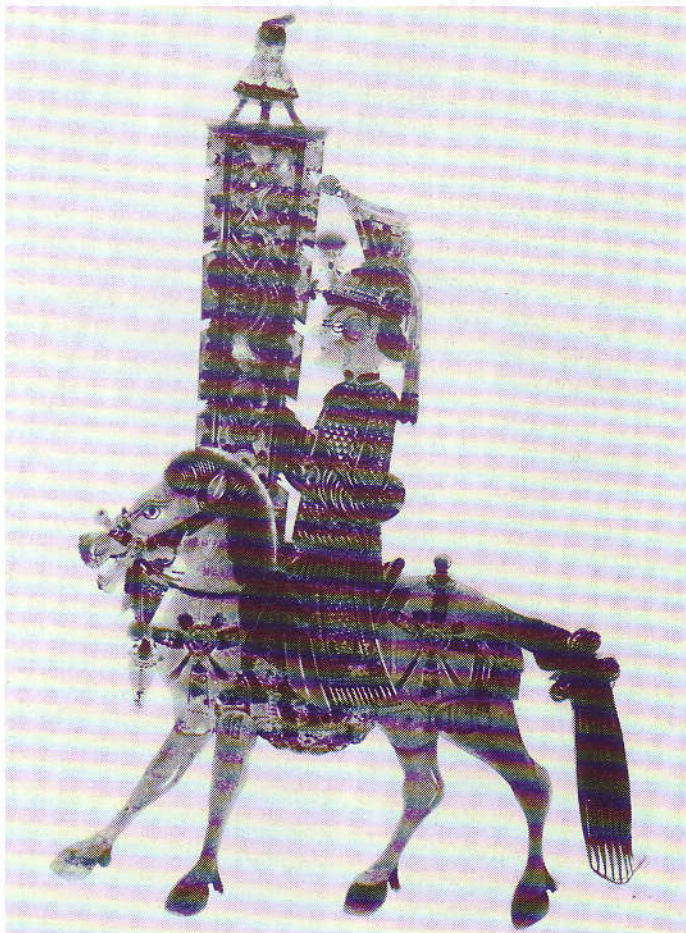
"Ledern", sagt man bei uns, wenn einem Stück Lebendigkeit abgeht, wenn ihm vom Schriftsteller oder Schauspieler kein Leben eingehaucht wird. Ganz anders in China, wo "Pi Ying Xi" (Leder-Schatten-Spiele) all jenen, welche sich davon einmal verzaubern ließen, als bunt bewegte, faszinierende Welt in Erinnerung geblieben ist.

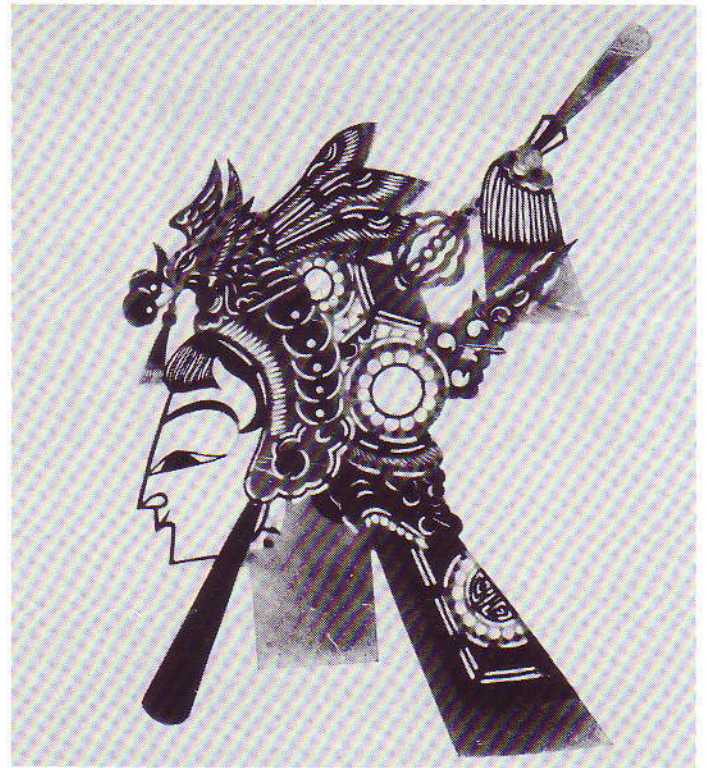
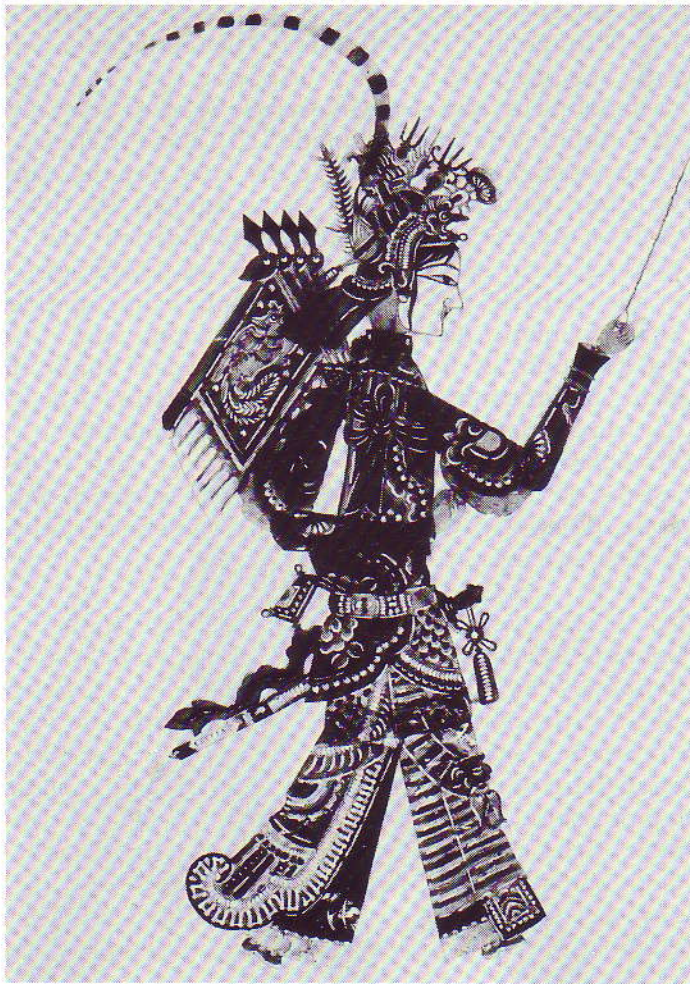
Nicht immer waren die Figuren jedoch aus Leder. Bis zur Song-Dynastie (960 - 1279) schnitt man sie aus Papier. Erst dann setzte sich das dauerhaftere Leder durch.¹ Damit kam jedoch das Papier nicht völlig außer Gebrauch. Arme Bauern schneiden noch heute ihre kleinen Akteure aus Papier. Zu teuer war es auch, den Kindern lederne Figuren in die Hand zu geben.² Gelegentlich meint man heute, mit Materialien wie Plastik oder Zelluloid Materialien gefunden zu haben, welche das immer teurer und rarer werdende Leder ersetzen können. Der in der Tradition stehende chinesische Figurenschneider greift gottlob nach wie vor zum Leder. Verarbeitet werden vor allem die Häute von Kühen, aber auch die von Eseln, Schafen und sogar Kamelen. Und wer zeichnet den Entwurf, perforiert, schneidet, bemalt das Leder, oft so fein, als ob es Brüsseler Spitzen wären? Die Meister im Schneiden der Schattenspielfiguren kommen aus den verschiedensten Berufs- und Bildungskategorien. Da gibt es einmal die Angehörigen von professionellen Schattenbühnen, welche in ihrer Lehrzeit neben dem Singen, Musizieren und Führen der Figuren auch deren Herstellung gelernt und dieser Tätigkeit mit der Zeit immer mehr von ihrem Können und ihrer Schaffenskraft gewidmet haben. In Tangshan, jener Stadt im Nordwesten Chinas, wo 1976 ein Erdbeben alles verwüstet hat, wirkt Meister Liu Tianzeng.³ Er wurde 1933 geboren. Seine Familie stammt aus dem Yutian-Kreis, wo Onkel

und Vater ein kleines Stück Land besaßen. Liu Tianzeng fing mit dem Figurenschneiden an, als er zwölf Jahre alt war und aus der Grundschule kam. Sein erstes Werkstück war ein Stuhl für das Bühnenbild. Zwei Jahre lang vertraute man ihm bloß die Herstellung solcher Requisiten an. Dann durfte er die ersten einfachen Gesichter schneiden und später dann den Kopfschmuck. Am liebsten schneidet er die Köpfe von Intriganten oder Kaiserinnen. Auch vor der Gründung der Volksrepublik konnte er von seiner Kunst leben. Schattenbühnen kauften bei ihm. Als Mitglied des verstaatlichten Tangshaner Schattenspieltheaters verdient er mit Prämien 100 Yuan im Monat⁴ - kein Spitzenlohn, aber doch ein Gehalt, der ein auskömmliches Leben sichert.

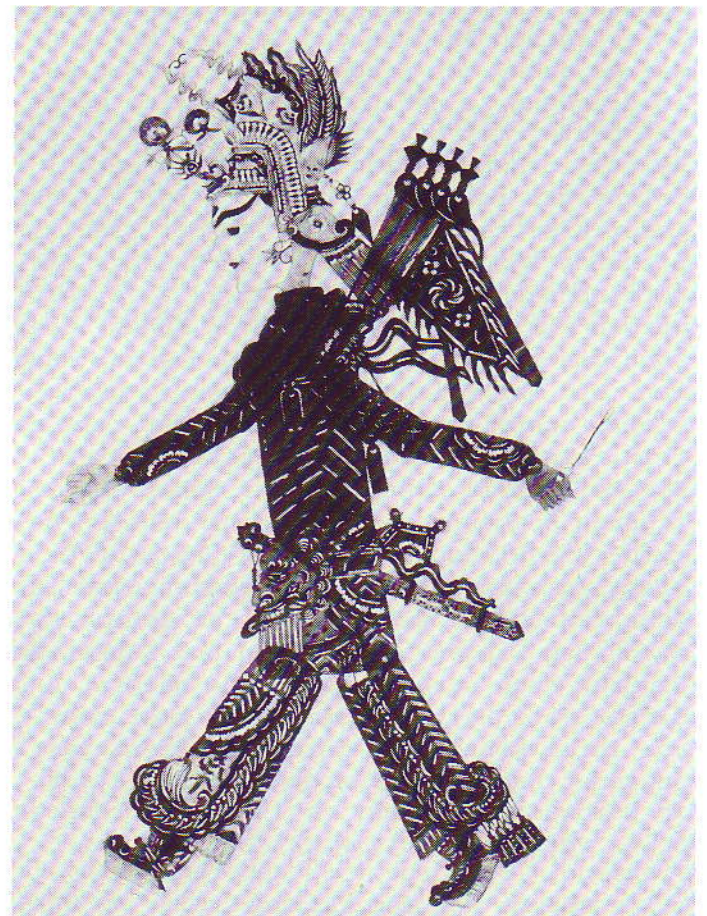
Im Norden von Sichuan läßt Meister Wang Wenkun seine eindrucksvollen Figuren entstehen.⁵ Er ist ein vielseitiger Vertreter der bildenden Kunst, der nicht nur das Schneiden von Schattenspielfiguren, sondern auch den verwandten Papierschnitt vollendet beherrscht.⁶ Der vierundsechzigjährige Meister, aus dem Kreis Langzhong, unter dessen Dach fünf Generationen leben, hat 1985 an der Allchinesischen Scherenschnittausstellung teilgenommen. Am 25. Juli 1986 stellte

Berittener Standartenträger, Shaanxi





Einige Vertreter der berühmten Yang-Familie der Song-Zeit: Die Ahnfrau She Saihua (links unten) und ihr einziger Enkel Yang Zongbao (rechts unten). Dessen Frau Mu Guiying ist die Heldin der chinesischen Bühne. Alle drei Figuren sind aus Qinghai, rechts oben Mu Guiying aus Tangshan.



ihn die Scherenschnittzeitschrift als berühmten Meister vor. Beim Schneiden der Figuren beherrscht er die traditionellen Anforderungen perfekt. Deshalb laden ihn kulturelle Institutionen der Hundert-Millionen-Provinz häufig ein, um wertvolle alte Figuren zu kopieren. Wang Wenkun hat aber auch mit Verbesserungen der Figuren experimentiert: Hände, Füße, aber auch Ohren, Augen und Mund sollen bewegt werden können.

Mit seinen hervorragenden kunsthandwerklichen Leistungen steht Wang Wenkun auf dem Boden der Tradition seiner Familie, welche sich seit vier Generationen als Tempelmaler und in anderen Bereichen der Volkskunst hervorgetan hat. Meister Wang stellt aber auch als Spieler, Sänger und Theaterdirektor seinen Mann. Er wird daher in diesem Buch noch öfter vorkommen.

Andere Figureschneider verdienen sich mit dem Schattenspiel nicht ihr Geld, oder nur gelegentlich. Es sind begeisterte Amateure wie der Bauer Chen Weixin, welcher in einem Dorf in der Nähe des berühmten lamaistischen Klosters Kumbum in der Provinz Qinghai zu finden ist.⁷ Chen Weixin hat ein "Privatmuseum" in seinem bescheidenen Haus. Viele der Figuren hat er selbst geschnitten, andere gesammelt. Er sieht sich als Bewahrer einer alten, heutzutage zu wenig beachteten Kunst. Es ehrt ihn, daß er seine Figuren nicht ins Ausland verkaufen will. Schenken ja, die Figur einer Kriegerin ging als Zeugnis der Kunst des stolzen alten Bauern nach Österreich.

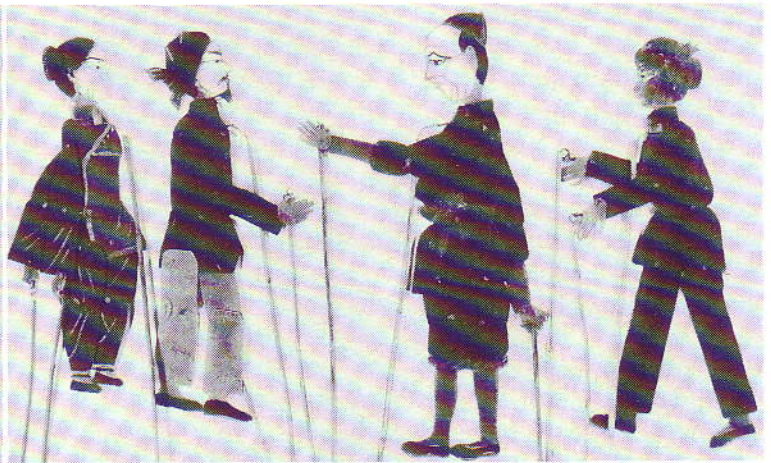
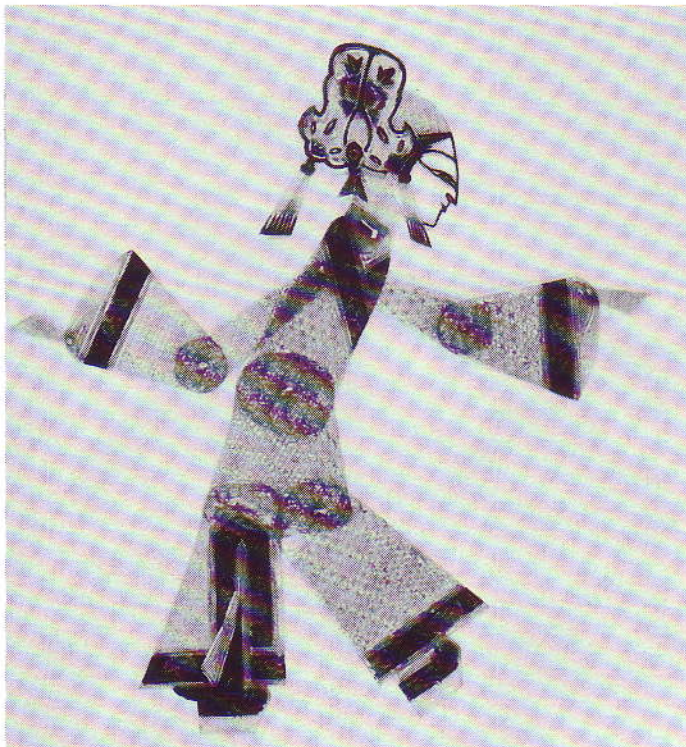
Sein eigenes öffentliches Museum hat ein anderer begeisterter Amateur bekommen: Ma Dechang.⁸ In Pingliang, in der Provinz Gansu, steht über einem ansehnlichen Gebäude sein Name. Meister Ma, heute 63 Jahre, hat schon mit sieben Jahren begonnen, sich im Herstellen von Schattenspielfiguren zu versuchen. Seine Mutter mußte bis spät in die Nacht Schuhsohlen nähen. Er benutzte das von ihr verwendete Papier für seine Figuren. Der kleine Ma Dechang ging auch zu Schattenspielaufführungen und ahmte sie nachher gemeinsam mit anderen Kindern nach. Seinen Lebensunterhalt verdiente er sich zuerst mit dem Hüten von Schafen. Mit vierzehn war er gezwungen, betteln zu gehen. Als er zwanzig Jahre alt war, begann er mit dem Sammeln von Figuren. Nach Ausrufung der Volksrepublik wurde er bei der Lebensmittelversorgung angestellt, kam aber 1958 bei der "Anti-Rechtsabweichlerkampagne" ins Kreuzfeuer der Kritik und zog sich ins Dorf zurück, wo er weiter sammelte und selbst Fi-



Marschall Yue Fei, der große chinesische Patriot. Figur aus Gansu.

guren schnitt. Das eigene Museum ist die Belohnung für eine langjährige - oft angefeindete - künstlerische und kunstbewahrende Tätigkeit.

Dadas Schattenspiel aber viel mehr sein kann als Kunst oder Unterhaltung, sondern sich gelegentlich zur wirklichen Passion entwickelt, finden sich unter seinen Anhängern und Ausübenden auch Angehörige aus der chinesischen Gelehrtenschicht. Warum auch nicht? In Peking sollen die früheren Bühnen der Oststadtgruppe auf einen erfolglosen konfuzianischen Literaten zurückgehen. Höchst erfolgreich in seinem medizinischen Beruf ist der Professor an der Medizinischen Hochschule der Stadt Lanzhou (Provinz Gansu) Liu Deshan.⁹ Seine Gelehrsamkeit erstreckt sich nicht nur auf sein Fachgebiet der Parasitologie. Er ist eine der größten Kapazitäten in der Erforschung des chinesischen Schattenspiels. Der in seinen Sechzigern stehende Professor hat sich während der vierzig Jahre seines leidenschaftlichen Interesses für die Welt der Schattenbühne nicht nur auf die Theorie beschränkt. Er hat gelernt, Figuren selbst zu entwerfen. Neu eingereicht bei den erfolgreichen Figureschneidern haben sich seit den späten



Links oben: Die Figur der "Weißen Schlange" ist das Werk einer jungen Nachwuchskünstlerin aus Peking.

Rechts oben: Figuren, welche Ma Dechang in den 50er Jahren zu einem damals sehr populären Stück geschnitten hat. So wie diese stammt auch die Figur des kleinen Nezha auf dem Drachen aus Gansu.

siebziger Jahren junge Menschen, welche sich von einem ganz anderen Zugang her in dieser Kunst vervollkommen konnten. Als die Vertreibung der sogenannten "Viererbande" nach dem Tode Mao Zedongs im Herbst 1976 eine Öffnung Chinas ermöglichte, begann man, aus nicht mehr verpönten Profitüberlegungen, altes chinesisches Kunsthandwerk für den Export und die häufiger ins Land kommenden Touristen wiederzubeleben. Jugendliche, welche während der Kulturrevolution bei ihrer Ausbildung zu kurz gekommen und daher ohne Arbeitsplatz geblieben waren - euphemistisch "berufserwartende Jugendliche" genannt - fanden Anstellung in rasch aufblühenden Kunstgewerbemanufakturen. Unter Anleitung von alten Meistern begannen junge Leute, welche zuvor vom Schattenspiel noch nie etwas gehört hatten, mit der Herstellung der Figuren. Dies galt zum Beispiel für die frühere Kaiserhauptstadt Xi'an und ihre Um-

gebung, welche traditionell an verschiedenen Arten chinesischer Volkskunst sehr reich gewesen ist. Mit der Zeit schufen die Schüler alter Meister selbst Meisterwerke. - Hatte sich doch auch das Reservoir von Begabten, aus dem man schöpfen konnte, vergrößert. Schon früher waren Frauen mit ihren Leistungen bei der dem Schneiden von Schattenspielfiguren sehr ähnlichen Herstellung von Papierschnitten hervorgetreten. Da man aber Frauen nicht für die Mitwirkung bei Schattenbühnen heranzog, blieb ihnen auch der Zugang zum Figurenschneiden verschlossen. Dies hat sich während der Zeit der Volksrepublik verändert, und der Aufschwung der Kunstgewerbemanufakturen nach Ende der Kulturrevolution brachte eine größere Zahl weiblicher Lehrlinge. Manche davon wurden durch ihre Schöpfungen berühmt. Eine Reihe ihrer Figuren wurden zurückbehalten, um sie als Ausstellungsstücke der eigenen Heimat zu bewahren.

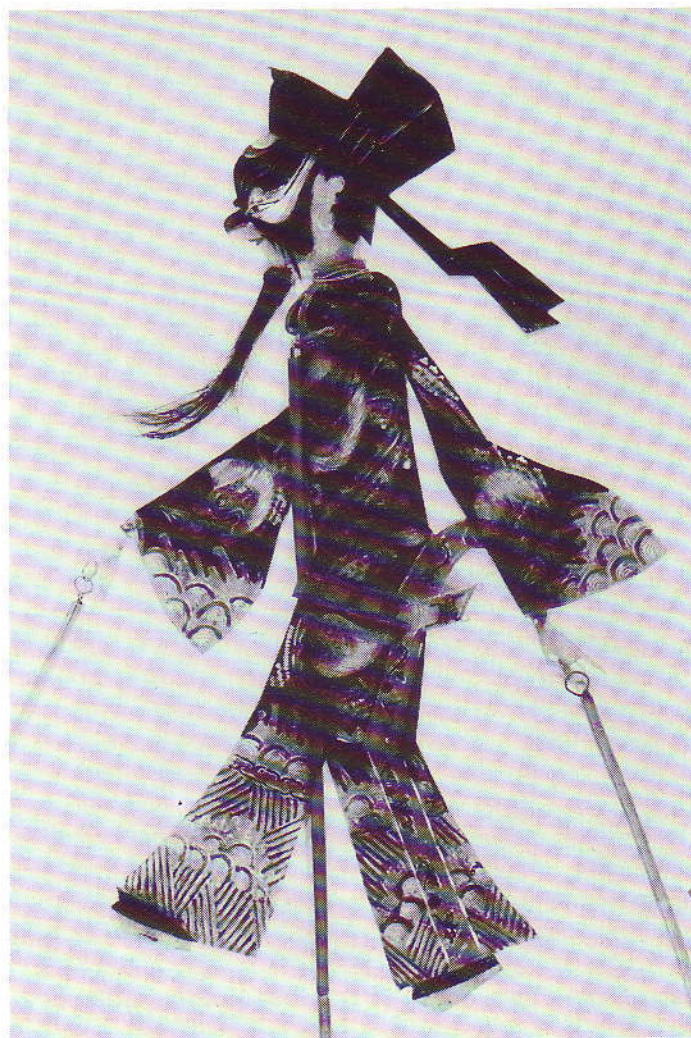


Die dem Schattenspiel eigentümliche Anziehungskraft begann jedoch mit der Zeit auf die jungen Menschen zu wirken, welche aus Gründen des Broterwerbes Schattenspielfiguren fertigten. Etlichen genügte es nicht mehr, sich in der Herstellung dieser von Ausländern teuer bezahlten Werkstücke zu vervollkommen. Sie, welche aus materiellen Gründen zum Figurenschneiden gekommen waren, wollten nicht nur leblose Materie schaffen und sei sie auch kunsthandwerklich noch so perfekt. Sie wollten ihre Figuren beleben, und so bildeten sich unter den Arbeitern dieser Manufakturen Amateurensembles heraus,

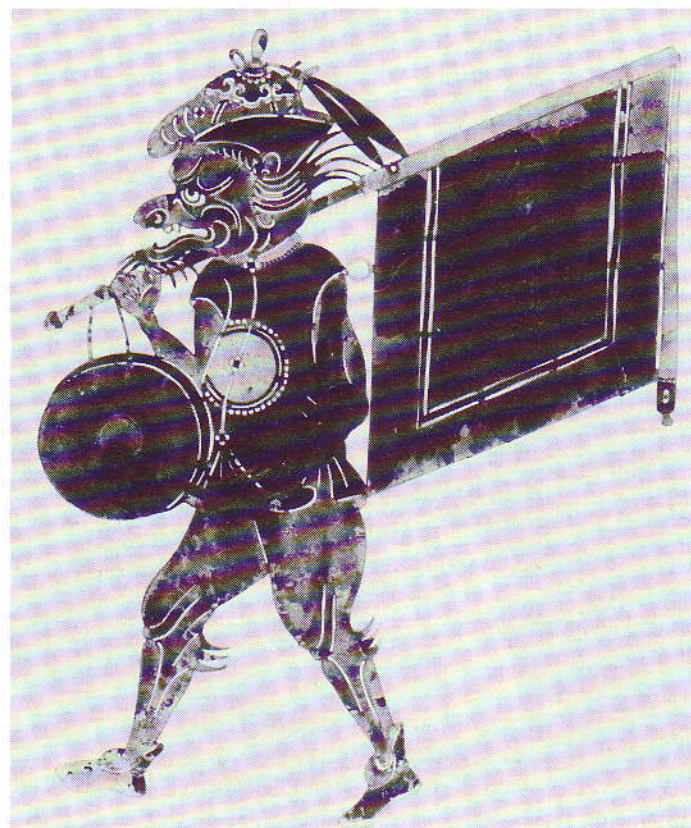


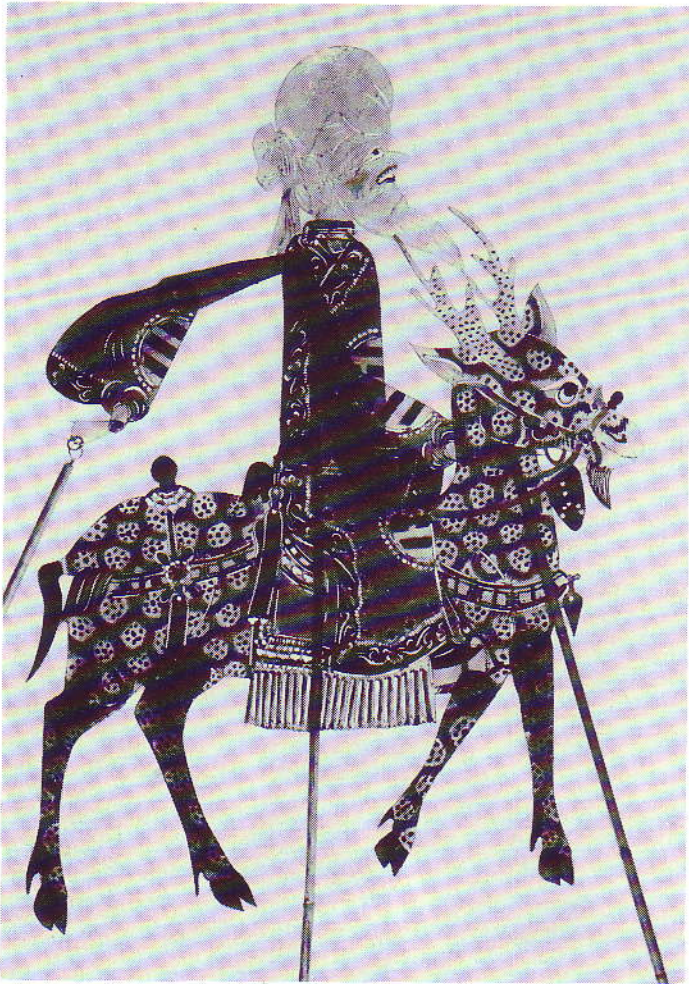
welche mit großer Begeisterung Schattenspiele aufführen. "Wünschst du Erfolg zu haben, so frage alte Leute am Rat", sagt ein chinesisches Sprichwort. Das Zusammenwirken von Jung und Alt in den Kunstgewerbemanufakturen hat nicht nur Erfolg in Form von klingender Münze gezeitigt, sondern auch dafür gesorgt, daß die Flamme der Begeisterung für das Schattenspiel von den Alten auf die Jungen überggesprungen ist. Eines aber haben alle, unabhängig von Alter und Beruf, gemeinsam. Sei es nun ein junger Fabrikarbeiter, ein alter Bauer, ein passionierter Gelehrter oder ein alter Schattenspielmeister. Sie wenden bei der Herstellung der Figuren eine ähnliche Technik an und bedienen sich eines ähnlichen Werkzeugs.

Das Leder wird dünn gerieben und glatt geklopft. Dann werden die Linien aufgetragen, welchen Messer und Pfrieme folgen sollen. Das machen manche Künstler aus dem Kopf.¹⁰ Die meisten verwenden dafür eigene oder fremde Vorlagen. In den Kreisstädten der Regionen, wo das Schattenspiel populär war, gab es am Markt Stände, wo man die Vorlagen kaufen konnte.¹¹ Es war aber auch möglich, von alten Figuren mit Asche und Wasser auf Papier Abdrücke zu machen und sie dann nachzuschneiden.¹² In Chengdu ist im August 1982 ein Heft mit 111 Abbildungen erschienen, welche als Muster für die Körper, Köpfe und Kopfbedeckungen von Schattenspielfiguren verwendet werden können.



Der "gerechte Richter" Bao Gong aus Qinghai und ein "Goldtrommler" aus Shaanxi.





Lao Shou-xing, der Gott des langen Lebens

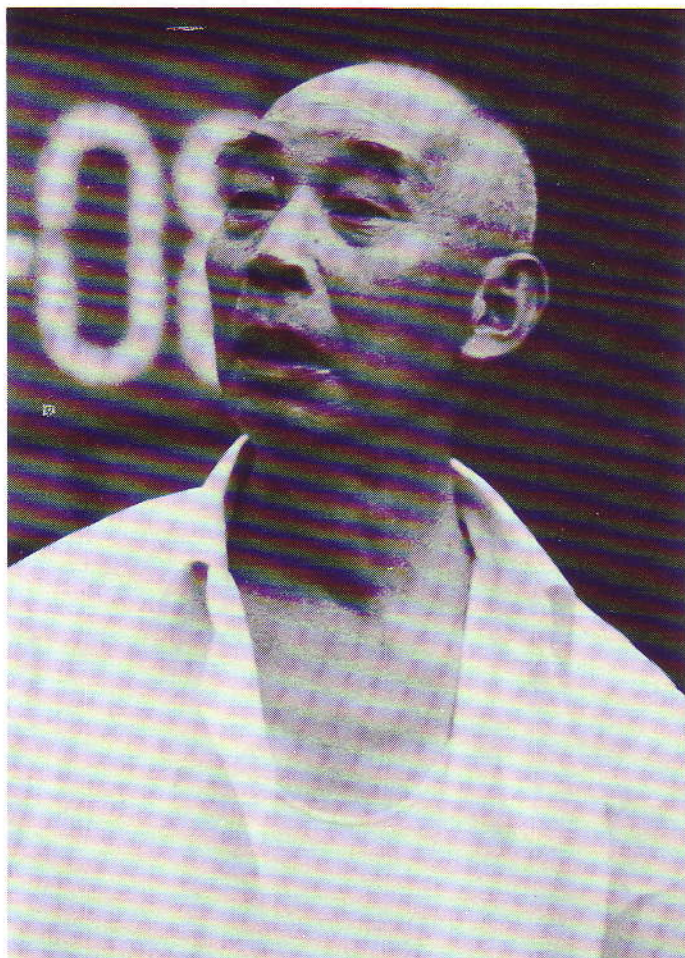
Nach der Vorlage im Heft wurde für die Autoren der Kopf einer Kaiserin geschnitten. Auf einer Holzunterlage - in Peking unterlegt man einen mit Wachs gefüllten Teller¹³ - wird nach Art des Papierschnittes geschnitten, gelegentlich auch unter Zuhilfenahme eines hölzernen Schlegels gestanzt. Nach Beendigung des Schneidens werden die Figuren bemalt, flachgepreßt und getrocknet. Schließlich werden die Gelenke mit Garn verbunden und die Figuren mit Draht auf Stäben befestigt. Fertigungszeiten werden unterschiedlich angegeben. Während Meister Liu Tianzeng berichtet, er brauche zum Schneiden des Kopfes einer komplizierten Figur etwa drei Stunden, bevor er die Farbe auftrage, und zur Fertigung des Körpers 13 Stunden, rechnet man in Sichuan für die Produktion einer Figur eine Woche. Meister Wang Wenkun meinte sogar, wenn man die Zeit der Arbeit am Entwurf einbeziehe, so vergehe zwischen Entwurf und Fertigstellung ein halber Monat.

Da die Schattenspielfiguren nicht wie ihre menschlichen Kollegen auf der großen Bühne ihren Charakter durch Mimik ausdrücken konnten, gab man ihnen schon von alters

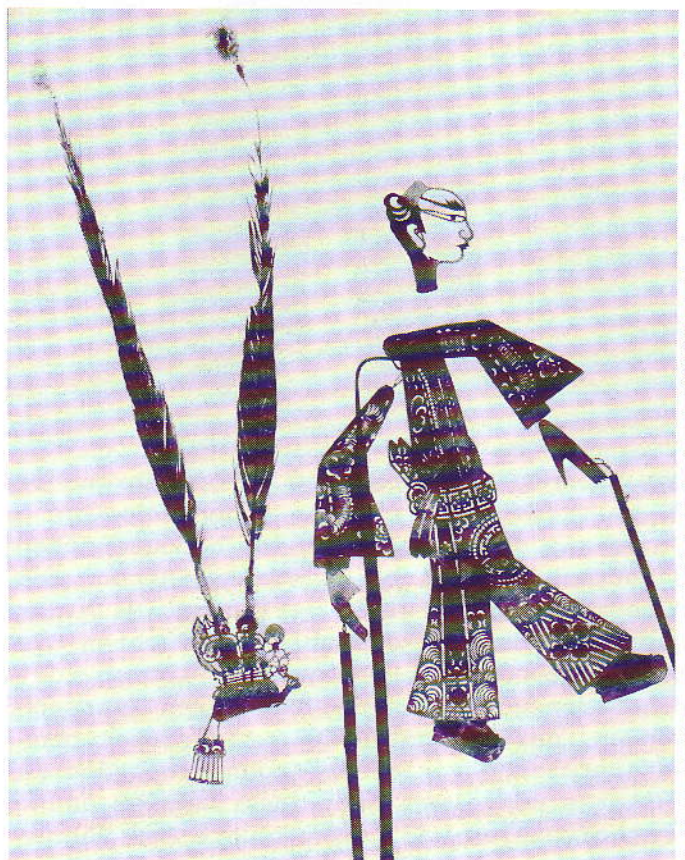
her einen Ausdruck, der ihre Eigenschaften verraten sollte. Diese Praxis begann schon in der Song-Zeit¹⁴ und hat bis heute ihre Gültigkeit behalten. So betont Guo Changlin in einer seiner Studien, die im Vollprofil befindlichen Köpfe der Schattenspielfiguren müßten klare Linien aufweisen, damit auch die weiter entfernten Zuschauer bei den Figuren gut und böse sofort unterscheiden könnten.¹⁵ Traditionell unterscheidet man nach "leeren" und "vollen" Gesichtern. "Leer", das heißt nur mit schmalen Lederstegen charakterisiert, sind die Gesichter der männlichen "ungeschminkten" Akteure und die der Frauen. "Volle" Gesichter werden im Schattenspiel oft bei den Typen verwendet, welche auch in der chinesischen Oper Schminken tragen. Dies alles wird den Leser sehr an die Peking-Oper erinnern. Ihre Typenfestlegung und die anderer Lokalopern mag später erfolgt sein als im Schattenspiel. Experten wie Lui Deshan schwören darauf, daß sich die chinesische Oper aus dem Schattenspiel entwickelt habe. Tatsächlich überrascht, daß Peking-Opernschauspieler, wenn sie Pause machen, sagen, sie würden "aufgehängt" - so wie ihre Vorgänger, die Schattenspielpuppen, welche zwischen ihren Auftritten vom Spieler auf Schnüren weggehängt werden. Auch das ausholende Schreiten der Helden der Pekingoper erinnert an das Schattenspiel.

Trotz der Gemeinsamkeiten bei der Herstellung und Charakterisierung der Figuren können die Endprodukte je nach Lokaltradition voneinander abweichen. Der Bildteil mag einen Eindruck davon vermitteln, wie ähnlich und doch verschieden etwa Generäle des gleichen Typs von Künstlern verschiedener Regionen aufgefaßt werden können.



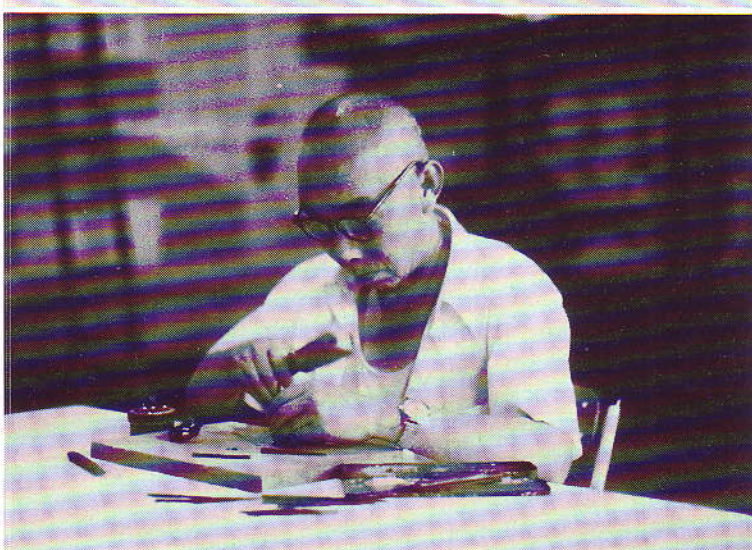
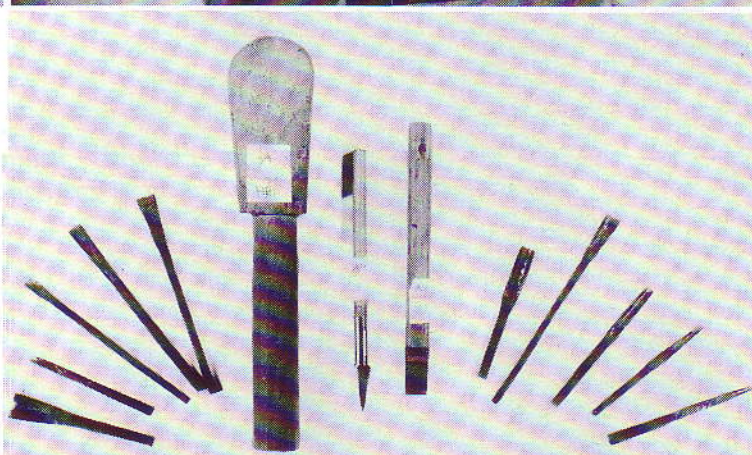


Schattenspieler, Sänger, Figurenschneider Wang Wenkun aus Sichuan. Er wird im Juni in Österreich gastieren.-
Zerlegbare Figur eines Kriegers aus Sichuan



EIN "BIRNENGARTEN" TRÄGT NOCH FRÜCHTE: SICHUAN

In Sichuan gab es früher zwei Richtungen des Schattenspiels: der nördliche und der Stil der Provinzhauptstadt. Das Chengdu-Spiel wurde während der Kulturrevolution vernichtet. So wie der alte Palast der Provinzhauptstadt einem Prestigebetonbau mit einer davorgestellten Mao-Statue weichen mußte, wurden die Schattenspieler Chengdus



von den revolutionären Musteropern Jiang Qings verdrängt.

Das Chengdu-Schattenspiel kündete früher vom Reichtum der stolzen Kaufleute Chengdus, welche sich nicht mit dem bauerlichen von Shaanxi her beeinflussten Schattenspiel aus dem Norden Sichuans begnügen wollten.¹⁶ Die alten Chengdu-Figuren sind in der Farbe nachgedunkelt, aber heute noch geben die bunten Musterbücher einen Eindruck von der Prunkentfaltung. Die Kaufleute und Beamten wollten die Melodien der Sichuan-Oper hören und große prächtige Figuren sehen. Der Chengdu-Stil bildete sich etwa zur Zeit



Junger Mann, junge Frau: kostbare alte Figuren aus Sichuan.

Qian Longs (1736 - 1795) heraus. Die lederen Akteure wuchsen um etwa das Dreifache ihrer früheren Größe auf etwa 80 cm.¹⁷ Fachleute von der Sichuan Oper wurden eingeladen, um bei der Schöpfung der neuen Figuren zu helfen. Man orientierte sich auch an den Neujahrsholzschnitten von Mianzhu in der Nähe Chengdus. Mit ihrer hohen Stirn und dem runden Kinn ähneln die Generäle dieses Prunkschattenspiels den lokalen Holzschnitten der Türgötter. Die Figuren erhielten Bärte aus echten Haaren und Seidenquasten,

um einen schöneren Anblick zu bieten. Auf ihre Gewänder wurden Elemente der berühmten Sichuan-Stickerei sowie der Batik und des Scherenschnitts übertragen. Kleidung und Panzer waren daher von erlesener Feinheit. Die Hüte wurden abnehmbar gestaltet und die Hände der Figuren erhielten ein zusätzliches Gelenk für den Daumen. Kleinere im Chengdu-Stil behaltene "Tourneefiguren", welche aus den Dörfern um Chengdu in den Besitz der Österreichisch-Chinesischen Gesellschaft gelangt sind, vermitteln noch ein Bild von der einstigen Pracht. Gespielt wurden Stücke der Sichuan-Oper und Sagenstoffe.



Der Chengdu-Stil kümmerte sich schon während des 2. Weltkriegs und erhielt einen schweren Stoß, als der Eigentümer der bedeutendsten Schattenbühne seine gesamte Ausrüstung dem Museum der Universität verkaufte. Nach der Ausrufung der Volksrepublik versuchten die Mitglieder dieser Bühne, neue Figuren zu schneiden und erhielten bei ihren Anstrengungen, das Chengdu-Spiel wiederzubeleben Unterstützung von einem Angehörigen des Kulturamtes und einem Arzt, der Sammler und Amateurspieler war. 1957 konnte Max Büh-

mann einer Aufführung des Schattentheaters in Chengdu beiwohnen. Die Gruppe bestand immerhin aus 16 Personen: fünf Spieler, sieben Musiker, zwei Sänger, zwei Sängerinnen und ein Techniker. Man gab Szenen aus der "Reise nach dem Westen" und der "Weißen Schlange" sowie das Kinderstück "Freundschaft zwischen Bär und Affe".

Als die Autoren 1986 den Spuren des Schattenspiels in Chengdu nachgingen, fanden sie von dem alten Theater nur mehr den sechs- und siebenjährigen Chen Jizhen. Sein Vater, im Hauptberuf daoistischer Mönch, hatte in seiner Freizeit dem Ensemble angehört und schloß sich 1951 im Alter von achtzig Jahren der neuen Truppe an. Sein Sohn, der Gesprächspartner der Verfasser, schlug früher in der Sichuan-Oper die Trommel und machte seit seinem siebzehnten Lebensjahr bei Schattenspielaufführungen mit. Die Lehrer waren sein Vater und ein anderes Mitglied der Schattenbühne. Nach der Kulturrevolution fanden die Reste der Truppe bei den Puppenspielern Aufnahme. "Chen Laoshi" ("Lehrer Chen") wie er von allen ehrerbietig genannt wird, hat fünf Schüler: drei von den Puppenspielern, zwei von auswärts. Im Museum der Universität zeigte er den Autoren seine Kunstfertigkeit. Die Vorführung war sehr eindrucksvoll. Es handelte sich um eine umwerfende komische Geschichte von einem Dieb und einem Gespenst. Zwei junge Leute assistierten. Wird es in Chengdu je wieder eine professionelle Schattenbühne geben oder ist der Chengdu-Stil endgültig tot?

Quicklebendig ist jedenfalls die einzige professionelle Familienschattenbühne im Norden Sichuans, genannt "Fushouli-Yuan", auf deutsch: "Birngarten des Glücks und langen Lebens".¹⁸ Dieses Theater mit dem traditionellen Namen gehört der Nordrichtung des Sichuan-Schattenspiels an. Diese Schule des Schattenspiels, welche vor dem Chengdu-Stil präsent war, ist vor über 200 Jahren mit Händlern aus Shaanxi gekommen. Man verwendete die Grundmelodien der "Blumenlaterne"-Lokaloper. Die nur etwa 24 cm hohen Figuren waren kräftig geschnitten und hatten an der Hand kein zusätzliches Gelenk. Kopf und Hut waren nicht trennbar und das Kinn eckig geschnitten. Derlei Figuren sah man früher in vielen Dörfern.

Die Familie des vierundzweizehnjährigen Meisters Wang Wenkun ist die einzige professionelle Truppe, welche noch in Sichuan spielt, wie früher von Dorf zu Dorf zieht und vom Schneiden der Figuren bis zu Spiel, Gesang und Musikbegleitung alle Funktionen eines



Junges Mädchen mit klaren, ausdrucks-
starken Gesichtszügen.

Schattentheaters in sich vereinigt.¹⁹ Der "Birngarten des Glücks und langen Lebens" verfügt über 500 Kulissenteile und insgesamt 3 Bühnenkoffer. (Ein Koffer der nördlichen Schule enthält meist zwischen 700 und 800 Figuren.) Es handelt sich um einen reinen Familienbetrieb. Unter den sieben Wangs gibt es einen einzigen Li und der ist der Schwiegersohn vom alten Wang. Der zwanzigjährige Wang Mingpei und die siebzehnjährige Wang Xiaoling spielen und singen gemeinsam mit dem Meister. Die restlichen fünf bilden das Orchester, in dem außer der Erhu vor allem Schlaginstrumente gespielt werden. Am liebsten spielen sie Stücke vom gerechten Richter Bao Gong. Die Zuseher lieben aber auch besonders die Zyklen "Weiße Schlange", "Die Reise nach dem Westen" und da man sich in Sichuan, dem Staat Shu des dritten Jahrhunderts befindet, auch Stücke der Serie "Die drei Reiche".

Wang Wenkun stammt aus einer bäuerlichen Familie, welche schon seit einigen Generationen Maler für die Wandgemälde in dörflichen Tempeln hervorgebracht hat. Als berühmter Künstler bekam er von seiner Brigade immer schon 15 Arbeitspunkte, das heißt um 5 Punkte mehr als die beste Arbeitskraft



Junger Krieger. Alte Figur aus Sichuan.

auf dem Felde. Dies äußerte er den Autoren gegenüber mit sichtbarem Selbstbewußtsein. Mit Vergnügen erzählte er ihnen auch, daß wenn er mit seiner Familie in einem Dorfspiele, bereits die Leute vom Nachbarort kämen, um ihnen dorthin die Koffer zu tragen. Das konnten die Verfasser gut verstehen, nachdem ihnen Wang in einer improvisierten Aufführung Proben seiner Kunst gezeigt hatte. Manchmal bewegte er vier Figuren gleichzeitig, ein Held kämpfte gegen drei Feinde, Köpfe rollten. Mit ausdrucksvoller Stimme sprach und sang er die verschiedenen Rollen. Die Figuren wurden von ihm mit eleganten und lebensechten Bewegungen geführt. Er zeigte, wie ein Tiger atmet, ein alter Mann sich den Bart streicht und demonstrierte die verschiedenen Schriftarten. Am Schluß kam zitterig auf ihren Stock gestützt eine alte Dame, verhielt kurz und richtete sich ihre Frisur. - Ein Bewegungsablauf von solcher Überzeugungskraft wie ihn nur ein alter Meister gestalten kann. Manchmal bleibt er in einer Brigade einen Monat lang und spielt jeden Tag ein anderes Stück. Das Dorf muß das Essen, die Unterkunft und ein Honorar bezahlen. Für das Mondneujahrsfest gibt es besonders viele Vorbestellungen.

Zum Abschied gab der blutvolle Künstler den Autoren einen seine kleinen Akteure betreffenden Spruch mit auf den Weg: 'Ein Streifen Ochsenhaut kann sich freuen, kann rasen, lachen oder fluchen.²⁰ Ein Profil zeigt Treue, Falschheit, Weisheit oder Narrheit.' Es war aber kein Abschied für immer, denn der Österreichisch-Chinesischen Gesellschaft gelang es, gemeinsam mit dem Kulturstadtrat der Stadt Wien den "Birngarten des Glücks und langen Lebens" für 1988 nach Österreich einzuladen.

ANKÜNDIGUNG

Die einzige noch existierende traditionelle Schattenspieltruppe Sichuans, der "Birngarten des Glückes und des langen Lebens" unter Leitung von Meister Wang Wenkun tritt auf Einladung der Stadt Wien und der ÖGCF erstmals im Ausland auf.

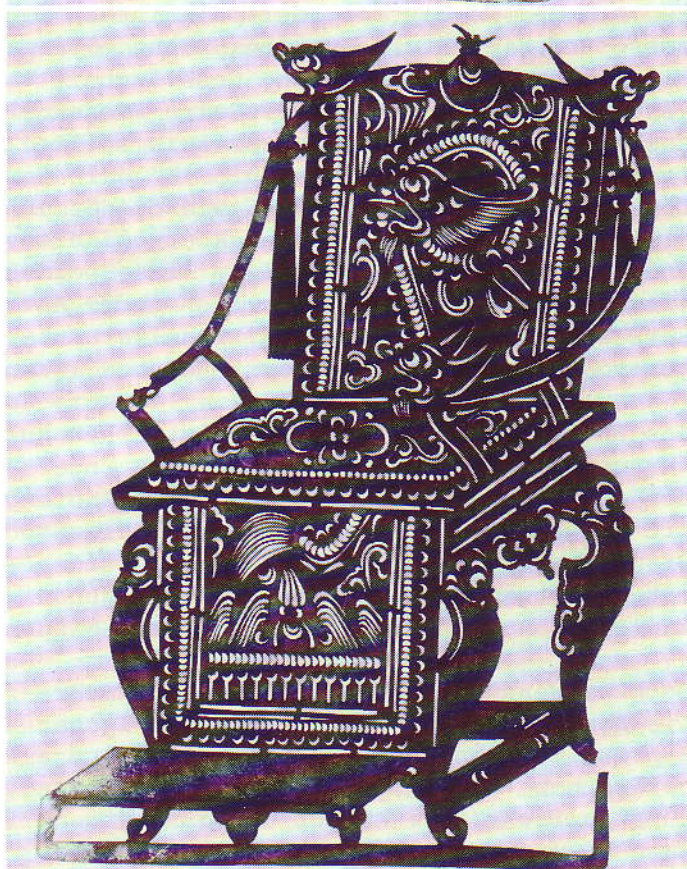
Die Aufführungen in Wien finden am
15., 16. und 17. Juni
im Künstlerhaustheater statt.

Auf der Schallaburg spielt die Truppe
am 11. und 12. Juni, im Landesmuseum
Linz am 10. Juni 1988.

ANMERKUNGEN

- 1 Liu Deshan, "Die Schattenkunst Chinas": kurze Geschichte des Schattenspiels", in: China-Report, Nr.90, 1986, S. 6
- 2 Der chinesische Historiker Jerome Chen, der in Sichuan aufwuchs, erinnert sich, wie verbreitet in seiner Kinderzeit die "Laternenfiguren" genannten Spielzeugschattenspielfiguren gewesen sind
- 3 Interview der Verfasser mit Liu Tianzeng im Juli 1986
- 4 Ein Yuan entspricht etwa drei österreichischen Schillingen, 100 Yuan entsprechen etwa dem Gehalt eines alten Werkmeisters einer chinesischen Fabrik
- 5 Interview der Verfasser mit Wang Wenkun im August 1986

- 6 Schreiben des Auswärtigen Amtes der Provinz Sichuan an die Autoren vom April 1987
- 7 Interview von Else Unterrieder mit Chen Weixin im Juli 1985
- 9 Interview der Verfasser mit Ma Dechang im Januar 1987
- 10 So etwa Lu Hai und Lu Lianda von der Peking Schattentheater
- 11 Interview der Verfasser mit Ma Dechang
- 12 Auskunft Liu Deshans
- 13 Max Bührmann, "Studien über das chinesische Schattenspiel", Lüdenscheid 1963, S. 29f.; Claudio Terrapietra, "Mit dem Mund tausend Geschichten erzählen, mit den Händen Myriaden Soldaten führen", China im Aufbau, Oktober 1983, S.34
- 14 Reinald Simon, "Miniaturoper auf dem Bildschirm: das chinesische Schattentheater Piyongxi", in: "Ich werde deinen Schatten essen - Das Theater des Fernen Ostens, Berlin 1985, S.113; Weng Ouhong, "Bericht über das Pekinger Schattenspiel am Beispiel der Familie Lu", Chinesisches Schreibmaschinenmanuskript, Abschnitt 1
- 15 Guo Changlin, "Die Entstehung der Schattenspielfiguren von Sichuan", Chinesisches Schreibmaschinenmanuskript, S.2
- 16 Guo Changlin, "Kurze Einführung in das Sichuan Schattenspiel", Sichuan Opernkunst Nr. 1, 1985, S.36, Shi Weian, (Forschungsmitglied der Kunsthalle von Chengdu, mit chinesischer Schreibmaschine geschriebenes Manuskript, S.1ff
- 17 Max Bührmann, "Studien über das chinesische Schattenspiel", S.28
- 18 Kapitel 2, Fußnote 21
- 19 Interview der Autoren mit Wang Wenkun im Juli 1986 sowie Mitteilung des Auswärtigen Amtes der Provinz an die Autoren vom April 1987
- 20 Derselbe Spruch wurde von Yu Feng 1957 für Max Bührmann kalligraphiert. Er hat bei Wang Wenkun Gültigkeit bewahrt



Helmut Opletal, Wien

NONKONFORMISTISCHE KULTUR ZWISCHEN UNTER- GRUND UND ANPASSUNG

Als Journalist hatte ich zwischen 1979 und 1985 Gelegenheit, in Peking und in anderen chinesischen Städten das Entstehen einer demokratischen Bürgerrechtsbewegung mitzuerleben. Diese politische Opposition war eng verbunden mit der Forderung nach literarischen und künstlerischen Freiheiten und mit der Geburt einer nonkonformistischen Gegenkultur, die sich bewußt von den Formen und Inhalten des offiziellen Kulturbetriebes absetzte.

Kultur und Politik waren in China immer eng verknüpft, enger als in westlichen Gesellschaften: Kultur von den Massen und für die Massen, forderte Mao, Kultur als verlängerten Arm der Revolution, der politischen Prozesse und Zielsetzungen. Aber nicht eine Widerspiegelung der realen Gesellschaft ist sie so geworden, sondern eine Projektion dessen, was man anstrebt, was sein sollte!

Doch in dem gleichen Ausmaß, wie die offizielle, von Staat und Partei kontrollierte und gesteuerte Kultur in China immer politisch gewesen ist, hat sich auch jeder Ansatz alternativer und oppositioneller Kultur vor allem politisch verstanden.

Das Entstehen einer nonkonformistischen Kultur und Literatur in China seit dem Ende der siebziger Jahre war dementsprechend eng mit der aus dem Volk kommenden politischen Öffnungs- und Aufbruchsbewegung verbunden - mit der sogenannten "Demokratie-Bewegung" und ihren Ausstrahlungen im weiteren Sinn.

Doch während sich die politische "Demokratie-Bewegung" unter dem Druck staatlicher Repressionsmaßnahmen 1980/81 weitgehend aufgelöst hat, überlebte die literarische und künstlerische Gegenkultur und ging eigene Wege - zwischen Anpassung, Versuch einer

Weiterentwicklung und Emigration. Die nonkonformistische Literatur bleibt bis heute in einer Grauzone zwischen "Samisdat" (Selbstverlag im Untergrund) und punktueller Einbindung oder Tolerierung im "offiziellen" Kulturspektrum der Verlage, Kulturverbände und Hochschulen.

Viele Formen und Inhalte, die von der "nonkonformistischen Kultur" in den siebziger und achtziger Jahren gegen den Widerstand offizieller Kulturpolitik in China eingeführt und zur Diskussion gestellt wurden, zählen heute zum anerkannten Spektrum literarischen und künstlerischen Schaffens.

1. DIE DEMOKRATIE-BEWEGUNG 1978/81

Nach dem Sturz der "Viererbände" im Oktober 1976 - der radikalmaoistischen Parteifraktion um die Mao-Witwe Jiang Qing also - dauerte es noch mehr als zwei Jahre bis die gemäßigten Pragmatiker und Reformer in der Führung (mit dem wieder in die Politik zurückgekehrten Deng Xiaoping an der Spitze) ihre Stellung so gefestigt hatten, daß sie nun auch an die Durchsetzung einer politischen Wende und eine Abrechnung mit der Politik und den Utopien der zehn Jahre der "Kulturrevolution" (1966-76) gehen konnten. Die richtungsweisenden politischen Entscheidungen wurden auf der "Dritten Plenartagung des 11. Zentralkomitees" im November 1978 getroffen: Die Grundlagen der späteren gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Reformen wurden vorgezeichnet, zum ersten Mal distanzierte sich die Parteiführung offen von einzelnen Lehren Maos und den Exzessen der "Kulturrevolution".

Die Beschlüsse dieses "Dritten Plenums" hatten eine Signalwirkung, wie sie die Pekinger Führung selbst kaum vorhersehen konnte: Sie waren der Startschuß für eine breite Basis- und Bürgerrechtsbewegung, die sich schon im November 1978 über das ganze Land ausbreitete und im Winter und folgenden Frühjahr 1979 ihren Höhepunkt erlebte.

In vielen chinesischen Großstädten organisierten sich Gruppen, die Bürgerrechte, Demokratie, eine Rehabilitierung der politischen Opfer der "Kulturrevolution", Abschaffung von Funktionsprivilegien und eine Absetzung von Politikern, die durch die "Kulturrevolution" belastet waren, forderten.

Das Spektrum der Parolen und Forderungen war dabei durchaus unterschiedlich: Während manche (wie etwa der später zu einer hohen Haft-

strafe verurteilte Regimekritiker Wei Jing-sheng) ihre Forderungen an westlichen Demokratie-Modellen orientierten und die Führungsrolle der Kommunistischen Partei in Frage stellten, vertraten andere (wie der Pekinger Facharbeiter und Samisdat-Herausgeber Xu Wenli oder der Kantoner Bürgerrechtler Wang Xizhe) Vorstellungen eines demokratischen Reformsozialismus und einer Rückkehr zu den "echten" Wurzeln des Marxismus.

Soziale Forderungen (wie die der zwangsweise aufs Land umgesiedelten Jugendlichen oder verarmter Kommune-Bauern) mischten sich mit politischen Parolen oder Forderungen nach künstlerischer und literarischer Freiheit.

In Peking, in Shanghai und in anderen Großstädten trauten sich immer wieder Menschen zu Protestdemonstrationen auf die Straße. Wichtigste Medien der - bald "Demokratie-Bewegung" getauften - Bürgerrechtsaktivitäten waren aber die Wandzeitungen und die nach osteuropäischem Vorbild im "Samisdat" (Selbstverlag) hergestellten Zeitschriften - in China "minban kanwu" (vom Volk verlegte Publikationen) genannt.

Symbol und Zentrum dieser neuen Offenheit wurde in Peking die "Mauer oder Demokratie", ursprünglich eine graue Ziegelmauer an einem Busdepot im westlichen Zentrum der chinesischen Hauptstadt. Hier brachten die aus dem ganzen Land zusammenströmenden Aktivisten der Bürgerbewegung täglich neue Wandzeitungen an, um die sich sofort Trauben von neugierigen Lesern scharten. Hier traf man sich zu Diskussionen, hier fand man die neuesten Nachrichten über inoffizielle Veranstaltungen und Kundgebungen, und hier wurden auch die unabhängigen Zeitschriften verkauft, die Namen trugen wie "Pekinger Frühling", "Aufklärung" oder "Stimme der Demokratie".

Fast alle dieser Zeitschriften waren in primitiven Druckverfahren hergestellt. Sie wurden meist mit Hilfe handgeschriebener Wachsmatrizen auf grobem Papier abgezogen und dann mit Klammern zusammengeheftet.

Zwischen 1978 und 1982 erschienen in China mehr als 100 solcher Zeitschriften. Manche brachten es nur zu einer einzigen Nummer, andere - wie das "Forum 5. April" des Pekinger Bürgerrechtlers Xu Wenli - erschienen mehr als eineinhalb Jahre hindurch monatlich. Es gab politisch-theoretisch orientierte Magazine genauso wie rein literarische Journale. Die meisten waren aber Misch-

formen: Politische Artikel, Reportagen, Übersetzungen aus ausländischen Zeitschriften, vermischte Kurznachrichten neben Gedichten, Prosastücken und kulturtheoretischen Abhandlungen.

Die Behörden schritten gegen diese niemals ausdrücklich autorisierten Bürgeraktivitäten zunächst nur zurückhaltend oder gar nicht ein. Zwar wurden gleich zu Beginn einige Bürgerrechtler verhaftet, die meisten blieben aber unbehelligt. Die Wandzeitungen und Selbstverlagspublikationen wurden zumindest geduldet. Und auch auf den Hochschulen herrschte 1979 und 1980 ein äußerst liberales Diskussionsklima. Die offiziellen Medien enthielten sich weitgehend kritischer Kommentare gegen die "Demokratie-Bewegung".

Erst im April 1980 nach einer Gesetzesänderung, die das in der Kulturrevolution verbriefte Recht auf Wandzeitungen strich, wurde diese Form öffentlicher Meinungsäußerung untersagt. Gleichzeitig kamen auch die privaten Zeitschriften immer mehr unter Druck, ihr Erscheinen einzustellen.

Parallel zu den politisch orientierten Bürgerrechtsgruppen, aber oft in enger Zusammenarbeit, organisierten sich auch unabhängige kulturelle und literarische Zirkel. Der Schwerpunkt ihrer Forderungen richtete sich naturgemäß auf Publikationsfreiheit und die Möglichkeit, unabhängige Künstlervereinigungen zu bilden und eigene Lesungen und Ausstellungen organisieren zu dürfen.

In Peking gründeten Maler und Bildhauer die Künstlervereinigung "Xingxing" ("Sterne") und eine "Studiengesellschaft für Ölmalerei". Auch Photokünstler sammelten sich in einem unabhängigen Avantgarde-Klub "April", und junge Schriftsteller und Lyriker scharten sich um die privaten literarischen Magazine und "Jintian" ("Heute") oder "Wotu" ("Fruchtbarer Boden"), publizierten aber auch in den anderen Zeitschriften der "Demokratie-Bewegung".

Die ersten großen Konflikte mit den Behörden spitzten sich schon 1979 zu, als die Künstler-Vereinigung "Sterne" mit administrativen Schikanen an einer Bilderausstellung gehindert wurde. Am 1. Oktober demonstrierten daraufhin hunderte junge Maler, Schriftsteller und Bildhauer für die Freiheit der Kunst, Arm in Arm mit den politischen Aktivisten der "Demokratie-Bewegung". Unter dem Transparent mit der Aufschrift "Demonstration zur Verteidigung der Verfassung" (da die Freiheit der kulturellen Betätigung in

der chinesischen Verfassung verankert ist) marschierten in der ersten Reihe nebeneinander der später zu 15 Jahren Haft verurteilte Bürgerrechtler Xu Wenli, der Bildhauer Wang Keping oder der Maler und Lyriker Ma Desheng.

Diese konkrete Protestdemonstration hatte Erfolg: Eine Ausstellung wurde genehmigt. Doch das Prinzip staatlicher Kontrolle und Gängelung blieb aufrecht, jede Betätigung außerhalb des offiziellen Kulturbetriebes war auch weiterhin schwierig bis unmöglich.

Ein anderes Handikap, mit dem sowohl die politische Bürgerrechtsbewegung als auch - viel mehr noch - die nonkonformistischen Künstler und Literaten zu kämpfen hatten, war die begrenzte Massenbasis ihrer Aktivitäten. Die Bewegung war vorwiegend von jungen Arbeitern und Intellektuellen getragen, darunter vielen von der "Kulturrevolution" enttäuschten Jugendlichen. In den Großstädten sympathisieren zwar viele Intellektuelle, Hochschüler, Facharbeiter und sogar Parteifunktionäre mit der politischen und kulturellen Erneuerungsbewegung, aber eine breitere Basis auch außerhalb der großen Metropolen konnte die Demokratie-Bewegung nie erreichen. Daran war das Totschweigen in den offiziellen Medien genauso schuld wie das in China nur wenig entwickelte demokratische und liberale Bewußtsein. Den offiziellen Medien fiel es daher nicht schwer, die Ziele der Demokratie-Bewegung als "anarchistisch" und "anti-sozialistisch" zu diskreditieren.

2. LITERARISCHE ZEITSCHRIFTEN IM SELBSTVERLAG - DIE ZEITSCHRIFT "JINTIAN"

Unter den mehreren hundert, oft aber nur kurzlebigen Publikationen, die zur Zeit der "Demokratie-Bewegung" in den verschiedenen chinesischen Provinzen herausgekommen sind, widmeten sich eine ganze Reihe vorwiegend der Literatur.

Es waren mehrheitlich junge, in der Branche bisher völlig unbekannte (und unbedarfte) Leute, die in den neuen nicht legalen, aber geduldeten Zeitschriften publizierten, die Generation der 20- bis 30-jährigen, die mit der "Kulturrevolution" aufgewachsen war.

Die Schubladen der staatlichen Verlage waren damals voll von tausenden eingesandten Manuskripten, literarische Auseinandersetzungen mit der "Kulturrevolution" oder Texte, die heimlich verfaßt worden waren, und

deren Autoren sich nun erstmals trauten, damit an die Öffentlichkeit zu gehen. Doch nur, was formal und inhaltlich in das herkömmliche, staatlich sanktionierte Schema paßte, hatte damals eine Chance auf Veröffentlichung, denn eine neue Linie der Kultur- und Literaturpolitik war trotz der liberalen Grundstimmung noch nicht formuliert.

Ältere Autoren, die die bitteren Erfahrungen der fünfziger Jahre oder der "Kulturrevolution" mitgemacht hatten, blieben eher zurückhaltend. Viele jüngere nutzten aber ohne Skrupel die neugeschaffene Gelegenheit, über die kleinen hektographierten Zeitschriften zumindest ein wenig Öffentlichkeit zu erreichen.

Noch mangelte es an Maßstäben und Erfahrung. Die Selbstverlags-Zeitschriften druckten auch vieles von eher zweifelhafter Qualität, aber das war zunächst nicht so wichtig. Jedes Experiment, jeder Versuch zur Erarbeitung und Vorstellung neuer Formen und Inhalte, alles was anders war als die Staatsliteratur der dreißig vorangegangenen Jahre, war willkommen, wobei vor allem der gute Wille bei der Suche nach einer neuen Literatur zählte. Oft entdeckten die jungen chinesischen Literaten neu für ihr Land, was in Paris, New York oder London längst schon als alter Hut galt.

Nach dem Kollektivismus folgte nun die Entdeckung des Individuums. Psychologie und Soziologie fanden - zunächst zaghaften - Eingang in die Literatur. In der jungen Lyrik tauchten expressionistische Ansätze auf, und mit der "obskuren Lyrik" entstand eine Gedichtform, die noch jahrelang die jüngere Generation chinesischer Lyriker und Kritiker prägte.

Die in den privaten Zeitschriften veröffentlichte Prosa blieb in konventionelleren Bahnen: Kurzgeschichten, Theaterstücke nach herkömmlichen Strickmustern, aber zumindest mit neuen, ungewohnten Inhalten: Persönliche Gefühle, Liebe, die Aufarbeitung des nationalen Traumas der "Kulturrevolution" und die Auseinandersetzung mit der politischen und sozialen Gegenwart, eine Art neuer Realismus, dominierten.

Ein hervorstechendes Beispiel ist eine 1979 in der Zeitschrift "Pekinger Frühling" gedruckte politische Fiktion "Eine Tragödie, die im Jahr 2000 passieren könnte". Vor dem Hintergrund einer neuen "Kulturrevolution" um die Jahrtausendwende, einer Rückkehr der radikalen Maoisten, setzt sich der (im übri-

gen unbekannt gebliebene) Autor Su Ming mit der schicksalhaften Verknüpfung politischer Umwälzung in China mit einzelnen machtvollen Persönlichkeiten auseinander.

Zumindest eine der literarischen Zeitschriften im Eigenverlag stach aus den anderen qualitativ hervor: Die in Peking verlegte "Jintian" ("Heute").

Eine Gruppe junger Schriftsteller, die auch der Maler- und Bildhauergruppe "Sterne" nahestand, brachte am 23. Dezember 1978 die erste Nummer von "Jintian" heraus, noch mit dem englischen Untertitel "The Moment". In jedes einzelne Exemplar des liebevoll gestalteten 58-seitigen Journals waren Original-Holzdrucke als Illustration eingeklebt.

Schon unter den Autoren der ersten Nummer finden sich Namen wie Shu Ting und Bei Dao, die später auch über die Alternativkultur-Bewegung hinaus Bekanntheit erlangen sollten.

Bei Dao, Jahrgang 1949, mit bürgerlichem Namen Zhao Zhenkai, war auch eine Art Chefredakteur und geistiger Mentor der Zeitschrift. Die erste Nummer erschien noch ohne Redaktionsadresse und Druckimpressum, in den folgenden Ausgaben erschien jedoch ein Hinweis, daß man die Zeitschrift auch abonnieren könne.

Insgesamt brachte "Jintian" bis zum Frühjahr 1980 neun Nummern heraus, dazu noch ein Lyrik-Heft außer der Reihe und einige Sonderdrucke. Wie schon die erste Ausgabe wurden auch noch weitere Hefte mit Holzdrucken und Graphiken von Künstlern, die mit der Literatengruppe zusammenarbeiteten, ausgestattet.

Inhaltlich dominierte bei weitem die Lyrik, und dabei standen wiederum die Vertreter der "obskuren Lyrik" (menglong shi) mit ihren emotionellen Stimmungsbildern und subjektiven Anspielungen im Vordergrund, "Jintian" war gewissermaßen der Geburtshelfer dieser bald umstrittenen literarischen Gattung.

"Jintian" war sicherlich das wichtigste privat erscheinende Organ der Avantgarde-Literaten, doch auch eine Reihe weiterer Zeitschriften machten sich um den Abdruck literarischer Texte bemerkenswerten Niveaus verdient: "Beijing Zhi Chun" ("Pekinger Frühling"), "Wotu" ("Fruchtbarer Boden") sowie eine Reihe von Zeitschriften in den Provinzen.

Ein breiteres Publikum erreichten die non-konformistischen Schriftsteller auch durch Lesungen in Parks, akademischen Literaturklubs oder literarische Zirkeln im Freundes- und Bekanntenkreis nach dem Vorbild der literarischen Salons in Europa. Am 5. April 1981 etwa, dem 5. Jahrestag des Tian'anmen-Aufstandes von 1976, versammelten sich zwischen den Ruinen des alten Sommerpalastes im Pekinger Yuanmingyuan an die hundert Künstler, Musiker und Literaten zu einer solchen Freiluftlesung.

Die literarischen Aktivitäten wurden von den Behörden sicherlich mit weniger Argwohn beobachtet als die politischen Aktivitäten der Bürgerrechtsbewegung. Die "große" Öffentlichkeit blieb allerdings auch den non-konformistischen Literaten versperrt, wenn sie nicht den Sprung in die "offiziellen" Literaturzeitschriften schafften. Allerdings: Die staatlich kontrollierte Literaturszene begann sich zu wandeln, wurde offener, sodaß die Repressionen gegen die politische Bürgerrechtsgruppen nicht unbedingt auch ein Aus für die neuen kulturellen Aktivitäten bedeutete.

3. DIE NIEDERSCHLAGUNG DER DEMOKRATIEBEWEGUNG - DAS SCHICKSAL DER ALTERNATIV-LITERATUR

Im April 1981, nur wenige Tage nach dem 5. Jahrestag der Massenproteste auf dem Tian'anmen-Platz, die 1976 den Sturz der "Vierbande" eingeleitet hatten und so etwas wie der Ursprung der liberalen Volksbewegung waren, holten die chinesischen Sicherheitsbehörden zu dem schon seit längerem befürchteten Schlag gegen die inoffiziellen politischen Gruppen und Publikationen aus: Einige Dutzend Bürgerrechtler und Herausgeber nicht-offizieller Zeitschriften wurden in einer von langer Hand geplanten Aktion festgenommen. Die meisten von ihnen wurden in den folgenden Monaten wegen "konterrevolutionärer Betätigung" zu langjährigen Haftstrafen (in der Regel zwischen zehn und 15 Jahren) verurteilt.

Aber die Repressionswelle zielte nicht auf die künstlerischen und literarischen Aktivitäten. Maler und Schriftsteller, die mit der Demokratie-Bewegung verbunden waren, blieben von der Verhaftungswelle verschont und wurden auch kaum anderweitig bedroht oder drangsaliert. Durch die Einstellung der Zeitschriften und das De-facto-Verbot für nichtoffizielle Druckwerke verloren sie aber weitgehend die Möglichkeit zu publizieren.

Der politische Rahmen, in dem nonkonformistische Künstler arbeiten, publizieren und kommunizieren konnten, wurde spürbar enger. Auch die Veranstaltung alternativer Kunstausstellungen oder Literaturlesungen wurden wieder schwieriger.

Wenige Monate nach der Verhaftungswelle begann unter Federführung der Propagandaabteilung beim ZK (unter dem konservativ-dogmatischen Politbüromitglied Deng Lijun) die Kampagne gegen "geistige Verschmutzung", die generell auf liberale und "westliche" Einflüsse in der Kultur, im Alltag und in den Medien zielte. In diesem restaurativen Kulturklima wurde auch die Alternativliteratur der Jahre davor attackiert, Gedichte Bei Daos etwa wurden in der Shanghaier "Wenhui Bao" als "existentialistisch" kritisiert (was damals einer vernichtenden Diffamierung nahekam).

4. DAS SCHICKSAL DER SUBKULTUR - ANPASSUNG, WEITERENTWICKLUNG UND EMIGRATION

Die von der Einschränkung ihrer kreativen Möglichkeiten (und - wie man hinzufügen muß - auch geringem Interesse der breiten Öffentlichkeit) getroffenen Literaten reagierten auf recht unterschiedliche Weise: Ein Teil gab frustriert das Schreiben auf und widmete sich gefragteren Betätigungen - einem technisch-naturwissenschaftlichen Studium, einem Engagement in der aufstrebenden privaten Kleinwirtschaft oder einer weniger konfliktträchtigen Karriere im Funktionärsapparat.

Andere schrieben weiter und gingen dabei Kompromisse mit der offiziellen Kulturlinie ein - was immer leichter wurde, da trotz der anti-liberalen Kampagnen so manches, was Ende der siebziger Jahre noch als abweichlerisch und unerwünscht gegolten hatte, inzwischen durchaus zur anerkannten Bandbreite staatlich sanktionierten künstlerischen Schaffens gehörte.

Der Lyriker Bei Dao, Shu Ting und Gu Cheng konnten in dieser Zeit erstmals eigene Gedichtbände herausgeben und in offiziellen Literaturzeitschriften wie der Pekinger "Shikan" ("Lyrik") publizieren, auch wenn nicht gerade ihre radikalsten Werke gedruckt wurden.¹ Die nun auch in kleineren Provinzen und Städten aus dem Boden sprießende Vielzahl lokaler (offizieller) Literaturzeitschriften bot nun auch weniger bekannten Literaten und manchen unkonventionellen

Werken Publikationsmöglichkeiten.

Eine dritte Gruppe der Nonkonformisten versuchte außerhalb des offiziellen Kulturbetriebs weiterzumachen: Zum Teil, weil sie mit ihren besonders eigenwilligen und experimentellen Formen und Inhalten weiterhin keinen Platz in offiziellen Publikationen erhielten, zum Teil weil sie grundsätzlich nicht bereit waren, sich in die Zwangsjacke eines staatlich reglementierten Literaturbetriebes zu fügen.

Schon bald versuchten sie von neuem, ihre Texte privat zu drucken und zu vervielfältigen. Unter anderem erschienen mehrere Lyriksammlungen jüngerer Autoren wie Mang Ke, Jiang He, Ma Desheng und Yan Li, die in Peking Gedichtbände produziert haben, meist in Kleinauflagen von einigen Dutzend oder wenigen hundert Exemplaren, die sie an Freunde und Gleichgesinnte verschickten.²

Vor allem die Hochschulen boten nicht nur ein junges, literarisch ambitioniertes Umfeld, sondern besaßen (zur Herstellung von Lehrmaterialien) auch einfache Druck- und Abziehgeräte, auf denen sich auch die Literaturbroschüren leicht vervielfältigen ließen. Allein auf den Hochschulen zählte man 1986 in einer Umfrage mehrere hundert halb-offizielle Literaturzirkel, die auch immer wieder Lesungen im kleinen akademischen Kreis veranstalteten.³

Diese Situation hat sich bis heute gehalten: Die Klubs und privaten Publikationen werden wieder geduldet, solange sie nicht als politische Bewegungen auftreten, eine relative Liberalität im kleineren Kreis, allerdings immer noch mit einem sehr beschränkten Zugang zu den großen staatlichen Literaturpublikationen, und immer noch mit dem Anspruch von Staat und Partei, Formen und Inhalte literarischen und künstlerischen Schaffens zu kontrollieren und zu steuern.

Auch die nach den Studentenunruhen Anfang 1987 gestartete Kampagne gegen "bürgerlichen Liberalismus" und vor allem der Parteiausschluß für den prominenten liberalen Schriftsteller Liu Binyan haben die Dynamik der Literaturbewegung wieder deutlich gebremst.

5. ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN

Obwohl die Pekinger Führung immer wieder versucht, das Eindringen westlicher Kulturvorstellungen zu verhindern, hat die Öff-

nungspolitik in diesem Bereich voll durchgeschlagen: Durch Übersetzungen westlicher Werke, durch persönliche Kontakte mit Ausländern in China selbst, durch die nunmehr verstärkt möglichen Auslandsreisen, durch das Interesse, das die jüngere Generation chinesischer Literaten in Europa, Nordamerika und auch in Hongkong und Taiwan gefunden hat, haben sich viele Berührungspunkte mit dem Literaturschaffen im Ausland entwickelt.

Eine ganze Reihe junger Künstler und Autoren vor allem jener Generation, die 1979/80 an der Spitze der nonkonformistischen Kulturbewegung stand, hat die Gelegenheit zu längeren Auslandsaufenthalten genützt. Bei Dao lebt in London, Ma Desheng ist nach einem kurzen Zwischenaufenthalt in der Schweiz in Paris gelandet, Yan Li ist 1985 nach New York übersiedelt, wo er ein künstlerisch-literarisches Magazin in chinesischer Sprache⁴ herausgibt, um nur einige Namen zu nennen.

Viele von ihnen werden unter den gegebenen Bedingungen kaum mehr nach China zurückkehren. Nur wenn auch die kreativen Möglichkeiten in China besser werden, sagen die meisten, fassen sie eine Heimkehr ins Auge.

In der Emigration schreiben und malen sie weiter, zunächst im neuen Gefühl fast unbegrenzter schöpferischer Freiheiten, Publikationsmöglichkeiten und fachlicher Diskussionen. Eine in der Vergangenheit unbekannte chinesische Literatur und Kunst im Exil ist entstanden.

Aber die meisten reisen nur selten zu ihren Freunden und Verwandten nach China zurück. Immer mehr verlieren sie daher auch den Kontakt zu jener sozialen Umwelt, zu den Spannungen, Problemen und kulturellen Inspirationen, die sie am Anfang zur Feder oder zum Pinsel greifen ließen.

In China selbst ist die weitere Entwicklung des Kulturschaffens nur schwer abzuschätzen. Die Kampagne gegen den "bürgerlichen Liberalismus" ist wieder zum Stillstand gekommen, trotz der personellen Säuberungen bei vielen Verlagen und lokalen Literaturzeitschriften herrscht immer noch ein im Vergleich zu den siebziger Jahren hoher Grad an kultureller Liberalität, der auch durch die Querschüsse der Parteiführung kaum mehr aufzuhalten scheint. Allerdings: Viel vom Enthusiasmus der Demokratie-Bewegung und der damit verbundenen künstlerischen und literarischen Öffnung ist wieder verloren gegangen.

ANMERKUNGEN

- 1 Unter anderem der Band "Shu Ting, Gu Cheng Shuqingshi Xuan" ("Ausgewählte Lyrik von Shu Ting und Gu Cheng"), Volksverlag Fujian, Oktober 1982.
- 2 Einige Beispiele solcher Publikationen im Eigenverlag sind:
 "Gongyong Dianhua" (=öffentlicher Fernsprecher") mit Lyrik von Yan Li und Holzdrucken von Ma Desheng (Juli 1982);
 Ma Desheng: "Men" ("Das Tor"), mit Holzdrucken von Yan Li, September 1982;
 eine Gedichtesammlung von Yan Li (ohne Titel), Dezember 1982;
 Jiang He: "Cong Zheli Kaishi" ("Von hier der Anfang"), o.J.;
 Mang Ke: "Yangguang Zhong De Xiangrikui" ("Sonnenblumen im Sonnenlicht"), Sommer 1984;
 Yan Li: "Feiyue Zidian" ("Fliegendes Wörterbuch"), Juli 1984
- 3 Eine Ende 1985 in Peking und Shanghai im Eigenverlag publizierte Anthologie "Dangdai Zhongguo Shige 75 Shou - 75 Chinese Contemporary Poems" (Hrsg. Bei Ling und Meng Liang) bringt Texte von insgesamt 32 jungen Autoren.
 Im Oktober 1986 durfte eine ähnliche Anthologie (mit den zum Teil gleichen Autoren) in einem offiziellen Verlag in einer Auflage von 20.000 Exemplaren erscheinen; Zhou Guoqiang (Hrsg.): "Beijing Qingnian Xiandai Shi 16 Jia" ("16 junge zeitgenössische Lyriker aus Peking"), Lijiang-Verlag, Guilin/Guangxi.
- 4 Die Nummer 1 der Zeitschrift "Yi Hang - Front Line" erschien im Mai 1987 in New York.

Norbert J. Rudisch, Innsbruck

NUTZUNG ALTERNATIVER ENERGIEQUELLEN IN CHINA UNTER BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG DER SONNENENERGIE

Die Energieproblematik und ihre Bedeutung für die Entwicklung des Landes wird von der heutigen Führung Chinas klar erkannt. Man bemüht sich, durch internationale Zusammenarbeit rascher die steigenden Anforderungen von Wirtschaft und Bevölkerung in den Griff zu bekommen. Im Rahmen des wissenschaftlichen Austauschprogrammes der Akademien der Wissenschaften Österreichs und Chinas hatte der Autor, Architekt Dipl.Ing. Dr. Norbert J. Rudisch, Gelegenheit, Chinas Anstrengungen zur Lösung seines Energieproblems kennenzulernen und Erfahrungen auszutauschen. Im folgenden soll im besonderen der Schwerpunkt "alternative Energien - Sonnenenergie" aus dem Gesamtthema herausgegriffen und Chinas Bemühungen in dieser Richtung dargestellt werden.

"Die Nation ist entschlossen, die Alternativen Energien verstärkt zu entwickeln" - diese Headline der englischsprachigen Tageszeitung "China-Daily" vom 2. Oktober 1986 und ähnliche, nahezu täglich erscheinende Schlagzeilen zeigen auf, daß China sich neuen Perspektiven für seine Energiezukunft öffnet. Die eigenen Erdölreserven des Landes werden zwar verstärkt erschlossen, sind aber gering. Kohle ist reichlich vorhanden, doch setzen bereits heute die damit verbundenen Umweltprobleme Grenzen für ihren weiteren Einsatz. "Alternative Energien, hauptsächlich Sonne, Wind, Biomasse und Meeresenergie, sollen in 5 Jahren ein Äquivalent von 20 Millionen Tonnen Standardkohle und bis zum Jahr 2000 ca. 50 Millionen Tonnen einsparen helfen. Bis dahin werden diese Alternativ-

energien 4 % des industriellen und kommerziellen sowie 10 % des landwirtschaftlichen Energiebedarfes decken", so die Aussage der Staatlichen Kommission für Wissenschaft und Technik durch ihren stellvertretenden Vorsitzenden Zeng Xianlin. Das wird eine gewaltige Hilfe für den Energieengpaß Chinas sein. Vor allem abgelegene Gebirgsregionen, Inseln oder Steppengebiete können so besser mit Energie versorgt werden.

Die Schwerpunkte für die Entwicklungsarbeit sind verteilt, die westlichen und nördlichen Gebiete mit ihrer hohen direkten Strahlung werden ihre Energieknappheit durch direkte Nutzung der Sonnenstrahlung lösen. Der Süden mit seinen (durch die Sonne) ständigen hohen Lufttemperaturen und hohem Anfall von landwirtschaftlichem Abfall, der ja praktisch gespeicherte Sonnenenergie darstellt, setzt auf weitere Entwicklung und verbreitete Anwendung von Biogasanlagen. Von diesen gibt es in China heute schon 7 Millionen, 20 Millionen sollen es 1990 sein. Die durch Sonnenenergie bewegte Luft, der Wind treibt heute schon über 15000 Windmühlen an den Küsten und in den windreichen Gebieten der Inneren Mongolei. Und es werden ständig weitere installiert.

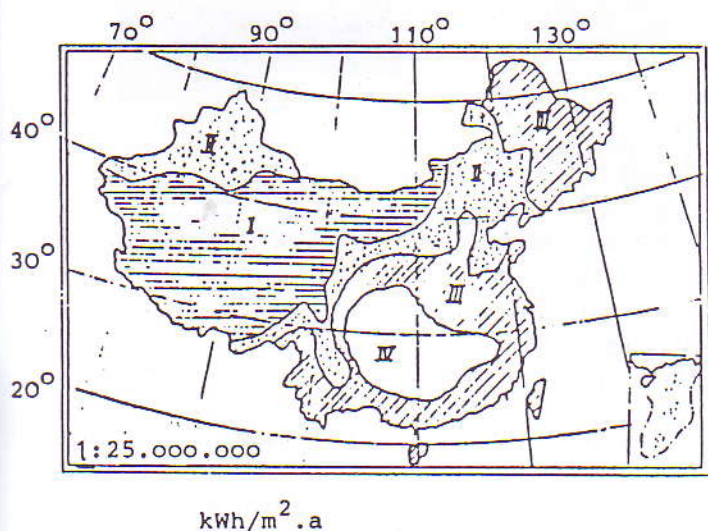
Wichtig für die Sonnenenergienutzung sind die geographischen und klimatologischen Voraussetzungen.

China ist ein südliches und sonniges Land, es liegt im wesentlichen zwischen dem 22. und 42. nördlichen Breitengrad (Südinseln bis zum 18., Nordprovinzen bis zum ca. 54. n. Breitengrad). Dies entspricht in Europa ungefähr der Lage von Hamburg bis an die Südgrenzen Ägyptens, Libyens bzw. Algeriens in Afrika. Verglichen mit Amerika - Süden Kanadas bis Mitte Mexicos. Ein großer Teil des Landes, der Westen, liegt sehr hoch, so daß auch die Strahlungsintensität stark ist. 2/3 Chinas liegen über 1000 m Seehöhe, ca. 1/4 über 4000 m, bis zu den 8000-ern des Himalaya. In Verbindung mit dem winterlichen ostsibirischen Kaltlufthochdruckgebiet bedeuten diese Daten für große Gebiete West- und Zentralchinas sehr trockene und kalte Winter und hohe Strahlungsenergie durch Süd- und Höhenlage.

Die Sonnenscheinstunden pro Jahr betragen für 2/3 des Landes mehr als 2000 h/a mit mehr als 1600 kWh/m².a Energieeinstrahlung. Als Beispiel Lanzhou, die Hauptstadt der Provinz Gansu, liegt 1700 m hoch, 36° n.B., hat 2700 h/a Sonnenschein mit eingestrahelter Energie auf die horizontale Fläche von

1650 kWh/m².a.. In Industrieballungsräumen und Großstädten sind diese Daten allerdings heute durch die Luftverschmutzung häufig stark reduziert.

China erhält also viel Energie durch Sonneneinstrahlung, die Lufttemperaturen schwanken jahreszeitlich jedoch auch sehr stark, außer im Süden und an den Küsten. Im Sommer erreicht das Thermometer fast überall weit über 30°C, im Winter hingegen sinkt es in vielen Gebieten auf bis zu minus 30°C. Das erfordert hohen Energieaufwand für die Raumheizung. China löste das Problem im wesentlichen bisher, indem die Ansprüche an den Komfort niedrig gehalten wurden. Es gilt eine Heizgrenztemperatur von + 5°.



über 1750
(bis 2550)

1250 - 1500

1500 - 1750

unter 1250

Bild: Verteilung der Strahlungsintensitäten der jährlichen Sonneneinstrahlung in China

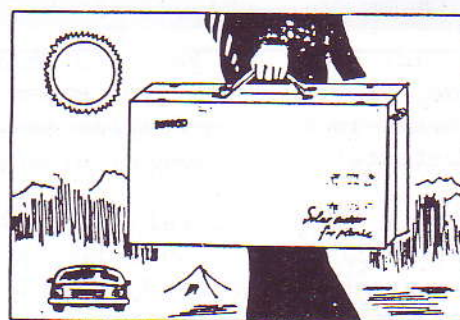
Allerdings auch nur theoretisch und für die Städte. Auf dem Land, in den Bauernhäusern, wird vielfach trotz Tiefsttemperaturen praktisch nicht geheizt. Daß dies gesundheitliche Folgen hat und Rheuma Volkskrankheit Nr. 1 ist, versteht sich, die überall und auch in den Wintermonaten relativ reichlich zur Verfügung stehende Sonnenenergie soll nun helfen, auch diesem Problem zu Leibe zu rücken.

Die Forschungen auf dem Gebiet der Nutzung der Sonnenenergie werden von über 70 Instituten an der Akademie der Wissenschaften bzw. an Universitäten mit mehr als 2000 Wissenschaftler plus Hilfspersonal betrieben. Dabei kommt es oft auch zu Doppelgleisigkeiten der Forschungsprojekte, da noch eine

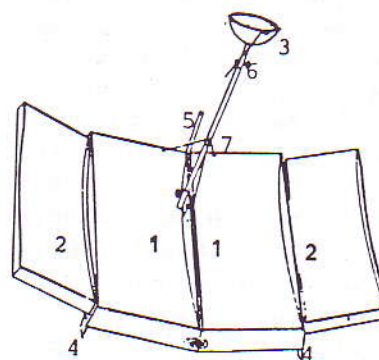
übergeordnete zentrale Koordination fehlt. Diese Mehrfachforschung am selben Projekt führt allerdings im neuen ökonomischen System Chinas auch zu Konkurrenzsituationen, die leistungsfördernd sind. Häufig sind Forschungsinstitute sowohl personell wie auch wirtschaftlich mit Fabriken und Produktionsbetrieben verbunden, sodaß sich Erfolge in der Forschung auch bald in bare Münze umsetzen lassen. Ein Beispiel zeigt Bild 2, einen "Solarkocher für's Picnic", der von der Experimente-Fabrik des "Forschungsinstitutes für natürliche Energien" der Provinz Gansu erzeugt und auf dem Markt angeboten wird. Der Exportpreis von ca. 800 - 1000 Schilling ab Werk erscheint auch uns durchaus interessant.

野餐太陽灶

SOLAR COOKER FOR PICNIC



中国甘肃省自然能源研究所实验工厂
EXPERIMENTAL FACTORY OF GANSU
NATURAL ENERGY RESEARCH INSTITUTE



图二 易装图

- | | | | | | | |
|-------------------------|----------------|-------------|---------------|-------------|--|------------|
| 1 主反射箱体 (详见图三) | 2 辅助反射板 (详见图四) | 3 锅架 (详见图五) | 4 支腿 (详见图六) | 5 支杆 (详见图七) | 6 支杆调节螺丝 | 7 锅面水平调节螺丝 |
| Koffer mit Hauptspiegel | | | Zusatzspiegel | | Kochtopfhalter | |
| Stützfüße | | | Stützsteher | | Einstellschrauben zur Fokussierung auf den Topfboden | |

Bild: Solarer Picknickkocher (zusammenklappbar) reflektierende Oberfläche 1,2 m², erreichbare Leistung 0,7 kW, erreichbare Kochtemperatur 400 - 800°C, Gewicht 14 kg.

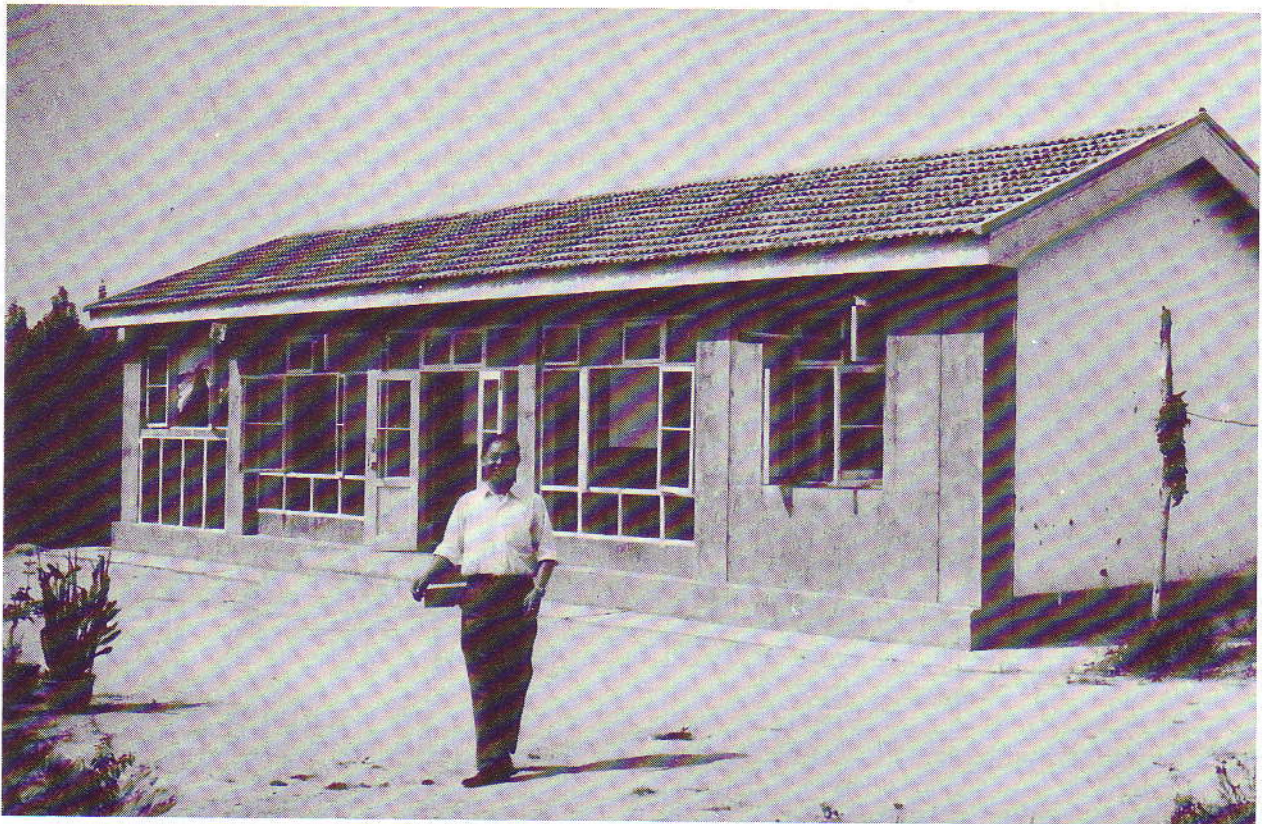
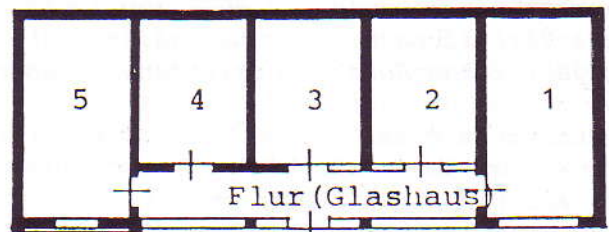


Bild: Prof. Dr. Yang Shu Chiang, Präsident der Akademie der Wissenschaften der Provinz Gansu, vor einem der Sonnenversuchshäuser des Experimentierzentrums in Yuzhong bei Lanzhou. Verschiedene passiv-solare Systeme werden hier getestet: Thrombewand, Glashaus und Direkteinstrahlung.

Das erwähnte "Gansu Natural Energy Research Institut (GNERI)" in Lanzhou, das zur Akademie der Wissenschaften der Provinz Gansu gehört, ist eines der wichtigsten Zentren der Solarenergieforschung in China. Seine Aktivitäten erstrecken sich über das ganze Land, über Peking, Südchina bis zu den Außenstellen in Dunhuang (im Westen an der Seidenstraße) und in Tibet. Ein großangelegtes Forschungszentrum, das "Solar Heating and Cooling Technical Demonstration Experiment Center" wurde mit Hilfe der Vereinten Nationen (UNDP) in Yuzhong, nahe Lanzhou gegründet. Seit 1983 wurden dort 9 verschiedene Typen von Solarhäusern mit fast 2000 m² Fläche errichtet, an denen die Energiegewinnungssysteme der Solararchitektur wie Südfenster (direct gain), Thrombewände und Glashäuser bzw. Wintergärten getestet und für das gegebene Klima in ihrer Wirksamkeit meßtechnisch erfaßt werden. Auch aktive solare Elemente wie Wasser- und Luftkollektoren wurden entwickelt und hier gründlichen Tests unterzogen. Die Meßeinrichtungen sind vollelektronisch und auf dem letzten Stand der Technik. Sie stammen größtenteils aus den USA. Dort erhalten auch die Computerspezialisten, die es zur Erstellung der Programme bzw. Bedienung der Geräte und Auswertung der Meßdaten benötigen, im allgemeinen ihre

Ausbildung. (siehe Bild oben)

Dieses Haus ist im Grundriss der Struktur der Bauernhäuser der Umgebung nachempfunden - nebeneinanderliegende Räume mit einem vorgelagerten Flur. Dieser Flur wurde nun verglast, sodaß er die energetische Wirkung und Funktion eines Glashauses erreicht.



Grundrißskizze eines der Häuser des Experimentierzentrums.

Die Räume dieses Hauses sind verschieden ausgeführt und werden durch Vergleichsmessungen erfaßt: Raum 1: nur Südfenster für direkten solaren Energiegewinn, Räume 2-4: vorgelagertes Glashaus (verglaster Flur), die Wand zum Glashaus schwarz als Speicherwand ausgeführt, die Türen und Fenster aus dem Glashaus in die Räume sind verschieden groß und z.T. mit Lüftungskappen kombiniert. Überhitzung im Sommer wird durch Lüftungsmaßnahmen verhindert, die auch den

Wärmeluftaustausch zwischen dem Glashaushaus und den dahinterliegenden Räumen im Winter und in der Übergangszeit regulieren. Raum 5: kleines Südfenster, der Rest der Südwall als Thrombewand ausgeführt, mit den entsprechenden Öffnungen unten und oben in der Thrombewand zur kontrollierten Luftführung.

Alle Fenster sind dzt. aus Kostengründen noch einfach verglast. Im Winter wird durch Aufspannen von Folien eine Art Doppelverglasung erreicht. Die 5 in diesem Haus angewandten passiven Solarsysteme werden nach Auswertung der Vergleichsmessungen Anregung zur lokal jeweils vorteilhaftesten Anwendung geben.

"WOHNEN IN DER SOLARHÖHLE"

Alle Projekte des Zentrums zu erläutern würde zu weit führen, auf eines möchte ich aber doch noch detaillierter eingehen: das solare Höhlenhaus mit abgesenktem Hof (Solar Sunk Yard and Cave House), welches 1984 "errichtet" wurde. Seit 5 - 6000 Jahren ist im nordwestlichen Lössplateau Chinas das Wohnen in Höhlen üblich. Über 10 Millionen Menschen leben heute in den Provinzen Gansu, Shaanxi und Henan noch in Höhlen. Man beginnt jetzt, die Vorteile dieser Wohnform neu zu entdecken: Höhlen sind leicht zu bauen, da sich die Löss- und Lehmberge leicht bearbeiten lassen, sie benötigen wenig Baumaterial, lassen sich in schwierigem topographischem Gelände leichter bauen als oberirdische Häuser. Sie sparen Energie, da es in der Höhle im Sommer kühl, im Winter relativ warm ist. Die Variante des Höhlenwohnens mit abgesenktem Hof bietet zusätzlich Ruhe und Windschutz. Die Nachteile wie Dunkelheit, Feuchtigkeit, schwache Durchlüftung etc. müssen durch neue technische Überlegungen gelöst werden. Im Experimentierzentrum Yuzhong wurde das in Grundriss und Schnitt gezeigte Objekt realisiert.

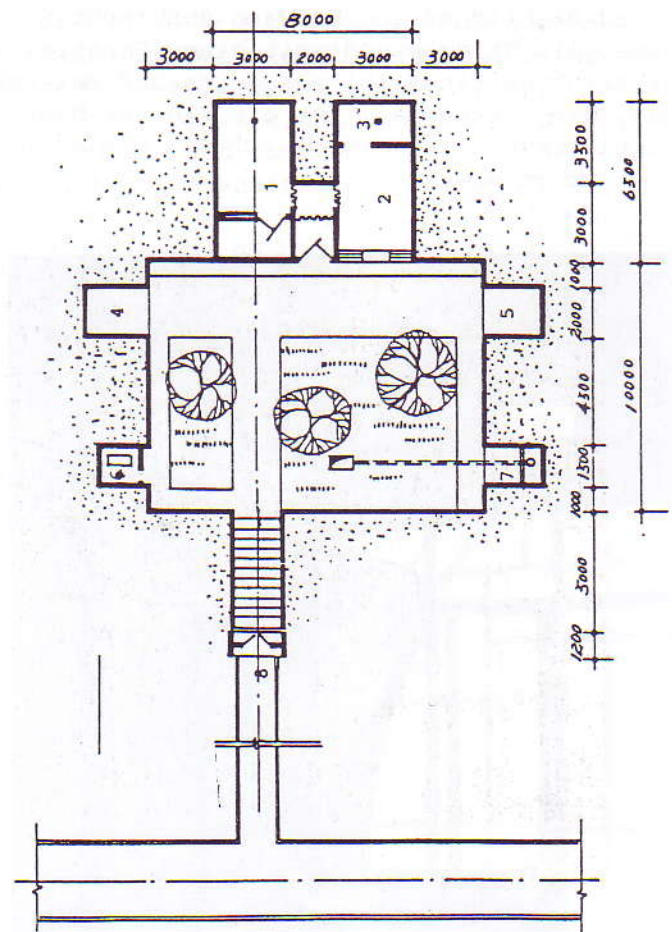
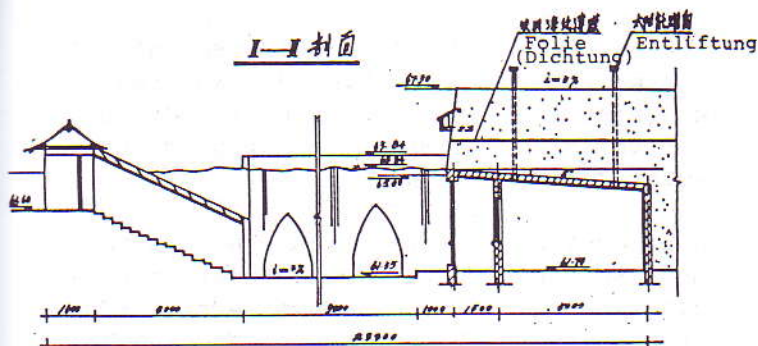


Bild: Grundriss und Schnitt des "Solar Sunk Yard and Cave House" des GNERI in Yuzhong

- | | |
|-----------------|-----------------|
| 1 - Wohnraum | 5 - Abstellraum |
| 2 - Schlafraum | 6 - Toilette |
| 3 - Abstellraum | 7 - Brunnen |
| 4 - Küche | 8 - Zugangstor |

Der Lehm Boden des leicht nach Süden geneigten Hanges wurde zuerst 3,64 m tief ausgegraben, es entstand so ein Hof von 10 x 14 Metern. Durch ein traditionell gestaltetes Tor gelangt man über Stufen auf das Hofniveau hinunter. (Bild Seite 39)

Vom Hof aus nach Norden wurden die Wohnhöhlen, nach West und Ost je 2 kleinere offen bleibende Höhlen für Küche, Toilette, Abstellraum und Brunnen ausgegraben und gewölbeartig gesichert. Im Bereich der Wohnhöhlen wurde über den Gewölben eine Feuchtigkeitsabdichtung aus Kunststoffolie eingebaut, die einerseits die Wohnräume trocken hält, andererseits das Versickern des Wassers verhindert. So bleibt das Erdreich über dem Höhlendach feucht und kann landwirtschaftlich genutzt werden. Die Erdüberdeckung der Wohnhöhlen beträgt mindestens 3 Meter. Dies ergibt eine gute Wärmedämmung bzw. Wärmespeicherung als Voraussetzung für das weitere solare Konzept. Dieses besteht

in der Ausbildung der Hofwand des rechten Raumes als Thrombewand¹ mit einem Fenster für direkten Einstrahlungsgewinn und Belichtung, dem linken Raum ist ein kleiner Raum als Glashaus, dessen Wände schwarz gestrichen sind, vorgelagert.

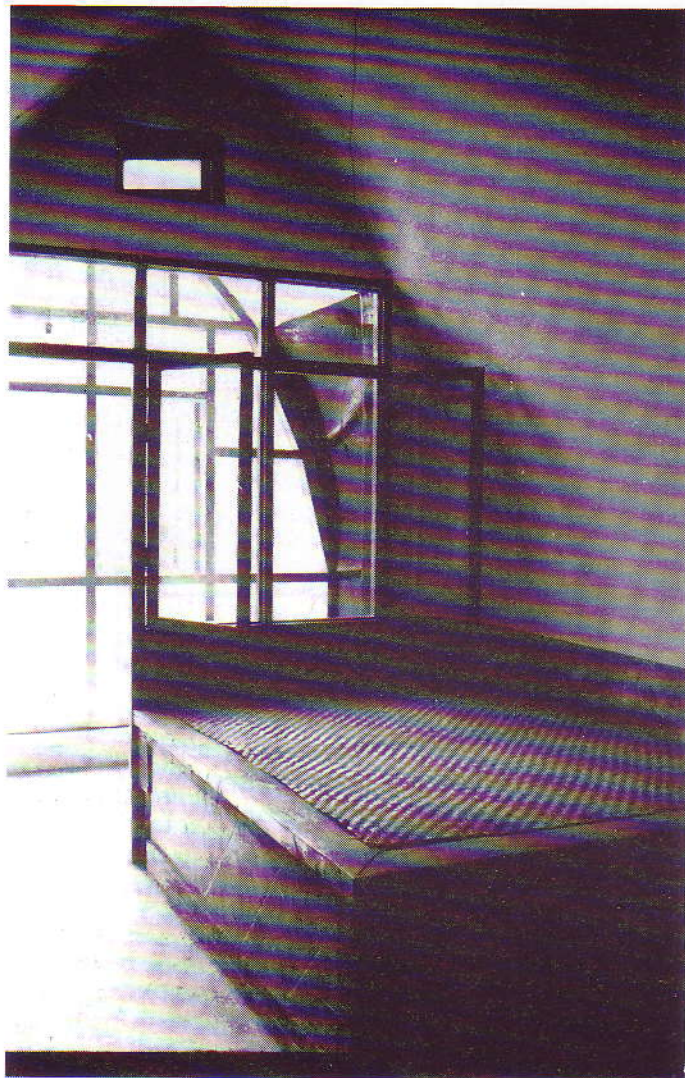


Bild: Raum 1 Innenansicht mit Blick zum vorgelagerten Glashaus. Man erkennt die Glashauswand bis ca. 2,2 m schwarz gestrichen (Wärmeabsorption), darüber zur besseren Lichtreflexion in den Raum weiß. Im Vordergrund der KANG, das klassische gemauerte chinesische Bett, welches früher vom Ofen her beheizt wurde. Hier erfolgt die Heizung mit Warmluft aus dem Glashaus.

1) Eine Thrombewand (benannt nach dem französischen Solarpionier Prof. Thrombe), ist eine nach Süden orientierte, außen schwarz gestrichene Wand aus massivem und damit speicherfähigem Material (Beton, Vollziegel, in Abwandlung auch Wasserfässer etc.), der eine Verglasung im Abstand

von 5 - 10 cm vorgesetzt ist. Das System wirkt auf diese Weise wie ein Sonnenkollektor, die schwarze Wand als Absorber im Zwischenraum und an der Außenoberfläche der Wand werden höhere Temperaturen erreicht, die Wärme dringt in die Speicherwand ein und wird nach innen geleitet. Zeitverzögert wird sie dann von der Innenseite der Wand in den Raum abgestrahlt. Außerdem wird durch Öffnungen in der Wand unten und oben eine natürliche Konvektion der Luft im Luftschlitz zwischen Glas und Wand erzeugt, sie strömt warm oben in den Raum und kühler unten zurück in den Luftspalt. Dieser Luftstrom ist durch Klappen leicht regulierbar.

Zur besseren Durchlüftung und um die Warmluft in die hinteren Raumbereiche zu bringen, hat jeder Wohnraum einen Solarkamin aus Metall, der über das Dach reicht.



Bild: Blick in den abgesenkten Hof des solaren Höhlenhauses. Vor dem linken Raum als passiv-solares System ein Glashaus, vor dem rechten Raum eine Thrombewand. Im Hof steht ein Solarkocher, der meist den Herd ersetzt, der sich in der kleinen Höhle im Hintergrund in der Seitenwand befindet.

Das Bild zeigt den Gartenhof, darin einen Solarkocher, der ebenfalls am GNERI entwickelt wurde und hier auch in Großserie erzeugt wird. Allein in der Provinz Gansu sind bereits 60.000 derartiger Kocher im Einsatz, die einer Familie mehr als 1 Tonne Holz für Kochzwecke pro Jahr ersparen. Was dies auch für China und seine Probleme mit der Entwaldung vor allem in den Nordostprovinzen bedeutet, ist leicht vorstellbar.

Im Bild nicht sichtbar ist im Hof auch ein Sonnenkollektor zur Warmwasserbereitung aufgestellt, ebenfalls eine hochwertige Eigenentwicklung und Eigenproduktion des GNERI.

Seit 1984 werden am Höhlenhaus Messungen durchgeführt, um die Effizienz des Systems zu untersuchen. Einige dieser Messungen sind in den Tabellen 1 und 2 dargestellt:

Durchschnittliche Temperaturen in °C													
Jahr	Wohnraum			Schlafraum			Aussenluft						
Monat													
Tag													
Y	最高	最低	平均	最高	最低	平均	最高	最低	平均				
月日	最高	最低	平均	最高	最低	平均	最高	最低	平均				
86.1	15.0	12.2	3.8	14.0	10.2	3.8	-1.8	-15.5	13.7				
2	12.2	11.4	0.3	11.7	10.2	1.5	-2.7	-13.2	10.5				
3	15.1	10.9	4.2	13.1	9.7	3.4	-2.6	-14.2	11.4				
4	15.0	11.5	3.5	13.1	10.0	3.3	-2.9	-14.3	11.9				
5	15.5	11.3	3.7	13.0	10.0	3.0	-2.6	-15.5	12.9				
6	13.0	12.0	4.0	14.0	10.2	3.3	+1.0	-14.0	15.0				
7	15.8	11.3	4.0	14.0	10.2	3.3	-0.3	-13.2	12.0				
8	15.5	11.5	4.0	13.5	10.0	3.5	-0.4	-13.0	12.3				
9	13.0	12.0	4.0	14.0	10.2	3.3	0.3	-14.4	15.0				
10	15.5	11.5	5.0	14.0	10.5	3.5	1.2	-13.3	15.0				
11	13.3	12.0	4.3	14.0	10.2	3.2	0.0	-13.5	14.5				
12	17.0	12.0	5.0	15.0	10.5	4.5	-0.6	-12.3	12.2				
13	14.2	12.0	2.2	12.3	10.6	2.0	-1.0	-13.3	12.6				
14	13.0	11.5	4.3	14.0	10.3	3.2	-0.6	-14.3	14.6				
15	17.0	12.0	5.0	13.3	10.5	3.5	0.2	-14.3	14.8				
16	12.5	11.9	0.5	11.5	10.7	0.3	-0.2	-12.0	11.3				
17	14.3	12.0	2.8	13.0	11.3	2.7	1.6	-10.0	11.3				
18	16.0	12.0	4.0	14.0	11.2	3.2	3.2	-11.7	14.9				
19	15.2	12.0	3.2	14.0	11.0	3.0	1.8	-3.0	9.3				
20	16.2	12.0	4.2	14.3	10.6	4.3	0.4	-13.1	13.5				
21	12.4	13.0	0.4	11.3	10.4	0.3	-5.3	-10.0	4.7				
22	15.0	11.0	4.0	13.0	9.9	3.1	-2.2	-11.0	9.3				
23	12.0	11.1	0.9	11.0	10.0	1.0	-2.9	-10.4	7.5				
24	11.5	11.0	0.5	11.0	9.3	1.1	-3.5	-3.0	4.5				
25	15.0	11.0	4.0	13.5	9.3	3.3	-1.3	-13.2	14.3				
26	15.0	11.0	4.0	13.2	10.1	3.1	-0.6	-14.7	14.1				
27	15.0	12.0	3.0	13.0	10.3	2.7	-10.4	-12.9	13.3				
28	15.2	11.2	4.0	13.5	11.0	3.3	1.3	-12.3	14.3				
29	13.0	11.3	2.0	11.3	10.0	1.3	-0.3	-10.8	11.2				
30	13.0	11.0	2.0	12.0	0.8	1.2	-1.3	-9.4	3.1				
31	14.0	11.0	3.0	12.0	3.7	2.9	-2.0	-13.9	11.3				
平均	14.3	11.6	3.3	13.1	10.2	2.9	-0.7	-12.8	12.1				

Tabelle 1: Messungen der Temperaturen in den Räumen des solaren Höhlenhauses und der Außenluft im Winter (Jänner 1986)

项目	起居室			卧室			环境气温			备注
	最高	最低	平均	最高	最低	平均	最高	最低	平均	
日期	最高	最低	平均	最高	最低	平均	最高	最低	平均	
85.7.25	21.4	13.5	4.9	23.0	17.0	6.9	23.5	13.4	15.2	
26	23.0	16.5	5.0	25.0	17.3	7.7	20.7	11.9	17.3	
27	17.4	16.7	0.7	13.0	16.7	1.2	22.5	13.5	9.0	
28	17.5	15.3	1.2	13.1	16.5	1.6	22.2	12.5	2.7	
29	20.0	13.3	3.2	22.4	17.0	5.4	20.5	9.0	19.5	
30	23.0	17.0	5.0	23.2	17.7	5.5	20.0	12.0	13.0	
31	21.0	17.0	4.0	23.2	17.5	5.7	27.0	11.5	15.5	
8.1	22.6	17.5	5.0	24.3	17.1	7.2	31.5	11.5	20.0	
平均	20.7	16.8	3.9	22.2	17.1	5.4	27.5	11.9	15.8	

Tabelle 2: Messungen der Temperaturen in den Räumen des solaren Höhlenhauses und der Außenluft im Sommer (Juli 1985)

Tabelle 1 zeigt die Temperaturverhältnisse gemessen im Jänner 1986 im Wohnraum (rechter Raum mit Thrombewand), im Schlafraum

(linker Raum mit vorgesetztem Glashauss und gemauertem Bett) und die Außenlufttemperaturen, jeweils mit ihrem höchsten, tiefsten und Differenzwert. Das Wetter in dieser Periode war fast immer klar und sonnig, die Strahlungsintensität lag bei 170 W/m^2 (dies entspricht dem langjährigen Durchschnitt zwischen 1966 und 1976 gemessen für den Monat Jänner). Die Temperaturen in den Innenräumen liegen um 7 bis 9°C höher als in ähnlichen nicht solaren Wohnhöhlen, und um 14 bis 16°C höher als in normalen, nicht beheizten Bauernhäusern. In diesen herrschen im Winter oft auch Minustemperaturen, woraus man die Bedeutung der möglichst raschen Verbreitung passiv-solarer Baumethoden für China erkennen kann.

Bei Heizungsauslegungstemperatur von 16°C erreicht der solare Heizungsbeitrag bis zu 85%. Die Diagramme verdeutlichen die Temperaturverläufe der Innen- und Außenlufttemperaturen:

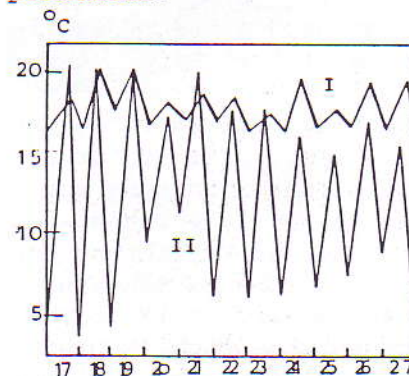


Diagramm 1
September 1985
Innentemperatur
Wohnraum

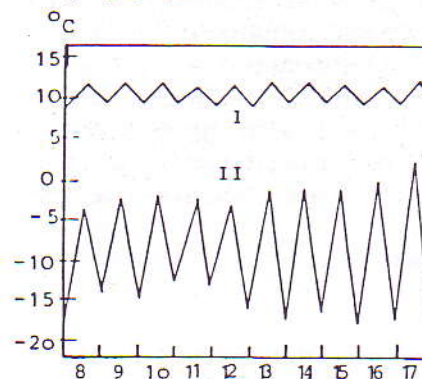


Diagramm 2
Jänner 1986
Außenlufttemperatur

Bild: Temperaturverläufe Wohnraum und Außenluft

Die angeführten Beispiele zeigen nur einen Teil dieses in China dzt. führenden Solarenergieforschungszentrums, dessen Aktivitäten ihren Schwerpunkt im Bereich der Raumheizung, passiver Solararchitektur, Warmwasser-Sonnenkollektoren, Solarkocher und ähnlichen praxisorientierten Aufgaben haben und sich über große Teile Chinas erstrecken.

So werden von hier aus Solarzentren und Solarhäuser betreut in Westtibet, Nordtibet

(Gegenden großer Seehöhe und hoher Einstrahlung), in Beijing, Shandong, in der ganzen Provinz Gansu, vor allem sei auf Dunhuang hingewiesen; in Shaanxi, Xi'an, Tientsin, Zhangzhan, Hohot, Shangjiakan, Dolmud, Xining, Gangcha, Haiyuan, bei Kashgar und andere, insgesamt sind es bereits über 250 solare Häuser und Objekte mit über 80.000 m² Gebäudeflächen, die seit 1978 errichtet wurden. Alle diese Projekte ergeben bereits ein beachtliches Potential an eingesparter Energie, wichtig ist jedoch vor allem auch ihre Beispielswirkung und Weitergabe der damit gewonnenen wissenschaftlichen Erfahrungen. Nutzung der Sonnenenergie bedeutet nicht nur finanzielle Ersparnis und Komfortgewinn für die Bevölkerung, sondern auch einen wesentlichen Beitrag zum Schutz der Natur, vor allem der Wälder, und zum Umweltschutz allgemein. Denn durch solares Heizen bzw. Einsatz von solaren Kochern und Warmwasserbereitern werden große Mengen an Holz und fossilen Brennstoffen, hier vor allem Kohle, eingespart, wodurch die Schadstoffbelastung der Luft verringert wird.

Zu den weiteren wichtigen Solarforschungszentren Chinas gehört das Institut für Solarenergie in Beijing (unter Leitung von Chefingenieur Xiong Shangyi), welches wesentlich am Konzept und der Errichtung des ersten chinesischen Solardorfes Yihezhuang beteiligt war. Dieses Solardorf ist ein deutsch - chinesisches Gemeinschaftsprojekt. Es liegt ca. 30 km südwestlich von Beijing, und besteht aus 140 Bauernhäusern, die nach außen wie ein gut erhaltenes traditionelles chinesisches Bauerndorf wirken. Bei näherem hinsehen in den Höhlen fallen jedoch die verglasten Wände auf, die glashausartige Flure und Thrombewände bedecken. Weniger sichtbar und dennoch mindestens so wirksam sind die in den Wänden untergebrachten Wärmedämmungen. Und in den Höfen stehen natürlich überall die Reflektoren der Solarkocher, mit denen z.B. innerhalb von 20 Minuten 5 Liter Wasser zum Kochen zu bringen sind. Die Mehrkosten eines solchen Solarhauses betragen ca. 20 Prozent und entfallen vorwiegend auf das Glas und die Dämmung, sie amortisieren sich jedoch schnell und bringen 60 bis 80 Prozent Einsparung beim Heizungsverbrauch.

Neben den Häusern finden wir in dem Dorf, das den neuen Namen "Dorf der neuen Energien - Xin Nengyuan - cun" erhielt, noch einen Biogasstromgenerator, der das Gäste- bzw. Gemeinschaftshaus und das Restaurant mit Strom versorgt, eine stromliefernde Windanlage und einen solar gespeisten Fernsehumsender.

Das "Institut für Landwirtschaftsmodernisierung" der Academia Sinica mit Sitz in Shijiazhuang führt eine spezielle Energieforschungsabteilung unter der Leitung von Who Zhen-Tao. Das Gebiet hier, ca. 300 km südlich von Peking, ist sehr fruchtbar, es wird vor allem Baumwolle, Weizen, Mais, Gemüse angebaut. Vielfach sind 2 Ernten möglich. Auch Äpfel und Trauben bringen reiche Ernte. Und für diese Gegebenheiten versucht das Institut eine Synthese des Energieproblems mit Fragen der Ökologie, der Wirtschaft allgemein und der Agrikultur im besonderen zu finden, wobei auf internationale Zusammenarbeit Wert gelegt wird.

2 Projekte seien hier aus den vielfältigen Forschungsaktivitäten herausgegriffen und näher erläutert, als erstes eine solar unterstützte Biogasanlage.



Bild: Solar unterstützte Biogasanlage: im Hintergrund der Schweinestall, links und rechts sind die Toiletten erkennbar. Die Betonspaten werden im Winter mit Folie überspannt, es ergibt sich ein Glashaus, mit dessen Hilfe die Biogasproduktion auch im Winter möglich ist.

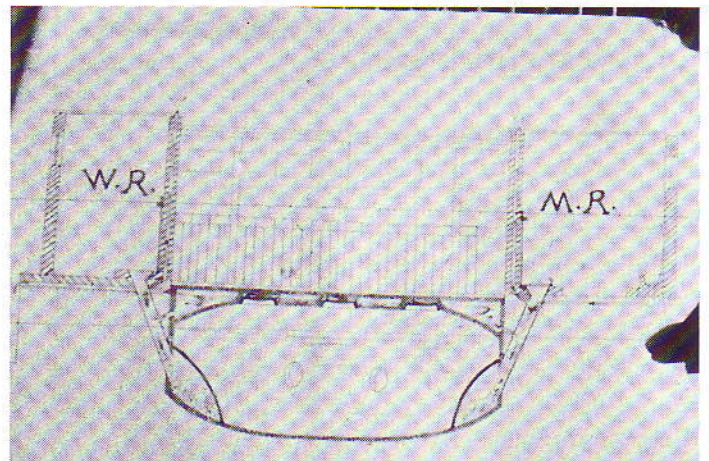


Bild: Plan der solaren Biogasanlage. Oben der Schweinestall und die Toiletten, unten der unterirdische Biogastank.

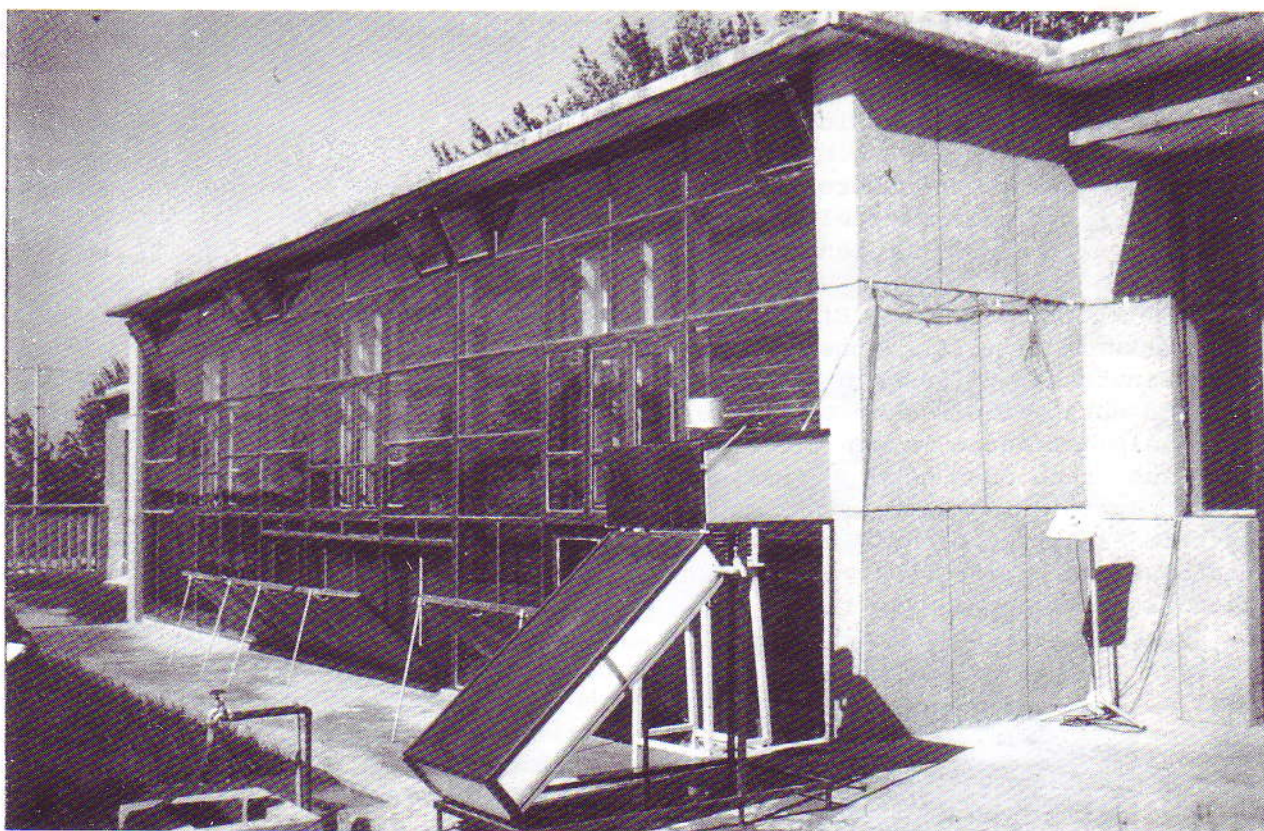


Bild: Ansicht des passiv-solaren Versuchshauses in Shijiazhuang: deutlich sichtbar die Verglasung der Thrombewand (schwarz gestrichenes Mauerwerk), und die Klappen für die Parpetkollektoren. Im Vordergrund ein hier entwickelter einfacher Warmwassersonnenkollektor.

Diese Biogasanlage besteht aus einem Schweinestall kombiniert mit einem billigen Glashaushaus. Dieses Glashaushaus wurde hier für den Gemüseanbau entwickelt und besteht aus ca. 5 m langen bogenförmigen Betonspannten, die in einfachen Schalungen am Ort vorgefertigt werden. Im Gemüsebau werden diese Spannten auf einer gemauerten Rückwand aufgelegt und in der kalten Jahreszeit mit einer Glashaushausfolie abgedeckt. So entsteht billig ein effizientes Glashaushaus. Statt vor eine Rückwand wurde ein derartiges Glashaushaus einem Schweinestall im Süden statt einer Außenwand vorgesetzt. Unter der so überdachten Fläche befindet sich ein 60 m³ großer Biogastank. An den Schweinestall sind seitlich jeweils die Toiletten für Männer und Frauen angebaut. Der Biogastank wird mit dem Kot aus dem Schweinestall (ca. 15 Schweine) und den Fäkalien aus den Toiletten beschickt. Dazu kommen noch ca. 100 kg Bioabfall von Mais und ähnlichen Abfällen, die durch einen Deckel (Beton, Dichtung mit Lehm) in den Tank eingebracht werden. Die Biogasproduktion beträgt 0,108 m³/m³, also ungefähr 6 m³ pro Tag. Bei sommerlichen Temperaturen von bis zu 35° im Schatten läuft der Gärungsprozeß problemlos, im Winter fällt das Thermometer jedoch oft auf -5°C und tiefer. Im Glashaushaus sinkt die Temperatur aber

nicht unter +5°C, sowohl durch die Aufheizung durch die Sonne wie auch durch die animalische Wärme aus dem Schweinestall, und die Gärungswärme. Damit wird der Gärungsprozeß im Winter auch ohne Beheizung des Biogastanks nicht unterbrochen und kontinuierlich Biogas erzeugt, wenn auch die erzeugte Menge schwankt. Das Biogas reicht aus, um für 50 Personen zu kochen und warmes Wasser für Haushalt und Duschen zu erzeugen. Der Tank wird 2 x jährlich geleert und der Rückstand als hochwertiger Dünger eingesetzt.

Als zweites Projekt dieses Forschungszentrums sei noch ein Versuchsgebäude erwähnt (siehe Bild am Kopf der Seite), an welchem verschiedene passive und halbaktive Solarsysteme untersucht werden. Die Südwand des Gebäudes ist als Thrombewand ausgebildet, d.h. sie ist schwarz gestrichen und mit einer vorgesetzten Verglasung über die ganze Wand versehen. 3 Versuchsräume haben gleich große Fenster von ca. 1,8 m², das entspricht etwa 16 % der Wandfläche, durch welche die Sonne direkt in den Raum einstrahlen kann. Die Brüstungsbereiche unter den Fenstern sind in den 3 Räumen unterschiedlich ausgeführt: im ersten Raum gemauert wie die übrige Wand, im

zweiten Raum sind im Parapetbereich unter dem Fenster statt des Mauerwerks 5 Wassertanks, rund und schwarz gestrichen, als Absorber eingebaut, zusätzlich befinden sich außerhalb der Thrombe-Verglasung Klappen. Diese gehen über die ganze Raumbreite durch und sind als wärmegeämmte Paneele ausgeführt, die sich nach unten klappen lassen. An ihrer Innenseite sind sie mit Spiegelfolie belegt, durch entsprechende Einstellung der Neigung entsprechend dem Sonnenstand wird so die Einstrahlungsfläche praktisch verdoppelt und entsprechend mehr Sonnenenergie gewonnen. In der Nacht werden die Klappen geschlossen, nach oben geklappt und sie verstärken so durch ihre Wärmedämmung den Wärmeschutz im Parapetbereich, ein Auskühlen der aufgewärmten Wassertanks nach außen wird verhindert, die Wärme wird in den Raum gebracht. Und zwar gesteuert durch ebenfalls eine wärmegeämmte Klappe im Parapetbereich raumseitig.

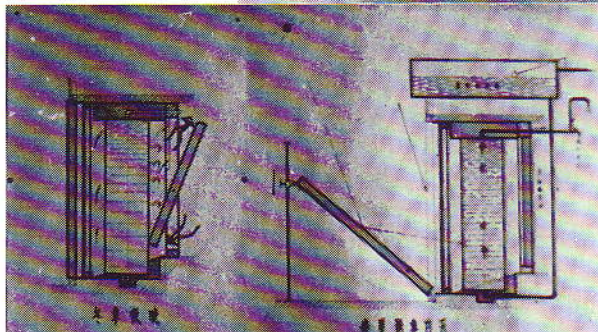
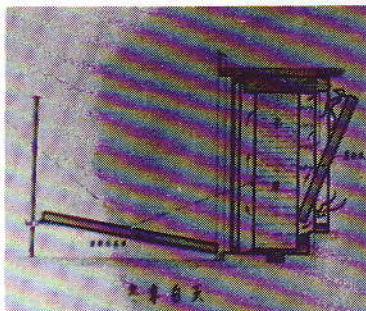


Bild: Schema der Nutzung der Parapetenkolllektoren in der Thrombewand im Winter: die äußere Klappe ist flacher gestellt, dem Sonnenstand angepaßt. Die innere Klappe ist geöffnet, um Heizungswärme in den Raum zu bringen.

Diese wird geschlossen, wenn kein Wärmebedarf besteht und so weit wie nötig geöffnet und so durch Luftkonvektion Wärme in den Raum gebracht, wenn geheizt werden soll. Im Sommer bleibt die Innenklappe geschlossen, um Überhitzung des Raumes zu vermeiden. Die Absorberrtanks sind auch an die Warmwasserversorgung des Hauses angeschlossen und dienen nun als Kollektoren zur Warmwasserbereitung für die Duschen etc. Entlüftungsklappen in der Außenwandverglasung der Thrombewand führen die von der schwarzen Wand absorbier-

te Strahlung nach außen ab und verhindern so ein zu starkes Erwärmen der Räume im Sommer.

Der dritte Raum ist gleich ausgestattet wie der zweite, es sind im Parapet jedoch 11 Wassertanks eingebaut, die Absorberfläche und die Kubatur des Speichers sind also wesentlich vergrößert. Diese beträgt im Raum 2 0,3 m³ Wasser, im Raum 3 0,7 m³.

Alle 3 Systeme werden durch ausführliche Messungen erfaßt die u.a. zeigen, daß das solare System der Thrombewand bei einer Außenlufttemperatur von -8°C im Jänner Raumtemperaturen von über 12°C im Durchschnitt der Werte zu Mittag erreicht. Durch Wärmedämmung und Speicherung der Energie in den Wänden sinkt die Innentemperatur praktisch nie unter 8°C ab, ohne aktive Heizungsmaßnahmen. Was dies bedeutet kann man ermessen, wenn man bedenkt, daß in einem üblichen traditionellen Bauernhaus dieser Gegend die Innentemperatur im Winter um den Nullpunkt liegt, diesen oft auch unterschreiten kann. Bei einer Heizgrenztemperatur von 8°C deckt das System 99 % der erforderlichen Heizleistung, bei 9°C minimaler Innentemperatur 96 %, bei 10°C immer noch 80 % und bei 16°C über 50 %.

Der Wärmegewinn durch die Thrombewand im Winter wurde mit 794,2 Kcal/m²/Tag ermittelt, also fast eine kWh je m² und Tag. Mit den Absorberrtanks im Parapet werden 1563,6 Kcal/m²/d gewonnen, also ca. 1,8 kWh.

Ausschlaggebend für den weiteren Erfolg dieser Forschungen in der praktischen Anwendung ist, daß die Kosten eines derartigen Solarhauses mit Thrombewandsystem gegenüber einem herkömmlichen Durchschnittshaus nur um ca. 25 bis 30 % höher liegen, es ist daher eine kurze Amortisationszeit gesichert und das System sehr wirtschaftlich. Das Forschungszentrum in Shijiazhuang hat neben den angeführten Projekten noch verschiedene weitere Forschungsschwerpunkte mit der Zielrichtung des Energiesparens, die alle sehr praxisorientiert sind. So wurde ein solarer Hühnerstall mit Glashaushaus und Biogastank entwickelt, für die Küchen, die mit Biogas versorgt werden, wurden spezielle Herde für den chinesischen Kochtopf (Wok) mit seinem runden Boden gebaut.

Für die anfangs erwähnten Folienglashäuser wurde eine Bodenheizung erfunden: ein speziell konstruierter einfacher Ofen für Maiskolben und ähnliche landwirtschaftliche Abfälle beheizt ein im Erdreich vergrabenes

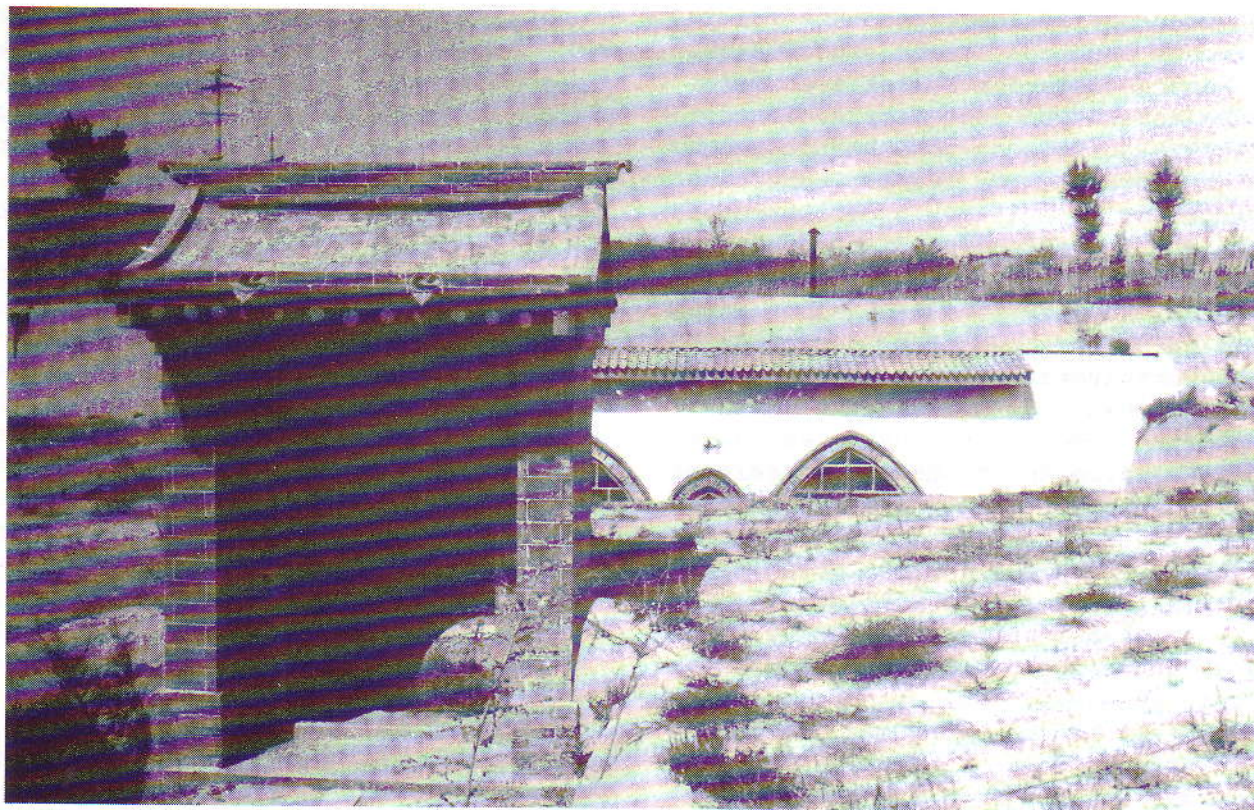


Bild: (zu Seite 33) Zugang zum Wohnhöhlenhaus: durch ein traditionell gestaltetes Tor führen Treppen in den vom umgebenden Gelände abgesenkten Hof hinunter.

Rohrleitungssystem. Die Bodentemperatur sinkt dadurch auch bei tiefen Außentemperaturen nicht unter 6°C , während ohne diese Heizung im Winter trotz des Glashauses in kalten Nächten der Gefrierpunkt erreicht und manchmal unterschritten wird.

Die Erfahrungen des Forschungszentrums finden ihre Anwendung im Bau solarer Bauernhäuser in der Umgebung und in der landwirtschaftlichen Praxis, aber auch im kommunalen Bereich. So wurde eine bestehende Schule für über 500 Schüler solar umgebaut. Zuerst wurde die Wärmedämmung durch Zusatzisolierung mit Schaumstoffplatten bzw. dafür geeignete landwirtschaftliche Abfallprodukte wie Stroh u.ä. wesentlich verbessert. Die Südwände erhielten statt der Zusatzdämmung einen schwarzen Anstrich und eine vorgesetzte Verglasung, und wurden so zu Thrombewänden umgebaut. Die Schule ist nur tagsüber benutzt, wenn also Sonnenstrahlung in mehr oder weniger starker Intensität zur Verfügung steht. Gemeinsam mit der Körperwärme der 60 bis 80 Kinder in der Klasse reicht der Strahlungsgewinn in den nun besser gedämmten Gebäuden aus, auf die Heizung verzichten zu können. Allerdings liegt die Heizgrenztemperatur niedrig für europäische Verhältnisse bei 12°C .

Auch hier werden die Fäkalien in Biogastanks gesammelt, das gewonnene Gas dient gemeinsam mit Solarkochern zum Kochen für die Kinder (die Anlage ist ein Internat) wie auch gemeinsam mit Warmwassersonnenkollektoren am Dach zur Erwärmung des gesamten Warmwasserbedarfes für Duschen, Küche etc.

Im Süden Chinas sind vor allem der Zweig der Academia Sinica in Guangzhou und das South China Institut of Technology mit Energiefragen und insbesondere den Problemen der Nutzung der Sonnenenergie befaßt.

Das Institut für Energieumwandlung der Academia Sinica in Guangzhou unter Leitung von Direktor Wu Zhijian und Chefsingenieur Huang Zhicheng befaßt sich besonders mit Problemen der Anwendung der Sonnenenergie zur Raumkühlung bzw. Air-Condition, der Warmwasserbereitung mit Sonnenkollektoren, aber auch mit Forschungsprojekten zur solaren Meerwasserentsalzung und der Absorption und Speicherung der Sonnenenergie mittels des Systems des Solarteiches (Solar-pond-system).

Daneben werden auch verschiedene praktische Anwendungen solarer Systeme wie Luftkollektoren zur Trocknung von Früchten u.ä. entwickelt und erprobt.

Für Kühlzwecke wird Energie höheren Temperaturniveaus benötigt, dafür sind Forschungen an konzentrierenden Kollektoren im Gange. Da Raumkühlung ein mehrfaches der Energie für Raumheizung verschlingt sind derartige Entwicklungen für südliche Länder von großer Bedeutung. In der Diskussion zeigte sich, daß allerdings im Gegensatz zu den Forschungsarbeiten im Norden zur Raumheizung, noch zu wenig Rücksicht genommen wird auf die Verbesserung der gebäudeseitigen Voraussetzungen, um energiesparend kühlen zu können. Das heißt, es wird zu wenig Rücksicht genommen bei der Planung der Gebäude auf Wärmedämmung und sonnengerechte Architektur. So ist infolge starker Sonneneinstrahlung sowohl auf das ungenügend gedämmte Mauerwerk wie vor allem durch die Fenster die erforderliche Kühlleistung viel höher, als sie bei entsprechender Dämmung der Wände und besser wärmegeprägten Fenstern sein könnte. Vor allem durch verschiedene architektonische Maßnahmen, die schon beim Entwurf berücksichtigt werden müßten, z.B. Abschattung von Fenstern und Fassade durch die Gebäudekonstruktion selbst oder durch einfache technische Einrichtungen, könnte viel Energie gespart werden. Der Solararchitektur für warme Klimazonen wird noch zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt, im Gespräch die Bedeutung auch dieses Ansatzes als Teil der Gesamtproblemlösung jedoch anerkannt. Größere Beachtung findet dieses Problem bereits am South China Institute of Technology (SCIT). Dort wurde 1986 eine neue Forschungsabteilung für Solararchitektur am "Department of Building Design and Research" - der Abteilung für Bauentwurf und Bauforschung eingerichtet, die wesentlich von Prof. Chenyancun betreut wird. Das Hauptziel dieser Abteilung ist die Bearbeitung der passiven Solarsystem weiter zu stecken. Sie arbeitet dabei mit der Forschungsabteilung für Subtropische Architektur und dem Forschungsinstitut für Chemical Engineering am SCIT zusammen und auch mit dem Forschungsinstitut für Neue Energien der Shenzhen Universität.

Im September 1980 wurde das Energieforschungsinstitut in Beijing gemeinsam von der staatlichen Wirtschaftskommission und der Academia Sinica gegründet. Seine Aufgabe ist, theoretische und praktische Energieforschung zu betreiben und die Regierung mit wissenschaftlichen Unterlagen zum Problem der Energieversorgung und deren Entwicklung, der richtigen Energieverwendung und Energiemanagement zu unterstützen und Richtlinien und Zukunftsperspektiven dafür zu erarbeiten. Das Institut gliedert sich in die Ab-

teilungen Energiebedarf, Energieanwendungsforschung, Landwirtschaftliche Energiefragen, Energieinformation und Energieengineering. Zur Erfüllung seiner Aufgaben unterhält das Institut einen Informationsraum, ein Energie-Verlagshaus und gibt ein Energiemagazin heraus.

Die China Academy of Building Research in Beijing unterhält 12 Institute und Abteilungen, die sich mit verschiedensten Problemen des Bauens befassen, von denen sich das Institut für Bauphysik und vor allem das Institut für Air-Conditioning besonders mit Energiefragen im Bauwesen beschäftigen. So unterhält das letztgenannte Institut umfangreiche Prüfstände zur Entwicklung energiesparender Klimaanlage und ein Restlabor für Reinraumtechnik. Bezüglich konkreter Sonnenenergieforschung gibt es hier ein passiv solares Testgebäude, welches in seiner Struktur bereits aus 1965 stammt, dessen 1. Obergeschoß in den letzten Jahren als Teststation für passiv-solares Bauen ausgebaut wurde.

Die 5 Räume des 1. Obergeschosses wurden so adaptiert, daß Vergleichstests durchgeführt werden können, die durch umfangreiche Meßprogramme überwacht und mit EDV-Anlagen aufgenommen und ausgewertet werden. Der erste Raum ist mit einem großen Südfenster, zur Simulation eines Glashauses versehen, durch wärmegeprägten Innenrollos kann die Wirkung eines dämmenden temporären Wärmeschutzes untersucht werden. Der zweite Versuchsraum hat eine geschlossene, als Thrombewand ausgebildete Außenwand aus Ziegeln, beim dritten Versuchsraum ist die Außenwand 2-schalig ausgeführt, erhielt im Schalenzwischenraum eine Wärmedämmung aus 10 cm Perlite, und hat ein Fenster normaler Größe mit Doppelverglasung. Der vierte Raum ist ebenso ausgeführt, jedoch ohne Wärmedämmung, dafür mit einem Innenrollo mit einer äußeren Beschichtung mit Aluminiumfolie.

Und schließlich ist der 5. Raum ausgeführt wie die in Beijing übliche Bauweise: die Außenwand gemauert aus 36 cm starkem Ziegelmauerwerk, mit einem Fenster mit Einfachverglasung. Die angeführten Messungen werden schon seit 1984 durchgeführt und lassen vor allem Schlüsse auf mehrgeschoßige Bauten zu, wie sie im städtischen Bereich vorherrschen.

Zuletzt möchte ich noch auf die vielfältigen Forschungsarbeiten des Institutes für Mechanik der Academia Sinica in Beijing hinweisen. Dieses Institut beschäftigt über 800 Mitarbeiter, davon 500 unmittelbar in der

Forschung. Früher hatte es einen besonderen Schwerpunkt in der Arbeit am chinesischen Weltraumprogramm, jetzt sind die Aktivitäten weiter gestreut und unmittelbarer auf die Bedürfnisse der Wirtschaft abgestimmt. Beispiele auf dem Gebiet der Energieforschung sind Arbeiten zur effizienteren und umweltschonenderen Verbrennung von Kohle. So arbeitet ein Kraftwerk in Anshan mit entsprechenden Kesseln und Brennern zur Verbrennung eines Gemisches aus Kohle und Öl. In Beijing laufen Versuche mit Kohle-Wasser-Mischungen. Ein eigenes Forschungsprogramm entwickelt energiesparende Elektromotoren unter Anwendung neuer Techniken und Materialien. Und verschiedene Institute beschäftigen sich mit den "Neuen Energien" - Wind, Sonne, Biogas, Alkohol, Wasserstoff-erzeugung und -anwendung. Hier fließen auch die Arbeiten des schon früher näher behandelten landwirtschaftlichen Forschungszentrums in Shijiazhuang herein.

Spezielle Basisforschung wird von einer eigenen Forschungsgruppe unter Prof. Fang Duorong geleitet auf dem Gebiet des Wärmetransportes. Diese Gruppe koordiniert die Mitarbeit mehrerer Institute bei der Entwicklung von Systemen der Wärmeübertragung über größere Strecken. Dies ist sowohl für Anwendungen in der Industrie wie auch für Fernwärmeleitungen zur Versorgung von Wohn- oder Verwaltungsbauten von großer Bedeutung. Durch entsprechend wärmegeklämmte ausgeführte Leitungen können bei diesen Aufgaben große Energiemengen eingespart bzw. deren Verlust vermieden werden, sodaß derartige Maßnahmen hohe Wirtschaftlichkeit erreichen.

In großen Testanlagen von einigen km Länge und bis zu Rohrdurchmessern von 60 cm wurden ausführliche Messungen durchgeführt und darauf basierend Bemessungsmethoden entwickelt, die relativ einfach und sicher die besten Dämmungsmethoden für einen gegebenen Fall vorschlagen. Auch für die petrochemische Industrie sind diese Arbeiten von großer Bedeutung.

Diese sicher noch sehr unvollständige Darstellung der wichtigsten Aktivitäten auf dem Sektor des Problemkreises "Energie - Energieanwendung - Energiesparen - Neue Energien" in China zeigt, daß hier nicht nur der politische Wille zur verstärkten Anstrengung auf diesen Gebieten, vor allem aber jenem der Förderung der Entwicklung der alternativen bzw. neuen Energiequellen verkündet wird. Es sind vielmehr bereits vielfältige Forschungen und Entwicklungen z.T. bereits

erfolgreich abgeschlossen bzw. noch intensiv im Gange.

Großes Interesse besteht von seiten der chinesischen Forscher und Politiker heute auch an internationaler Zusammenarbeit, um den technologischen Vorsprung - vor allem der Forschung der Staaten Europas und Amerikas der eigenen Forschung und in der Folge der praktischen Anwendung nutzbar zu machen. China ist auf dem Gebiet der alternativen Energien vielfach aber sogar schon führend, wenn man z.B. an die fast 7 Millionen Biogasanlagen denkt, die zwar einfach, dafür aber effizient und wirtschaftlich arbeiten. Hier kann unsere Forschung auf große Erfahrung in China zurückgreifen. Die Energiezufuhr Chinas, vor allem der neuen bzw. alternativen Energiequellen auf Basis der Sonnenenergie, hat bereits sehr erfolgreich begonnen.

LITERATUR

- 1 Xu Jinzhang, Zhang Ruyuan: *Utilization of Energy*, (1982)
- 2 China Energy Research Society, China Agricultural Engineering Society: *A Research Report on the Policy of Rural Energy of our Country*, (1982)
- 3 Chinese Academy of Sciences, Yanshan Petro-Chemical Corp.: *Collected Articles of Thermal Insulation for Pipes*, Energy Press, (1984)
- 4 Lu Xianjie, Fang Duorong, Lü Junfeng: *Application of Heat Flow Meter in Site Measurement of Thermal Network Pipes; Collected Article of Instruments and Saving Energy*, (1984)
- 5 Lu Xianjie, Lü Junfeng, Fang Duorong (Ac. Sin. Beijing, Inst. of Mech.) and Zhang Liwen, Zhao Jinzhong, Cheng Zongyi (Yanshan Petro-chem. Corp. Beijing): *Applying extensively the advanced insulation Technique of Heat Transfer Network and decreasing in Energy-Loss of Heat Transport*. Beijing (1986)
- 6 Qunghua University Study of the Solar House Experimental Project in the Rural Area; Beijing, (1983)
- 7 Air conditioning Research, Inst. China Acad. of Arch. Research: *A Research Report on the Passive Solar Heating Experimental Installation*; (1985)

- 8 Guo Xiaoguang u.a.: Air Conditioning Research Inst. China Ac. of Arch. Res.: The Analysis and Comparison of the Thermal Performance of Direct Gain Solar Window and Trombe Wall; (1985)
- 9 Item: An Investigation of the Passive Solar House in Gansu Province, (1986)
- 10 Inner Mongolia Buildg. Sc. Res. Inst.: Research and Desing of the Solar House for Lamb Midwifery, (1983)
- 11 Yu Weigang, Huang Quming, Ye Kewu: The Research Report of the Passive Heating and Cooling Building in Hangzhou, (1985)
- 12 Li Yuanzhe, Fang Xiande, Di Hongfa, Gai Junfu, Zhang Jiazhang: Experimental Research and Residential Application of the Lattice Solar Wall; (1985)
- 13 Li Yuanzhe u.a.: Farm Houses Retrofitted to Solar Houses; (1983)
- 14 Beijing Sol. Energy Res.Inst.: An Investigation Report on Passive Solar House in Hebei Province; (1986)
- 15 Wan Anhua, Xi Wenhua: Solar Application in the West Rural Areas of China; Gansu Natural Energy Res. Inst. (1985)
- 16 Bureau of Rural Energy Leader Group of State Council: Report of Investigation of Solar Application in China; (1985)
- 17 China Energy Res. Society: The Current Situation and Prospects of Chinese Energy; Beijing, (1986)
- 18 Industr. Bureau of the State Sc. & Techn. Comm., Beijing Science & Technology Commission: Introduction of the Demonstration Project about the Utilization of Renewable Energy between the P.R.C. and F.R.G. (1986)

Chen Gengtao, Peking

CHINAS EHRGEIZIGES ENERGIEPROGRAMM

Mit der Entfaltung von Chinas Modernisierungsprogrammes werden neue Fabriken errichtet und mehr und mehr elektrische Apparate werden in den chinesischen Haushalten verwendet. In vielen Teilen des Landes macht sich eine akute Knappheit an Elektrizität bemerkbar.

"Der Mangel an Elektrizität ist nicht auf eine langsame Entwicklung unserer Energieindustrie zurückzuführen, sondern ist eine Folge der rascheren Entwicklung unserer Wirtschaft", sagte Qian Zhengying, Minister für Wasserkraft und elektrische Energie. In einem Bemühen, die gegenwärtige Energieknappheit grundlegend zu ändern und der Energieversorgung zu ermöglichen, mit dem Fortschritt der nationalen Wirtschaft mitzuhalten, investiert China eine Gesamtsumme von 117.66 Milliarden Yuan (ungefähr 31.8 Milliarden US-Dollar). Während des siebenten Fünfjahresplanes (1986-1990) entfallen 23.5% des gesamten Kapitalaufwandes auf Energieprojekte.

K o h l e

Die Kohle deckt zur Zeit 70% des gesamten chinesischen Energiebedarfes. Nach der Meinung von Zhu Liangdong, eines Beamten des Büros für Treibstoffe unter der Staatlichen Planungskommission, wird sich an diesem Anteil bis zum Jahr 2000 oder sogar während der ersten Hälfte des nächsten Jahrhunderts nicht viel ändern. Die Voraussage stützt sich auf die Tatsache, daß China zu den an Kohle reichsten Staaten der Welt gehört mit Vorräten von 770 Milliarden Tonnen. Allein Shanxi in Nordchina verfügt über Reserven von 200 Milliarden Tonnen.

Die Förderung von Kohle hat sich während der letzten Jahre stark entwickelt. Dies geht ebenso auf die staatlichen Bergwerke zurück wie auch auf eine Vermehrung der lokalen oder von Bauern betriebenen kleinen und mittleren Bergwerke. China wurde 1985 der größte Kohleproduzent der Welt

mit einer Gesamtförderung von 870 Millionen Tonnen. 1986 waren es sogar 894 Millionen Tonnen, an zweiter Stelle befanden sich die USA. Die Knappheit an Kohle, welche viele Jahre lang für China ein Problem dargestellt hat, verschwand plötzlich.

Die zuständigen Beamten sehen aber keinen Grund zur Selbstzufriedenheit. Der großangelegte Aufbau von kalorischen Kraftwerken macht es der Förderung nicht leicht, mit dem steigenden Bedarf Schritt zu halten. "China beabsichtigt, im Jahre 1990 eine Milliarde Tonnen Kohle zu fördern" sagte Zhu Liangdong. "Das bedeutet jedes Jahr eine zusätzliche Produktionskapazität von 30 Millionen Tonnen während des laufenden Fünfjahresplanes bzw. eine jährliche Steigerung um 3,4%."

Um dieses Ziel zu erreichen, beginnt der Staat sechs neue Tagbauförderungen in dem an Kohle reichen Gürtel, der sich von Ningxia im Nordwesten durch Shaanxi und Shanxi in Nordchina bis zur östlichen Inneren Mongolei erstreckt. Im Zusammenhang mit den Produktionssteigerungen sind auch mehr Exporte zu erwarten. 1986 exportierte das Land 9.85 Millionen Tonnen. Für 1990 erwartet man eine jährliche Exportziffer von 30 Millionen.

E l e k t r i z i t ä t

Die Steigerung der Kohleförderung wird einen Zuwachs an Elektrizitätserzeugung bewirken. Kalorische Kraftwerke mit Kohlefeuerung decken zwei Drittel des Energiebedarfes des Landes während der Rest aus Wasserkraftwerken kommt.

1986 erzeugte China 445 Milliarden Kilowattstunden, was einer Verbesserung um 9.4% gegenüber dem vorhergehenden Jahr gleichkommt. Der gegenwärtige Fünfjahrplan sieht für das Jahr 1990 550 Milliarden Kilowattstunden vor. Dies bedeutet für die Zeit bis 1990 eine jährliche Steigerung um 6.2%. Um dieses Planziel zu erreichen, werden nach der Aussage von Qian Zhengying kalorische und Wasserkraftwerke parallel entwickelt werden.

Der Bau neuer kalorischer Kraftwerke wird sich auf Standorte in der Nähe von Bergwerken und Industriezentren sowie von Häfen konzentrieren. Während des Fünfjahrplanes soll durch die Errichtung von kohlebefeuernden Kraftwerken eine zusätzliche Kapazität von 56 Milliarden Kilowattstunden erreicht werden. Gleichzeitig werden die Wasserkraftwerke in großem Maßstab ausgebaut, um während der Planperiode eine zusätzliche Kapazität von

19 Milliarden Kilowattstunden zu sichern. China verfügt über die reichsten Reserven der Welt an Wasserkraft. Theoretisch sind es 680 Milliarden Kilowattstunden, von denen sich 370 Milliarden zur Ausbeutung eignen. Bis jetzt sind davon nur 6.4% genützt worden. Eine Schwierigkeit ist, daß die meisten Standorte im Südwesten weit weg von den Industriegebieten des Ostens liegen. Für die Entwicklung gibt es drei Schwerpunkte: der obere Teil des Gelben Flusses, der obere und mittlere Teil des Yangtze sowie der Oberlauf des Perlflusses. Das gigantische Gezhouba-Kraftwerk am Yangtze nach den 3 Schluchten wird 1988 mit 21 Generatoren voll arbeiten. Für den Ausbau der Wasserkraft hat China im Ausland Kredite aufgenommen.

Ö l u n d E r d g a s

China ist nun der sechstgrößte Erdölproduzent der Welt. Das Produktionsziel für 1990 sind 150 Millionen Tonnen, welches eine jährliche Steigerung um 3.7% bedeutet. Während der ersten Hälfte des Jahres 1987 förderten die Ölfelder des Landes 65.27 Millionen Tonnen Rohöl, was gegenüber dem vorhergehenden Jahr eine Erhöhung um 4% darstellt. Zwei Ölfelder - Daqing im Nordosten und Shengli an der Mündung des Gelben Flusses - bringen zwei Drittel der Gesamtförderung. Für die Ölindustrie Chinas ist es nicht leicht, der ständig wachsenden Nachfrage zu entsprechen. Die Produktion konzentriert sich nun auf Nordost- und Ostchina während es im Nordwesten noch ungeheure aber von den Industriezentren weit entfernte Reserven gibt. Nach einer Auskunft von Erdölminister Wang Tao arbeiten die Prospektoren daher in zwei Richtungen: in Ostchina, um weitere Quellen für die prompte Nutzung zu finden und in den Junggar-Tarim- und Qaidam-Becken des Nordwestens, um Reserven für später zu erschließen. Mittlerweile mißt die Industrie dem Erdgas eine ähnliche Bedeutung zu. Für 1990 ist die Produktion von 15 Milliarden Kubikmetern Erdgas geplant. Die Arbeiten werden sich auf die Provinz Sichuan, die Gebiete des Golfs von Bohai und das Südchinesische Meer konzentrieren. Seit Anfang der achtziger Jahre nutzt China den Kontinentalshelf mit ausländischer Beteiligung. Mit 30 ausländischen Ölgesellschaften wurden Verträge unterzeichnet.

Angesichts all dieser Anstrengungen wird der Energiewirtschaft eine Pionierrolle bei der Wirtschaftsentwicklung zukommen und sie hat sich dafür rechtzeitig gewappnet.

Zhang Qingxiong, Shanghai

DIE CHINESISCHE TRADITION UND DIE KONFRONTATION MIT DER WESTLICHEN ZIVILISATION

CHINESISCHE PHILOSOPHIE UND MODERNISIERUNG CHINAS

Was ist der Grundzug der chinesischen Philosophie, die seit 2000 Jahren durchgehend weitergegeben wurde? Viele Philosophen und Wissenschaftler beantworteten diese Frage mit: "Harmonie". Was ist der Grundzug der chinesischen Geschichte der letzten hundert Jahre? Viele Historiker und Wissenschaftler der neueren chinesischen Geschichte antworteten auf diese Frage mit: "Wirren" oder "Umwälzung". Die chinesische Philosophie besitzt harmonische Eigenschaften, aber die jüngere chinesische Geschichte ist voller Wirren. Wo liegt der Grund und wie ist es zu erklären, daß Harmonie und Wirren nebeneinander existieren? Wie werden sie beurteilt und welche Einstellung hat das moderne China zu diesem Gegensatz? Diese Fragen haben bislang die chinesischen Philosophen bewegt und veranlaßt sie noch heute zu wissenschaftlichen Arbeiten.

Der Westwind, der in China blies, brachte die überlieferte chinesische Gesellschaftsordnung aus dem Lot und zerstörte sie, was zu einer langen Periode der Wirren führte; so gesehen scheint uns, daß die historischen Begebenheiten zu keinen weiteren Kommentaren Anlaß geben. Dieses Urteil über die Interpretation der historischen Tatsachen hat aber die chinesischen Geisteswissenschaftler in zwei Lager gespalten. Die eine Partei ist der Meinung, daß die chinesische Gesellschaft auf lange Sicht keinen wesentlichen Fortschritt macht, was dem stagnierenden Charakter der Harmonie in der chinesischen Philosophie gleicht. Und um der chinesischen Gesellschaft Vitalität und Lebensdrang einzuhauchen, muß philosophisches Gedankengut aus dem Westen eingeschleust werden. Die andere Partei meint dagegen, daß die westliche Philosophie unharmonische Extreme aufweist. Vor allem nachdem der Sozialdarwinismus und Marxismus-Leninismus in China Fuß gefaßt hatten, betrachteten viele den Klassenkampf und den Kampf ums Dasein als das Gesetz für

die gesellschaftliche Entwicklung. Dies sei dann auch verantwortlich für die Umwälzung der Gesellschaft.

Seit längerer Zeit sind die politischen und philosophischen Wissenschaftler des Festlandes und Taiwans miteinander über diese Frage im Disput. Einige unter ihnen richten den Brennpunkt auf die 4. Mai-Bewegung 1919 und beurteilen danach. Auf dem Festland preist man die 4. Mai-Bewegung für ihre beiden Banner, die als Motiv die Wissenschaft und Demokratie tragen. Man hebt auch ihre Parde: "Nieder mit dem Laden von Konfuzius" hervor und lobt sie als Wegbereiter des Marxismus-Leninismus. Auf Taiwan ist man dagegen anderer Ansicht: nämlich, daß die 4. Mai-Bewegung die lange chinesische Kultur und Tradition schlechthin negiert und dem Marxismus-Leninismus die Gelegenheit gegeben habe in China einzumarschieren. Man sieht sie als den Erzvater der chinesischen kommunistischen Partei des roten Festlandes.

Es sind bereits mehr als sechzig Jahre seit der 4. Mai-Bewegung vergangen und die Leute, die aktiv daran teilgenommen haben, sind an einer Hand abzuzählen. Von verschiedenen Winkeln her betrachtet, gibt es viele Unterschiede zwischen der damaligen Zeit und der jetzigen Geschichtsphase, in die China eben eingetreten ist. Der wichtigste Unterschied ist wohl dieser, daß die lange wirre Zeit, die mehr als hundertvierzig Jahre seit dem Opium Krieg angedauert hat, vorbei ist und die Chinesen daran sind, eine neue solide Gesellschaftsordnung zu errichten. Diese Gesellschaftsstruktur garantiert einerseits eine Gesellschaftsstabilität und andererseits auch eine anregende Vitalität. Sie ist eine Vereinigung von beiden Kulturen. Der Westen sowie der Osten haben diese beeinflusst. Der Austausch zwischen der westlichen und der östlichen Kultur half beim Errichten dieser Sozialstruktur.

Den heutigen Chinesen fehlt es nicht mehr an Selbstvertrauen, wie es noch für die Aktivisten der 4. Mai-Periode der Fall gewesen sein mag. Man kann heute nicht mehr von einer vollständigen Verneinung der chinesischen Kultur und Tradition sowie von einer totalen Nachahmung des Westens reden. Chinas überlieferte Kultur hat wieder an Respekt gewonnen. Daß China seine Kultur und Vergangenheit respektiert, dazu kam es nicht nur allein deswegen, weil man den Verlust der Tradition befürchtete oder weil man glaubte, auf diese Art die Ahnen zu vergessen, oder weil man prinzipiell positiv in eigener Sache sprechen will, sondern weil

man merkte, daß die Vergangenheit unvermeidbar die heutige chinesische Realität beeinflusst. Außerdem wollte man eine bessere Zukunft ermöglichen. Je mehr man die chinesische Tradition und Kultur respektiert, um so mehr bewahrt diese ihre Objektivität, d.h. ihr kritisches Verhalten, das durch Realität und Praxis erworben wurde. Über den Dialog mit der Tradition hofft man einen sicheren Weg für die Zukunft zu finden.

Dem heutigen Chinesen fehlt es nicht mehr am Verständnis für die westliche Kulturtradition und -realität wie es für seinen Landsmann um 1919 typisch war. Zurzeit leben Millionen von Überseechinesen und Ausländer mit chinesischer Herkunft in Amerika und in Europa. Sie kennen die westliche Welt und begreifen sie. Seit dem Ende der Kulturrevolution hat China bereits mehr als 20.000 Studenten ins Ausland zum Studieren geschickt. Sie alle sind beflissen, die technischen Wissenschaften und die Kultur nach China zu bringen.

Zum Westen wäre soviel zu sagen, daß dort der Mensch nicht mehr derjenige ist, der er vor dem zweiten Weltkrieg war. Er hat nicht mehr das Gefühl, ein Übermensch zu sein, der allen überlegen ist. Sie lieben ihre eigene Kulturtradition und achten gleichzeitig die Kultur anderer Völker. Sie betrachten die Kulturtraditionen aller Völker als Allgemeingut der Menschheit. Die Industrierevolution brachte dem Westen eine wirtschaftliche Blüte und das Gefühl von nationaler Stärke, aber gleichzeitig entstanden dadurch auch Probleme, z.B. die Umweltverschmutzung, die Grenzen der natürlichen Ressourcen und des wirtschaftlichen Wachstums, sowie der übermäßige Konsumverschleiß und der Abbau von zwischenmenschlichen Beziehungen. Nun sucht der Westen einen postmodernen Ausweg. Viele hoffen durch einen kulturellen Dialog mit dem Osten auf einen noch nie gegangenen Weg zu stoßen, der aus der beängstigenden Situation führt.

Wie wir bereits erwähnten, ist die Harmonie der Hauptcharakter der chinesischen Philosophie. Dieser drückt sich in beiden philosophischen Richtungen, so wohl in der daoistischen als auch in der konfuzianischen Schule aus. Die Konfuzianer predigen die Harmonie der zwischenmenschlichen Beziehungen, die Daoisten diejenige der Natur. Die Theorie des Konfuzianismus ist von den genauen Beobachtungen der elementarsten Beziehungen, wie sie zwischen Familienmitgliedern praktiziert werden, hergeleitet. Die Theorie des Daoismus aber ist durch

scharfe Beobachtungen der Natur entstanden.

Der Kerngedanke des Konfuzianismus ist im Wort "ren" enthalten. Das chinesische Zeichen dafür besteht aus zwei Teilen, wovon der eine den Menschen, und der andere die Zahl zwei bezeichnet. Das Zeichen bedeutet also 'zwei Menschen' oder abstrakt die Beziehung zwischen zwei Menschen. Genauer gesagt steht das Zeichen für das elementarste Prinzip, nämlich für die Beziehung wie sie zwischen Menschen sein soll: das Menschsein an sich oder die mitmenschliche Liebe. Konfuzius erklärt dieses Prinzip mit folgendem Satz: "Man soll dem andern nichts zufügen, was man selber nicht will" oder die positive Form davon lautet: " 'ren' ist, wenn man andere an die Stelle setzt, die man selbst innehaben möchte, und wenn man anderen zum Erfolg verhilft, wo man selbst zu Erfolg gelangen möchte." Wenn man dieses eine Grundprinzip anwendet, ergeben sich unwillkürlich verschiedene Beziehungen zwischen den Menschen. Damit spezifiziert sich das Grundprinzip. Im Detail kann das dann konkret die Familienbeziehung Vater-Sohn sein, die sich vom Vater her gesehen in der "väterlichen Liebe" äußert und vom Sohn her betrachtet sich in der "Kindespflicht" erfüllt. Oder die Beziehung Mann-Frau, sieht so aus, daß die Aufrichtigkeit des Mannes gegenüber seiner Frau ausschlaggebend und die Tugendhaftigkeit der Frau gegenüber ihrem Mann maßgebend ist. Die Präzedenz, die in der Beziehung zwischen zwei Brüdern besteht, zeigt sich vom älteren her in seiner brüderlichen Vertrautheit und vom jüngeren her in brüderlicher Ehrerbietung. Die Konfuzianer glauben, wenn jedes Familienmitglied sich gemäß diesen Prinzipien verhält, befindet sich diese Familie im Gleichklang.

Die prinzipiellen Gedanken der Konfuzianer in der politischen Philosophie gelten einem harmonischen Staat. Die Konfuzianer sehen im Staat die erweiterte Form einer Familie. Im Chinesischen bildet sich das Wort "Staat" aus zwei Zeichen, wovon das eine "Land" und das andere "Familie" heißt. Die Konfuzianer glauben, wenn das ethische Prinzip, das von jeder harmonischen Familie gelebt, vom Staat adoptiert wird, entstehe automatisch ein harmonischer Staat. In der konfuzianischen Gesellschaft steht die Familie im Zentrum und ist die Brücke vom Individuum zum Staat. Der Herrscher funktioniert im Staat wie der Vater in der Familie, die Beamten repräsentieren im Staat, das was die Frau im Haus tut, und das Volk sind die Söhne. Folglich achten Herrscher, Staatsbeamte und das Volk die ethischen Prinzipien, die mitmenschliche

Liebe, Loyalität und Gehorsam sind. Die drei ethischen Prinzipien der Staatspflichten, die mitmenschliche Liebe des Herrschers, die Loyalität des Beamten und der Gehorsam des Volkes kommen den drei ethischen Prinzipien: väterliche Liebe, Tugendhaftigkeit der Ehefrau und dem kindlichen Gehorsam gleich, wie sie in der Familie gepflegt werden. Die mitmenschliche Liebe spielt eine große Rolle in der Formation einer stabilen Familie sowie eines stabilen Staates. Aber was, wenn man dieses ethische Prinzip nicht befolgen will? Die Konfuzianer meinen, man müsse sich in diesem Fall auf die Riten stützen. Die Legalisten, eine spätere Schule, glauben, daß die Riten allein nichts ausrichten und Gesetze unumgänglich sind.

Die Konfuzianer betonen in den Riten jene Etikette, die im Umgang mit Menschen zu befolgen ist. So verweist die Etikette jeden Menschen auf seinen ihm zugewiesenen Platz. Die Riten garantieren dem Fürsten, dem Beamten, dem Vater und dem Sohn den entsprechenden Platz in der Gesellschaft. Sie differenzieren die hohe Stellung des Fürsten von der niedrigeren Position des Beamten so wie sie die Position des Vaters über die des Sohnes stellen. Die gesellschaftlich Privilegierten profitieren natürlich einerseits durch diese Etikette, welche sie aber andererseits auch auf den festgelegten Bereich einschränkt. So muß ein Herrscher auf richtige Anteilnahme an seinem Volk zeigen so wie ein Vater sich um seinen Sohn zu sorgen hat.

Wie schon erwähnt, ist der Leitgedanke der Konfuzianer mit "ren" auszudrücken. Aber wo liegt der Grund oder Ursprung von "ren"? Darauf ging Konfuzius persönlich nicht ein, aber seine Nachfolger diskutierten darüber und spalteten sich schließlich in zwei Gruppen. Die eine Gruppe mit Mencius (v. Chr. 372-289) an ihrer Spitze vertrat die Theorie, daß der Mensch von Natur aus gut sei. Die andere Gruppe, deren Hauptvertreter Xunzi (v. Chr. 298?-238) war, hatte die Lehrmeinung, daß der Mensch von Natur aus schlecht sei.

Mencius meinte, daß die mitmenschliche Grundnatur den Menschen auszeichne und daher der Mensch gut sein müsse. Ein mitfühlendes Herz besäße ein jeder Mensch. Würde er dieser, seiner Natur gehorchen und sie in allen ihren Aspekten gebrauchen, so würde er mitmenschlich handeln und "ren", die mitmenschliche Liebe in ihrer Vollkommenheit erreichen. Aber auch Xunzis Mensch kann

"ren" durch erzieherischen Wandel erreichen. Xunzi glaubte, daß der Mensch von Geburt faul sei, die Arbeit hasse, dafür das Laster liebe und nur zu seinem Vorteil schaffe. Dank der Riten und der Gesetze aber vermöge er seine Begierden und Instinkte, zu beherrschen, und somit flößen menschliche Kategorien in die anfänglich schlechte Natur.

Mencius hat sich mit seiner Lehre, die menschliche Natur sei an sich gut, als konfuzianische Autorität durchgesetzt und in der traditionellen Philosophie behauptet. Diese Theorie zeigt einen großen Unterschied zum Juden- und Christentum auf, wo die Erbsünde die Menschheit unselbständig macht. Sie kann sich nicht wie bei Mencius auf sich verlassen und Selbsthilfe leisten, sondern kann nur durch Gott gerettet werden. Im Konfuzianismus ist der Mensch fähig, sich selber zu helfen. Bei Mencius kann der Mensch durch das Üben von "ren", das in ihm angelegt ist, vollkommen werden. Bei Xunzi kann der Mensch die Vollkommenheit durch den gesellschaftlichen Umgang erreichen, indem er "ren" erlernt und die Begierden und Instinkte abbaut.

Die Chinesen kennen nicht die Schuld, die von Gott vergeben wird, wie es die Christen glauben. Vielleicht mag das ein Grund sein, weshalb das Christentum in China keine große Verbreitung fand.

Was den konfuzianischen, sozial-historischen Hauptgedanken betrifft, kann man ihm im Kapitel über "Die Entwicklung der Sitte" im Liji, dem Buch der Sitte erkennen. Konfuzius sprach: "Die Zeiten, als der große Weg auf Erden herrschte, und die Zeiten der großen Männer der drei ersten Herrscherhäuser habe ich nicht erlebt, aber ich habe den festen Willen, sie zu betrachten." Und weiter heißt es: "Zur Zeit, als der große Weg herrschte, war die Welt gemeinsamer Besitz. Man wählte die Tüchtigsten und Fähigsten zu Führern; man sprach die Wahrheit und pflegte die Eintracht. Darum liebten die Menschen nicht nur ihre eigenen Eltern und versorgten nicht nur ihre eigenen Kinder. Die Alten konnten in Ruhe ihrem Ende entgegensetzen; die kräftigen Männer hatten ihre Stellung und die Frauen ihr Heim. Die Güter wollte man nicht ungenützt verloren gehen lassen; aber man suchte sie nicht unter allen Umständen für sich selbst aufzustapeln. Die eigene Kraft sollte man nicht unbetätigt lassen, aber man arbeitete nicht um des eigenen Vorteils willen. Mit allen Listen und Ränken war es zu Ende; man brauchte sie nicht. Diebe und Räuber, Mörder und Totschlä-

ger gab es nicht. Darum hatte man zwar draußen Tore, aber man schloß sie nicht. Das war die Zeit der großen Harmonie.

Nun aber, da der große Weg sich verborgen hat, ist die Weltherrschaft Familienerbe geworden. Jeder liebt zunächst seine Eltern, jeder ist besorgt um seine Kinder. Die Güter und die Arbeit dienen nur dem eigenen Nutzen. Daß Herrscher ihre Macht auf Söhne vererben, ist nun die Sitte. Man baut Mauern und Türme, Gräben und Teiche, um die Städte zu sichern.

Man gebraucht die Sitte und das Recht als Grundlage, um das Verhältnis von Fürst und Diener zu ordnen; die Liebe zwischen Vater und Sohn, die Eintracht zwischen älterem und jüngerem Bruder, die Harmonie zwischen Gatte und Gattin, um Regeln und Ordnungen zu schaffen, um Felder und Weiler zu gründen, um Mut und Weisheit zu fördern, um Werke für sich selbst zu tun. Es kamen Listen und Pläne infolge davon auf, und Waffen erhoben sich deshalb.

Die Herrscher Yü und Tang, die Könige Wen, Wu, Cheng und der Fürst von Zhou trafen infolgedessen ihre Auswahl der Sitten. Diese sechs Herrscher waren allezeit aufs Äußerste besorgt um die Sitte, um die Gerechten ans Licht zu bringen, um die Zuverlässigen zu prüfen, um die Fehler ans Licht zu bringen, um der Güte Gestalt zu verleihen, die Verträglichkeit zu betonen und dem Volk zu zeigen, daß es feste Regeln gibt. Wenn Menschen sich nicht nach diesen Dingen richteten, so wurden sie von den Mächtigen entfernt, und alles Volk sah sich die Übeltäter an. Das war die Zeit des kleinen Wohlstandes.¹

In den Frühlings- und Herbstannalen beschreibt Konfuzius noch das soziale Chaos. Konfuzius stellt also insgesamt drei Gesellschaftstypen vor: die Gesellschaft der großen Harmonie, die Gesellschaft des kleinen Wohlstandes und die Gesellschaft des Chaos. Der Hauptzug des ersten Typus äußert sich in der familiären Darstellung der Welt und im gemeinsamen Besitz. Sie stellt eine Gesellschaft des Friedens und der höchsten Harmonie dar. Der Charakter des zweiten Typus zeigt sich in der Aufsplitterung der Einheit in viele eigene Häuser oder Familien, die miteinander in Konflikt leben. Daher ist die Gesellschaft nicht ausgeglichen. Um unter diesen Umständen eine Gesellschaft zu ordnen, braucht man die Riten sowie auch das System von Strafe und Belohnung, die von den Weisen geschaffen und von den Regieren-

den mit Sorgfalt gehandhabt werden. Werden diese aber weder kreiert noch angewandt, entsteht der dritte Typus von Gesellschaft, nämlich das große Chaos unter dem Himmel.

Die Zeit, in der Konfuzius lebte, war weder die Zeit der harmonischen Gesellschaft, noch die des kleinen Wohlstands, sondern es war eine Zeit der chaotischen Gesellschaft. Konfuzius meinte, daß die große harmonische Gesellschaft in der Vergangenheit existierte und strebte über die Gesellschaft des kleinen Wohlstands die Gesellschaft der großen Harmonie an. Anders gesagt, er sah die Möglichkeit, aus einer privaten Gesellschaft des Chaos und des kleinen Wohlstands wieder eine gemeinsame Gesellschaft der großen Harmonie zu entwickeln. Dieser Gedanke trifft sich mit der Ansicht der marxistischen Auffassung der Sozialgeschichte in einigen Punkten. Marx glaubte, daß die primitive Gesellschaft, die den Privatbesitz nicht kannte und sich zuerst in eine Sklavengesellschaft dann in eine feudale und später in eine kapitalistische Gesellschaft wandelte, sich wieder etappenweise in eine sozialistische und dann in die kommunistische Gesellschaft, die zugunsten der Allgemeinheit den Privatbesitz enteignet, entwickeln kann. In der modernen Zeit, als der Marxismus nach China kam, betrachteten viele chinesische Intellektuelle, wie Kang Youwei, der Anführer der Reformbewegung von 1898 und Sun Yat-Sen, der Gründer der ersten chinesischen Republik von 1911, die von Marx beschriebene sozialistische und kommunistische Gesellschaft als die von Konfuzius dargestellte Gesellschaft der großen Harmonie. Darin wird sicher einer der Gründe zur weiteren Verbreitung des Marxismus in China liegen.

Nach diesem kurzen Exkurs durch das konfuzianische Gedankengut möchte ich mich nun der daoistischen Schule zuwenden. Die ursprüngliche Bedeutung von "Dao" im Chinesischen ist Weg oder Pfad. Im erweiterten Sinn versteht man darunter Prozeß: nämlich, einen Wachstums - Wandlungs - oder Entwicklungsprozeß. Die Daoisten meinen, daß das Dao unaussprechlich ist, und eine sprachliche Abstraktion es niemals zum Ausdruck bringen kann. Nun diejenigen Dinge, die bestimmte Formen und bestimmte Eigenschaften aufweisen, können mittels Sprache genau beschrieben und definiert werden. Das Dao enthält aber einen sich stets wandelnden Prozeß, der weder regelmäßige Formen noch fixe Eigenschaften aufweist und kann daher auch nicht im Wort, d.h. im Feld des Nennbaren, klargestellt werden. Da die chinesischen Zei-

chen Bilder oder Abbilder der Objektwelt sind, ist man versucht die Betrachtungen der alten Chinesen mit Wittgensteins moderner Theorie der Bildsprache, wie er sie im "Tractatus Logico-Philosophicus" beschrieben hat, zu vergleichen. Am Anfang des "Daodejing" sagt Laozi: "Das Dao, das man sagen kann, ist nicht das ewige Dao. Der Name, den man nennen kann, ist nicht der ewige Name."² Und Wittgenstein äußert sich darüber im Vorwort zum Tractatus mit folgenden Worten: "Was sich überhaupt sagen läßt, läßt sich klar sagen; und wovon man nicht reden kann, darüber muß man schweigen".³ Diese beiden berühmten Philosophen aus der Antike und der Moderne haben, was die Sprache und die Philosophie betrifft, ähnliche Anschauungen, sie geben uns ein Situationsrätsel auf.

Obwohl Laozi erkannte, daß man Dao nicht mit Worten definieren kann, verhielt er nicht im Schweigen und benannte es ungeachtet der Leserschaft, die es als Widerspruch empfinden mag. Er glaubt, daß das Dao der Ursprung aller Dinge ist. Dazu zitiere ich folgenden Satz: "Alle Dinge in der Welt entstehen im Seienden; das Seiende entsteht im Nicht-Seienden."⁴ "Seiendes und Nicht-Seiendes bringen einander hervor."⁵ Das Seiende und Nicht-Seiende resultieren beide aus dem Dao heraus, sie gestalten das Dao. Deshalb kann man sagen, daß das Dao Mutter aller Dinge ist. Da alle Dinge auf der Welt in ihrem Lebensanfang bereits verschiedene bestimmte Eigenschaften haben, muß man annehmen, daß sie im Seienden entstehen. Analog dazu kommen deshalb die Dinge, deren bestimmte Eigenschaften aber seit jeher vollkommen frei von jeglichen bestimmten Eigenschaften waren, aus dem Nicht-Seienden hervor. Vom Nichtseienden zum Seienden, und vom Seienden zum Nicht-Seienden, ist der Entwicklungslauf der Dinge, wobei die jeweilige Eigenart zum Ausdruck kommt. Daher kann man von den beiden Zuständen des Daos, dem Seienden und dem Nicht-Seienden, sagen, daß das Seiende und das Nicht-Seiende einander hervorbringen. Warum aber entstehen zwei derartige Phänomene wie das Seiende und das Nicht-Seiende? Oder wieso können Dinge zu- beziehungsweise abnehmen? Weil die Entstehung der Phänomene bei der prima causa liegt, die Dao heißt. Wenn wir das Phänomen des Daos beschreiben, ergibt sich eine Spirale, in welcher umlaufend und unaufhaltbar sich das Seiende und Nicht-Seiende abwechselnd hervorbringt. Stellt man ontologische Betrachtungen über das Dao an, läßt sich sagen, daß der fortwährende Ursprung aller Dinge im Dao zu finden

ist. Betrachten wir das Daodejing mit Heideggers Philosophie, dann können wir das Dao mit Sein vergleichen.

Die konfuzianische Lehre kann man an der mitmenschlichen Liebe aufrollen sowie man den Daoismus mittels dem zentralen Begriff "Wuwei" zu deutsch "Nicht-Handeln" erklären kann. Da das Dao alles entscheidet, meint Laozi, kann der Mensch nur "Nicht-Handeln". Nicht-Handeln heißt, daß man nichts tut, was gegen das Dao verstößt, sondern nur dem Lauf des Dao entspricht, so daß das eigene Verhalten und Handeln in Einklang mit dem Dao ist. Umgekehrt gesagt, wenn man nicht gemäß dem Dao handelt, steht man mit dem Dao in Konflikt, was in der Selbstvernichtung endet. Wie das Handeln zum eigenen Untergang, so zielt das Nicht-Handeln auf eigene Verdienste. Läßt man den Dingen ihren eigenen Lauf, gedeihen sie zum besten.

Was die Politik anbetrifft, meinen die Daoisten, daß der Staat so selten als möglich eingreifen sollte. Indem er dem Volk die Freiheit läßt, erreicht er seinen Wohlstand, den er sich zum Ziel gesetzt hat. Wenn der Staat aber eingreift, so verdienstvoll es auch aussehen mag, ist es doch eine Störung im regelmäßigen Werken und Leben des Volkes und das Land leidet an Mangel. Laozi sagt: "Das Regieren eines Staates ist wie das Zubereiten von kleinen Fischen."⁶ Dies bedeutet: werden die Fischlein all zu oft beim Zubereiten gewendet, gehen sie in Stücke. Im übertragenen Sinn ergibt es dann Folgendes: Werden beim Regieren eines Staates zu viele Gesetze und Verordnungen erlassen, und zu viele Aktionen und Projekte gestartet, wird der Staat in Unordnung geraten. Dieser politisch-philosophische Gedanke von Laozi beeinflusste das antike China sehr stark. Im antiken China hing gewöhnlich über dem Königsthron eine Tafel, worauf die zwei Zeichen für "Nicht Handeln" standen.

Der Konfuzianismus und der Daoismus sind zwei wichtige philosophische Schulen des antiken China. Sie spielten bei der Entstehung und Entwicklung der alten chinesischen Gesellschaft eine wichtige Rolle und beeinflussten die Entwicklung der modernen chinesischen Gesellschaft.

Der Konfuzianismus und Daoismus zeichneten sich durch einen harmonischen Charakter aus. Eine auf dieser Philosophie aufgebaute Gesellschaft muß ebenfalls harmonisch sein. Das antike China war in der meisten Zeit

relativ ruhig. Eine solche ruhige Gesellschaftsordnung gewährleistete eine normale Entwicklung der Produktion, den wirtschaftlichen Erfolg und die Stärke des Staates. Die Chinesen sind oft stolz auf die Tang (n.Chr.618-907)- und Song(n.Chr.960-1279) - Dynastie. Die alte chinesische Kultur war in der Tat der westlichen Kultur nicht unterlegen.

Die alte chinesische Gesellschaft entwickelte sich jedoch sehr langsam. In den 2000 Jahren seit der Qin-Dynastie (v.Chr.221-207) hat die chinesische Gesellschaft keine große strukturelle Veränderung durchgemacht.

Im Vergleich zum Westen blieb China in den letzten 300 Jahren offensichtlich rückständig. Was sind die Ursachen dafür? Dies hängt unter anderem mit der konfuzianischen Philosophie zusammen. Dies sieht der Westen vielleicht noch klarer als die Chinesen selber. Edmund Husserl sagt in seinem "Die Krisis der europäischen Wissenschaften und die Transzendente Phänomenologie", die Europäer besäßen wegen der altgriechischen philosophischen Tradition die Fähigkeit, durch die Vernunft neue Ideen, neue Theoriensysteme, nämlich, neue Wissenschaften und eine neue Philosophie zu entwerfen. Europäer seien zielgerichtete Menschen und schafften im Zuge der Realisierung neuer Ideen, neue Menschenbilder und neue Gesellschaftssysteme. Im Vergleich zum Europäer ist der Chinese" ein bloß empirischer anthropologischer Typus".⁷ Vermutlich hat Husserls Schlußfolgerung auf die konfuzianische Philosophie Bezug genommen. Die Konfuzianer betonten die Empirie, nicht jedoch die Theorie. Sie pflegten nicht neue Ideen und neue theoretische Systeme zu kreieren. Sie anerkannten gewöhnlich nichts, was nicht in der Erfahrung anzutreffen ist, oder sie nahmen die Haltung des Agnostikers ein. Diese Denkweise begünstigte die Wahrung der Tradition, jedoch nicht Erneuerungen. Falls europäische philosophische und politische Denkströmungen China nicht erreicht hätten, wäre China sehr wahrscheinlich im alten tradierten Gesellschaftssystem geblieben.

In den meisten Zeiten der antiken chinesischen Gesellschaft war es relativ ruhig und friedlich, was jedoch nicht bedeutet, daß es gar keine Umwälzungen gab. Ungefähr alle 300 Jahre erlebte das antike China einen großen Umbruch. Obwohl die Dauer solcher Ereignisse nicht lang war (gewöhnlich nur etwa 30 Jahre), erwiesen sich die Folgen als verheerend: die Bevölkerung wurde um

die Hälfte reduziert; die Felder wurden verwüstet; die Städte verwandelten sich in Ruinen, viele Produktionstechniken gingen verloren. Ich möchte die Bevölkerungs-, Ökologie- sowie politischen Krisen als Ursachen für solche Umwälzungen bezeichnen. Im Zeitraum von etwa 300 Jahren hatte sich im alten China jeweils die Bevölkerung mehr als verdoppelt. Mit der Zunahme der Bevölkerung, mit den großräumigen Rodungen zerstörte man zugleich die ökologische Umwelt, vergrößerte die Sandgebiete, so daß Naturkatastrophen leicht auftraten. Die Umstände, daß zu wenig Boden für die rasche Zunahme der Bevölkerung zur Verfügung stand, daß der Boden im Besitz weniger Großgrundbesitzer vereinigt wurde, ließen die größten Teile der Bauern zu Pachtbauern und obdachlosen Arbeitslosen werden. Wenn die Hungersnot ausbrach, begannen sie zu revoltieren. Der bürokratische Verwaltungsapparat im alten China entwickelte sich tendenziell mammutartig, was oft mit der Bürokratie und Korruption in einem proportionalen Verhältnis stand. Solche Bevölkerungs-, ökologischen sowie politische Krisen verursachten die Dynastiewechsel. Die Namen der Könige wurden zwar geändert, aber die Struktur der chinesischen Gesellschaft blieb immer gleich. Die neue Dynastie wiederholte erneut den gleichen Prozeß - Tiefpunkt, Blütezeit, Krise.

Man kann lediglich behaupten, daß diese Bevölkerungs-, ökologische- und politische Krise im heutigen China unter Kontrolle, nicht aber, daß sie vollständig beseitigt sind. China hat die Geschwindigkeit der Bevölkerungszunahme unter Kontrolle. Aber es schenkt den Problemen des ökologischen Gleichgewichts und des Umweltschutzes noch nicht genügende Aufmerksamkeit. Die Daoisten zeichnen sich unter anderen durch die Naturliebe aus. Sie verließen lieber die Städte und gingen in die Berge. Die antike reine Natur ist heute kaum mehr zu finden. Wir müssen durch unsere Bemühungen eine schöne natürliche Umwelt neu erschaffen. China sollte lieber die Produktion von Fernsehgeräten, Kühlschränken, Autos sowie anderen Konsumgütern etwas langsamer fördern und dafür um so mehr Kapital und Arbeitskräfte für den Schutz und Verbesserung der ökologischen Umwelt einsetzen.

Die politische Philosophie des Konfuzius versucht das Modell einer harmonischen Familie in den Staat zu verpflanzen. Eine solche politische Philosophie weist Mängel auf. In einer Familie ist der Vater die Hoffnung. Das ist verständlich, weil der

Vater aus Gründen der Blutverwandtschaft die eigenen Kinder liebt, und weil der Vater dank seiner reichen Lebenserfahrungen die Führungsfähigkeit für die Familie besitzt. Jedoch sollte das Volk einen König nicht als die Hoffnung ansehen, weil ein König das Volk schwerlich so wie die eigenen Kinder liebt. Im antiken China wurde keine politische Philosophie entwickelt, wonach das Volk am politischen Leben teilhaben, selbst die Regierung wählen und sie kontrollieren darf. Mencius hat zwar den Gedanken postuliert, wonach das Volk mehr als der Herrscher wiegt. Aber seine Nachfahren konnten kein Regierungssystem entwickeln, um dies Ideal zu verwirklichen. Deshalb bleibt es eine dringende Aufgabe der chinesischen politischen Philosophie, von der Demokratie und der Rechtsstaatlichkeit des Westens zu lernen.

Die politische Philosophie des Konfuziusmus betont den Geist des Kollektiven, betont die Zusammenarbeit unter allen Schichten der Gesellschaft. Dies ist die gute Seite. Aber seine Philosophie vernachlässigt die Initiative des Individuums. Das ist ein Mangel. Einige asiatische Staaten und Regionen wie Singapur, Südkorea, Hong Kong haben die konfuzianische Tradition übernommen. Dort konnte in den letzten Jahrzehnten die Wirtschaft blühen, weil diese Staaten und Regionen einerseits den auf der Zusammenarbeit basierenden Geist des Kollektiven bewahrt haben, und andererseits die dem Westen ähnliche Initiative des Individuums gefördert haben. In China hat sich die Produktion in den letzten Jahrzehnten nicht schnell genug entwickelt, weil China damals ein schwerfälliges Modell des Sozialismus für den wahren Sozialismus gehalten und alle Kompetenzen für den Produktionsprozeß in den Händen der Zentralregierung vereinigt hatte. Folglich wurde die Produktionsmotivation der Betriebe gehemmt. Die Betriebe verloren ihren Spielraum. China betreibt jetzt eine Reformpolitik und versucht ein vitales sozialistisches System aufzubauen. Man kann hoffen, daß der konfuzianische Geist der Kooperation und die individuelle Motivation unter dem chinesischen Sozialismus die chinesische Wirtschaft rasch entwickeln lassen wird.

China ist im Begriff, eine neue historische Epoche zu betreten. Sie ist durch Wiederherstellung des Gleichgewichts, der Ruhe gekennzeichnet. Es gibt zwei Ursachen für die letzte über 100 Jahre dauernde Umwälzung in China: 1. Seit der späteren Qing Dynastie erlebte China erneut eine Bevölkerungs-

ökologische und politische Krise. 2. Die Chinesen wandten ausländische politische Denkströmungen blind auf die chinesische Praxis an. Heute ist die oben genannte Krise bereits überwunden. Und China ist allmählich in der Lage, solchen Krisen vorzubeugen. Die Chinesen haben heute klarere Kenntnisse der westlichen Kultur und der chinesischen Situation. Das Ziel der Chinesen ist der Aufbau des chinesischen Sozialismus, oder anders ausgedrückt: eine auf den "kleinen Wohlstand" aufgebaute harmonische und lebendige Gesellschaft.

ANMERKUNGEN

- 1 Liji, das Buch der Sitte, S.30-31, übersetzt von Richard Wilhelm, Diederichs Verlag, Jena, 1939.
- 2 Laozi: "Daodejing", 1. Kap.
- 3 L. Wittgenstein: "Tractatus Logico-Philosophicus", Vorwort
- 4 Laozi: "Daodejing", 40. Kap.
- 5 A.a.O., 2. Kap.
- 6 Laozi: "Daodejing", 60. Kap.
- 7 Edmund Husserl: "Die Krisis der europäischen Wissenschaften und die transzendente Phänomenologie". Felix Meiner Verlag, S. 16.

CHRONIK DER ÖSTERREICHISCH-CHINESISCHEN BEZIEHUNGEN

28. Februar 1987

Eine Spezialeinheit der Bewaffneten Polizei trifft auf Einladung des Österreichischen Innenministeriums in Österreich ein. Der Besuch gilt dem Studium von Einrichtungen der österreichischen Exekutive und währt bis 18. März 1987.

7. bis 21. März 1987

Eine Delegation des chinesischen Sicherheitsministeriums besucht Österreich. Dabei gab es folgende Programmschwerpunkte:

1. Bundesministerium für Inneres
2. Sicherheitsdirektionen
3. Gendarmeriedienststellen
4. Ausbildungs- und Forschungsstellen der Exekutive
5. Telekommunikationseinrichtungen
6. Feuerwehr
7. Vorbereitung des Besuches des chinesischen Innenministers in Österreich.

20. März 1987

Die chinesische Nachrichtenagentur Xinhua berichtet über einen österreichischen Kredit von 1,2 Millionen US-Dollar an Nepal für den Bau eines Kraftwerkes.

24. März 1987

Das chinesische "Economic Daily" bringt anlässlich des 100. Chinabesuches des Chefs der Firma Compensa Kommerzialrat Dr. Adam Zielinski einen Artikel, in dem die Beiträge Dr. Zielinskis zum China-Handel lobend hervorgehoben werden.

23. April 1987

Der chinesische Regierungschef Zhao Ziyang trifft mit dem österreichischen Botschafter in der VR China Dr. Paul Ullmann zusammen.

premier zhao meets austrian ambassador

beijing, april 23 (xinhua) -- premier zhao ziyang met here today the ambassador of the republic of austria to china h.e.dr. paul ullmann.

27. April 1987

Xinhua berichtet über die Entscheidung der USA, den österreichischen Bundespräsidenten Dr. Kurt Waldheim auf die "watch list" zu setzen.

Daran schließen sich in der Folge eine Reihe ausführlicher Meldungen der chinesischen Nachrichtenagentur über die weiteren Entwicklungen.

22. Mai 1987

Die chinesische Nachrichtenagentur berichtet über das Zusammentreffen des österreichischen Landwirtschaftsministers Dipl.Ing. Josef Riegler mit einer tibetischen landwirtschaftlichen Studiengruppe unter Raidi, dem Vorsitzenden der tibetischen Konsultativkonferenz.

Sommer 1987

Der Österreichische Tabakzuchtexperte Dr. Luis Schipfer wird als Fachberater nach China eingeladen. Hier sein Bericht:

"Durch Vermittlung der Herren Botschaftsrat Zhang Chunshan und Erster Sekretär Chen Wenxiu von der Botschaft der VR China in Wien, welche hier das Austauschzentrum für Wissenschaft und Technologie vertreten, wurde ich als Fachberater im Tabakbau bisher in die Provinzen Yunnan (1986) und Jiangxi (1987) eingeladen. Die durch 34 Jahre dauernde Beschäftigung mit dieser Industriepflanze in Wissenschaft und Praxis führte zu dieser Berufung.

Da der Lebensstandard der Bevölkerung der VR China seit einigen Jahren in stetem Steigen begriffen ist, nimmt einerseits die Zahl der Raucher zu, andererseits werden an die Qualität der Rauchwaren höhere Ansprüche gestellt.

China besitzt mit etwa 800.000 Hektar Tabak-Anbaufläche den ersten Rang in der Welt. Ich nehme an, daß es dort heute etwa 300 Millionen Raucher gibt.

Im Distrikt Ganzhou,
Provinz Jiangxi:
Beurteilung getrock-
neten Virginia-Tabaks
(oben).

Unten: Im Zuchtgarten
des Landwirtschaftli-
chen Forschungszen-
trums von Ganzhou.



Im China von heute ist man bestrebt, das sogenannte Verantwortungssystem voranzutreiben. Für die Landwirtschaft bedeutet das: Pachtung eines oder mehrerer Felder - in Abhängigkeit von der Zahl der Familienarbeitskräfte - aus dem Gemeineigentum für eine bestimmte Zeit, Festlegung der anzubauenden Früchte, Schätzung der aus den vorangegangenen Erfahrungen abgeleiteten Erträge. Auf einem so entstehenden Vertrag fußen die Mengen der an den Staat abzuliefernden Feldfrüchte und die entsprechenden Steuerleistungen. Jede über das erwartete Soll an Erträgen hinausgehende Menge darf auf dem freien Markte verkauft werden. Auf diese Weise entsteht ein Ansporn zu größerer und besserer Ernte.

Da zwar noch immer etwa 68% der Bevölkerung in der Landwirtschaft beschäftigt sind - auf dem Lande leben ja fast 80% der Bevölkerung - bietet das neue Agrarsystem die Möglichkeit, die mühevoll Landarbeit in kleinen Schritten ergiebiger zu gestalten.

Die geplanten Veränderungen in Richtung auf außerlandwirtschaftliche Berufstätigkeit - Lebensmittel, Industrie und Gewerbe - können nur langsam vorgenommen werden, weil die Landbevölkerung erst allmählich die nötige Ausbildung erfahren muß.

Die Größe der einzelnen Feldparzellen erlaubt vorerst nur behutsame Fortschritte in der Mechanisierung. Jedoch gibt es gerade im Tabakbau auch Arbeiten, welche nicht von der Flächengröße abhängen, aber durch Teilmechanisierung und Weitergabe von Geräten von Pflanzern zu Pflanzern, durch besseren Schutz der Kulturpflanze vor tierischen Schädlingen und Krankheiten, durch sachgemäße Anwendung von Mineraldüngern und durch wirksamere Trocknungsmethoden die Arbeitsergiebigkeit und somit das Einkommen der Kleinbauern steigern können. Gleichzeitig wird damit den zunehmenden Ansprüchen der verarbeitenden Tabakindustrie besser entsprochen.

Die bisher bei Feldbegehungen und Seminaren (in Yunnan 60, in Jiangxi 100 Teilnehmer) gezeigte Aufmerksamkeit bewies das rege Interesse der Tabakpflanzern und deren Berater und das Bestreben nach Einführung neuer Arbeitsweisen. Vorrangiges Ziel für die nahe Zukunft müßte die Zusammenlegung mehrerer Kleinstflächen zu größeren Feldeinheiten und die Beschaffung von Hilfsmitteln (Kleingeräte, Pflanzenschutzmittel, moderne Trocknungsanlagen) sein.

1. Juli/28. August 1987

Zwischen der Universität für Bodenkultur in Wien und der Forstuniversität Yanglin von Xi'an wird ein Kooperationsabkommen abgeschlossen:

Kooperationsübereinkommen

zwischen der Forst-Universität YANGLING/XIAN-VR CHINA und dem
Waldbau-Institut der Universität für Bodenkultur WIEN/- ÖSTERREICH

Programm für die geplante künftige Zusammenarbeit

Auf Grund der bestehenden Kontakte erklären die unterzeichneten Partner ihre Bereitschaft, künftig die Zusammenarbeit auf folgenden Gebieten zu betreiben bzw. zu intensivieren:

1. Literaturaustausch: Ab 1987; 2 x jährlich (Versandspesen); auf chinesischer Seite erfolgt die Aufbereitung der Lite-

ratur durch engl. Beschriftung von Abbildungen bzw. Tabellen sowie engl. summaries.

2. Information (gegebenenfalls Einladung) über Fachveranstaltungen, Tagungen und Vorträge; ab 1987
3. Forstfachliche Austauschexkursion in regelmäßigen Abständen: ab 1988 in 2-3jährigem Turnus; jeweils 10 bis max. 15 Teilnehmer von beiden Seiten;
Modus: selbständig finanzierte Anreise (ev. Abdeckung der Reisekosten für chinesische Teilnehmer durch Reduzierung der Teilnehmerzahl in Österreich) Aufenthaltskosten und Organisation durch Gastgeberland; Teilnehmerauswahl durch die jeweiligen Entsenderuniversitäten; einvernehmliche Programmgestaltung.
4. Austausch von Dissertanten und Assistenten:
Nach Bedarf und Möglichkeit ein Absolvent alle 1-2 Jahre, je nach Aufenthaltsdauer (= 1 Dauerplatz); Finanzierung und Modus noch auszuarbeiten durch die beiden Universitäten; die zuständigen Ministerien sowie Botschaften.
5. Gegenseitige Kurzaufenthalte für Wissenschaftler
max. 3 Monate; Finanzierung und Modus erst auszuarbeiten
6. gemeinsame Forschungsvorhaben
 - * Analyse des Urwald-Ökosystems Chin-Ling-Gebirge (Tai Pai Shan); Forstuniversität Yangling/Xian
 - * Ökologische Faktorenanalyse für die Aufforstung an der Steppenwaldgrenze NW-Chinas (Teil 1) Forstuniversität Yangling/Xian
Praktische Anlage einer Modellaufforstung (Teil 2) Forstuniversität Yangling/Xian

Finanzierungsmöglichkeiten sind von beiden Seiten zu prüfen und abzustimmen.
7. Gemeinsame Veröffentlichungen: auf Basis des Literaturaus-tausches sowie gemeinsamer Projekte
8. Betreiben eines Partnerschaftsabkommens beider Universitäten. Initiativen im Bereich Fachgruppenkommission (Forst- und Holzwirtschaft) und Universitätskollegium der Univer-

sität für Bodenkultur Wien zu einer Ausnahmegenehmigung für eine 3.Partnerschaftsuniversität.

9. Dieses Übereinkommen wurde in chinesischer und deutscher Sprache ausgefertigt und ist rechtlich gleichgestellt. Nach Unterzeichnung treten diese beiden Dokumente gleichzeitig in Kraft.

Wien, 7. Juli 1987

INSTITUT FÜR WALDBAU
Universität für Bodenkultur, Wien

中华人民共和国

西北林学院

院长: 王性炎

一九八七年七月一日

维也纳农业大学

森林培育研究所

主任: Institut für Waldbau
Universität für Bodenkultur
Wien, Favoritengasse 70

一九八七年七月一日

Prof. Dr. Dr. h.c. Hannes Mayer

10. - 24. August 1987

Eine Delegation des Österreichischen Bundesjugendringes stattet China einen Besuch ab. Dabei kommt es zwischen dem Österreichischen Bundesjugendring und dem Allchinesischen Jugendverband zum Abschluß folgenden Memorandums:

MEMORANDUM BETWEEN THE VISITING DELEGATION OF AUSTRIAN
FEDERAL YOUTH COUNCIL AND ALL-CHINA YOUTH FEDERATION

(Aug. 24, 1987, Beijing, PRC)

At the invitation of the All-China Youth Federation, a five-member delegation headed by the First Secretary Reinhard Scheibelreiter of the Austrian Federal Youth Council held cordial and friendly talks with Mr Li Keqiang, Vice-President of the All-China Youth Federation during its stay in China from August 10 to 24.

1. On behalf of the Austrian Federal Youth Council, Mr Reinhard Scheibelreiter thanks the All-China Youth Federation for

its invitation and hospitality and holds that exchanging visits on the basis of mutual respect will be conducive to the development of the friendly cooperations between the two organizations. On behalf of the All-China Youth Federation, Mr Li Keqiang welcomes the delegation of the Austrian Federal Youth Council to visit China. He expresses the confidence that this visit will contribute to the mutual understanding and friendly cooperations between the youths of the two countries and the two organizations.

2. The two parties review the past exchanges between the two organizations, inform each other of their own activities and exchange views on the international issues of common interest. Both sides hold that to relax tension, oppose power politics and realize peaceful coexistence is an important condition to guarantee a healthy development of young people and the future of mankind. All efforts should be undertaken to solve problems without arms. Therefore, the two parties are willing to make common efforts to maintain world peace, and to work for an earliest ban of nuclear weaponry testing and prohibition and elimination of nuclear, chemical and other types of weapons of massive destruction. Both organizations are willing to implement the rights and interests of youth in all circles based on, and declared in, UN Charter and for the benefit of youth development.

3. The two parties are willing to increase the dialogues, consultations and cooperations in the field of youth work and have reached the following agreements:

- A. to exchange materials related to youth;
- B. to develop cooperations in youth tourism and youth

exchange including grassroots due to their abilities;

C. to urge the mass media in the two countries to attach attention to covering youth issues in their counterpart country;

D. to have cooperations in the fields of training and education, environmental protection, the improvement of young women's situation and peace education;

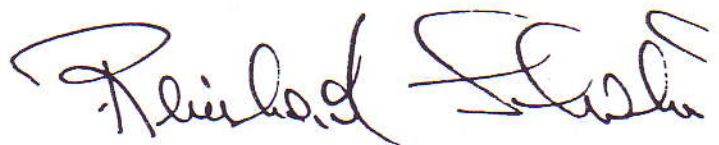
E. to conduct exchange programs on youth training, especially in the fields of economy, science and technology.

4. The Austrian Federal Youth Council invites the All-China Youth Federation to send a delegation to visit Austria in 1988 or 1989. The Chinese side thanks the Austrian side for the invitation and is happy to accept the invitation. The specific date and technicalities will be settled later on.

5. Both sides are willing to conduct bilateral exchanges in the spirit of this memorandum and are willing to further exchange views on the bilateral cooperations during the next meeting.



Representative of the
All-China Youth Federation



Representative of the
Austrian Federal Youth
Council

3. September 1987

Xinhua berichtet über die Verurteilung von Aktionen Südafrikas durch den österreichischen Außenminister:

austrian foreign minister condemns atrocity of pretoria regime

vienna, september 3 (xinhua) -- austrian vice chancellor and foreign minister alois mock today summoned the south african ambassador here to express his country's anger at pretoria's violation of human rights.

mock said the austrian government felt shocked at the south african authorities' recent death penalties on seven south african blacks.

he also denounced the mass arrests by the south african police of leaders of trade unions and the south west african people's organization and students who demanded freedom and liberty.

he demanded the south african authorities to stop immediately the wanton arrests and end completely the violation of human rights. he also expressed the hope that the namibian issue will be solved peacefully and fairly according to the relevant u.n. resolutions.

meanwhile, austrian socialist and people parties also condemned the south african regime for turning a deaf ear to the world community's appeal and continuing to pursue racist policies.

16. September 1987

Die chinesische Nachrichtenagentur über Proteste gegen die Apartheid in Österreich:

apartheid condemned in austria

vienna, september 16 (xinhua) -- political parties, religious and mass organizations rallied here today to mark the 10th anniversary of the movement against racial segregation.

those attending the rally strongly condemned apartheid pursued by the south african authorities and urged all justice-upholding people to make efforts to eliminate the brutal system.

speaking at the rally, peter jankovitsch, chairman of the foreign committee of the national council, said that the movement, an important force in fighting against apartheid, constitutes part of austria's foreign policy. he said his country would continue supporting the south african people in fighting for freedom and equality.

a congressman of the austrian people's party, stressed at the rally that the apartheid system is still oppressing the south african people. so the austrian people should keep the movement on, he added.

other parties and mass groups expressed their determination in the form of appeals to fight for the liberation and freedom of the south african people.

22. September 1987

Xinhua über den Besuch des österreichischen Bundeskanzlers in Polen:

polish premier meets with his austrian counterpart

warsaw, september 22 (xinhua) -- austria's premier franz vranitzky today reaffirmed his country's support for any constructive proposal to end the arms race and shrink conventional and nuclear arsenals.

vranitzky made the remarks at a banquet given in his honor by poland's premier zbigniew messner, who praised austria's effort to promote an east-west dialogue.

the polish premier also noted that the economic cooperation between two nations had benefitted both.

austria was the first western country to normalize the credit relation with poland. many western nations slapped economic

sanctions on the east bloc nation after it imposed martial law in late 1981 to quell labor-led unrest.

austria is poland's third largest trading partner on a trade volume of 700 million u.s. dollars last year.

a polish commentary published before the austrian premier's visit said poland was very concerned about reducing its trade deficit with austria.

26. September 1987

Xinhua über eine außenpolitische Initiative Österreichs:

austria urges neutral and nonaligned european nations to reduce conventional weapons

vienna, september 26 (xinhua) -- austria today urged the neutral and nonaligned nations of europe to agree on trimming their conventional weapons.

the request came at the follow-up conference on european security and cooperation being held here.

peter jankowitsch, chairman of the austrian foreign committee of the national council, said at a press conference here today that military security in europe not only involves nato and the warsaw pact, but also the neutral and nonaligned nations.

jankowitsch, a former austrian foreign minister, stressed that negotiations proposed by nato to reduce conventional weapons in europe should not ignore the nonaligned nations.

he pointed out that eliminating short range missiles has become more urgent as the united states and soviet union have already

agreed in principle to scrap their intermediate nuclear missiles.

he emphasized that in the talks to reduce conventional weapons in europe people should not ignore short range missiles, particularly tactical nuclear missiles.

16. Oktober 1987

Die chinesische Nachrichtenagentur berichtet über Erleichterungen im Reiseverkehr zwischen Österreich und der Tschechoslowakei:

austria, czechoslovakia agree to reduce tourists' transit restrictions

vienna, october 16 (xinhua) -- neighboring austria and czechoslovakia have agreed to further reduce restrictions on tourists' transit, trim transit procedures and prolong transit time.

this agreement was reached when austrian foreign ministry secretary general thomas klestil and visiting czechoslovak first deputy foreign minister jaremir johanes held talks here today.

the two representatives also agreed the two countries should promote bilateral economic and cultural exchanges.

czechoslovakia will extend the transit time from the current 24 hours to 48 hours and will issue transit visas at transit posts.

a communique issued at the end of the talks said austrian-czechoslovak relations have good prospects for development and both sides wish to continue expanding their ties.

the two countries will establish cultural agencies in each other's capital.

the two diplomats also exchanged views on the development of the resources of the danube and exchanges between citizens of the two countries.

they agreed to continue these discussions in prague next spring.

26. Oktober 1987

Xinhua berichtet über das Begehen des Österreichischen Nationalfeiertages in Peking:

austrian national day marked in beijing

beijing, october 26 (xinhua) -- austrian ambassador to china paul ullmann hosted a reception here today to celebrate the austrian national day.

zheng tuobin, chinese minister of foreign economic relations and trade, was among those present.

31. Oktober 1987

Die chinesische Nachrichtenagentur berichtet über den Besuch des Österreichischen Justizministers Dr. Egmont Foregger in China:

qiao shi meets with austrian guests

beijing, october 31 (xinhua) -- chinese vice-premier qiao shi met with egmont foregger, austrian federal minister of justice, and his party here this afternoon.

qiao shi said that in the course of enhancing its socialist legal system, china should learn from the experience of other countries in the legal fields, in addition to summing up its own experience.

the visit by austrian guests has offered a good opportunity for the chinese legal workers to compare notes with their austrian colleagues, he added.

egmont foregger expressed the hope that china will attain still greater achievements on perfecting its legal system.

zou yu, chinese minister of justice, was among those present at the meeting.

the austrian guests have come to visit china at the invitation of the chinese ministry of justice.

the chinese supreme people's court gave a banquet in honor of the austrian guests here this evening.

3. November 1987

Deng Yingchao empfängt eine Delegation des Österreichischen Bundesrates:

deng yingchao meets president of austrian federal council

beijing, november 3 (xinhua) -- deng yingchao, chairman of the chinese people's political consultative conference (cppcc) national committee, met with a delegation from the austrian federal council led by its president helga hieden-sommer here today.

deng said that both china and austria are willing to develop friendly ties and work to safeguard the world peace.

"your visit will help enhance the understanding and friendship between the two countries and the two peoples," she added.

helga hieden-sommer said that sino-austrian relations are very good and both sides should learn from each other and contribute to world peace.

after the meeting, vice-chairman of the cppcc national committee yang jingren presided over a banquet in honor of the austrian guests.

austrian ambassador to china paul ullmann was among those present on both occasions.

earlier today, yang and lei jielong, also vice-chairman of the cppcc national committee, held talks with the delegation.

the delegation arrived here yesterday as guests of the cppcc national committee and is scheduled to travel to shanghai, suzhou, quilin and guangzhou.

26. Dezember 1987

Xinhua zitiert Erklärungen des österreichischen Außenministers zur Frage einer Konferenz über den Mittleren Osten:

austria hopes to host mid-east peace conference

cairo, december 26 (xinhua) -- austrian foreign minister alois mock said here today that his country hopes to accommodate the mideast peace conference in vienna and expressed his country's readiness to offer all facilities necessary to make the conference a success.

in a statement upon his arrival at the cairo international airport, the austrian foreign minister reiterated his country's support for the convocation of an international mideast peace conference under the auspices of the united nations.

mock arrived here today for a four-day visit to discuss with egyptian officials ways to boost bilateral ties, arab-israeli conflicts and the gulf situation.

according to the official middle east news agency, mock condemned the israeli repression on the palestinians in the west bank and gaza strip.

"we condemn the violent actions of israel. they are not the way to resolve the (arab-israeli) conflict," he was quoted as saying.

he announced that austrian president kurt waldheim welcomed the invitation he received from egyptian president hosni mubarak to visit egypt. the date of waldheim's visit would be decided later, he added.

14. Januar 1988

Die chinesische Nachrichtenagentur zitiert die Erklärung von Klubobmann Dr. Heinz Fischer über die Ausweisung von Palästinensern durch Israel:

austrian socialists condemn israel's expulsion of four palestinians

vienna, january 14 (xinhua) -- heinz fischer, chairman of the austrian socialist party, today condemned israel's occupation of arab territory and its expulsion of four palestinians from israel.

he said israel's violation of international law would be condemned by the international community for worsening the situation and sharpening conflicts in the region.

fischer said that only an immediate international peace conference, with participation by palestinians, could reconcile conflicts and reach a political settlement on lands which israel has held since 1967.

the austrian palestinian community also published a statement today condemning israel for killing and arresting palestinians. they appealed to the international community to take action to aid palestinians.

29. Januar 1988

Xinhua über den Rücktritt von Dr. Hannes Androsch als Generaldirektor der Credit-Anstalt:

austrian banker's resignation accepted after bribery scandal

vienna, january 29 (xinhua) -- the resignation of the president of austria's biggest national bank, creditanstalt, was accepted today following a 10-hour heated debate at a meeting of the bank's board of directors.

hannes androsch presented his resignation on january 21 after the revelation of false testimony he had given to a parliamentary investigation team on a bribery case involving finance officials.

androsch, a former vice chancellor and finance minister, will officially terminate his position with the bank on january 31.

he was fined 1.08 million austrian schillings (about 89,000 u.s. dollars) on january 20 when he was found guilty of perjurying himself at the parliamentary investigation.

androsch has appealed the decision.

4. März 1988

Xinhua zitiert Erklärungen des österreichischen Bundeskanzlers zu den österreichisch-chinesischen Beziehungen:

austria hopes to strengthen ties with china

vienna, march 4 (xinhua) -- austrian federal chancellor franz vranitzky today expressed his hope to strengthen economic relations with china.

meeting with a chinese economy and trade delegation led by zheng tuchin, minister of foreign economic relations and trade, vranitzky said austria is closely following the chinese modernization drive.

he said that china's modernization is of great significance to world politics and that austrians in the industrial and banking circles are willing to make a contribution to the drive.

before the meeting, the chinese delegation, which came to austria on thursday, held talks with austrian economy minister robert graff, transport minister rudolf streicher and finance minister ferdinand lacina respectively.

the two sides exchanged views on further developing trade and economic cooperation between the two countries, worked out measures to speed up china's use of 6 billion schillings (about 500 million u.s. dollars) of credit provided by austria.

zheng tuchin and his party are scheduled to visit some enterprises and banks tomorrow and leave austria on sunday.



ÖGCF – GESELLSCHAFT ZUR FÖRDERUNG FREUNDSCHAFTLICHER UND KULTURELLER BEZIEHUNGEN ZUR VR CHINA

1080 Wien, Wickenburggasse 4, 1. Stock, Telefon 43 97 93

ORGANISATIONSFORM UND AUFGABEN

Die ÖGCF widmet sich der Förderung von freundschaftlichen und kulturellen Beziehungen zu China, wobei auf die Erarbeitung und Verbreitung wissenschaftlich haltbarer Informationen über China besonders Bedacht genommen wird. Dies geschieht gegenwartsbezogen und unter Berücksichtigung verschiedenster Fachbereiche. Die ÖGCF wurde im Jahre 1971 als Arbeitsgemeinschaft gegründet und konstituierte sich Anfang 1972 als Verein. Sie ist als einzige mit China befaßte Institution Mitglied im offiziellen Dachverband österreichisch-ausländischer Gesellschaften. Zweigstellen bestehen in fast allen Bundesländern.

Infolge ihrer zahlreichen Mitglieder, der Beteiligung prominenter Politiker aus den im österreichischen Parlament vertretenen Parteien sowie der Teilnahme von Angehörigen der Interessensvertretungen und anderer Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, auch aus Wissenschaft und Kunst, kann die ÖGCF auf eine breite gesamtösterreichische Basis hinweisen.

Aktivitäten

Vorträge – Seminare – Forschungsprojekte – Film-, Dia- und Musikabende (auch speziell für Schulen) – Ausstellungen – Organisation und Betreuung von Gastspielen chinesischer Künstlerensembles – Betreuung von Dissertanten und Diplomanden – Stipendien für österreichische und chinesische Wissenschaftler und Künstler – Entsendung und Empfang von Delegationen – Studienreisen nach China – Exkursionen zu China-Ausstellungen – Sprachkurse und Kurse für chinesisch Malen, Kalligraphieren, Modellieren, Taiji (Schattenboxen) – Chinesische Hobbyurlaube in Stift Geras (u. a. Akupressur, Taiji, Kochen) – Veranstaltung von China-Tagen und -Wochen – Herausgabe der Zeitschrift „China-Report“ (6 Nummern jährlich) – Bibliothek und Dokumentation – Gemeinschaftliche Essen für Mitglieder in chinesischen Restaurants, Mondneujahrsfeste und sonstige gesellschaftliche Veranstaltungen. **SONDERSERVICE FÜR MITGLIEDSFIRMEN.**

Vorteile der Mitgliedschaft

Verbilligte Teilnahme an den von der Gesellschaft durchgeführten Kursen und Veranstaltungen und Bevorzugung bei Vergabe der Plätze

Verbilligte Teilnahme an sonstigen China-Veranstaltungen (nach Maßgabe der Möglichkeit)

Chinareisen zu Selbstkostenpreisen

Gratisbezug der Zeitschrift „China-Report“

Verbilligter Bezug sonstiger Publikationen – z. B. des 1085 Seiten starken, reich illustrierten Werkes „Von Österreichern und Chinesen“ (Kaminski/Unterrieder)

Kostenlose Benützung von Bibliothek, Archiv oder Statistiken

Kostenlose mündliche Beratung

und ... nicht zuletzt, die Möglichkeit der Mitgestaltung



BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich erkläre meinen Beitritt zur ÖGCF als ordentliches (Jahresbeitrag öS 500,—), förderndes (Jahresbeitrag öS 5.000,—, juristische Personen können nur als fördernde Mitglieder beitreten), außerordentliches Mitglied (öS 250,—).

Meinen Beitrag von öS werde ich jährlich bis zum 30. Juni auf das Konto „ÖGCF“, Giro 10010 662 767, Bank für Arbeit und Wirtschaft AG, Seitzergasse 2–4, 1010 Wien, oder auf das Konto 612.206, Bankhaus Schoeller & Co., 1010 Wien, Renngasse 3, einzahlen.

Name

Adresse

Telefon

Datum

(Unterschrift)

Bitte ausschneiden und an die obige Adresse senden.

Werner Draguhn, Hrsg.

**DIE WIRTSCHAFTLICHE POSITION
DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND
IN AUSGEWÄHLTEN
ASIATISCH-PAZIFISCHEN LÄNDERN**

**Gegenwärtiger Stand, Konkurrenz
und Perspektiven**

Mitteilungen des Instituts für Asienkunde Hamburg, Nr. 161
Hamburg 1987, 257 S., DM 28,--

In der seit Jahren stattfindenden Diskussion über die Verlagerung des Zentrums der Weltwirtschaft vom Atlantik zum Pazifik und der Bezeichnung "pazifisches Jahrhundert" als Jahrhundert der Zukunft hat es eine Vielzahl von Argumenten gegeben, mit denen versucht wurde, nachzuweisen, daß die deutsche Wirtschaft im asiatisch-pazifischen Raum, insbesondere gegenüber Japan und den USA, ins Hintertreffen geraten sei. Der vorliegende Sammelband versucht zunächst, grundlegende weltwirtschaftliche Entwicklungstrends und die möglichen Auswirkungen auf die asiatisch-pazifische Region aufzuzeigen, um damit eine Zukunftsperspektive zu geben. Dann werden die Wirtschaftsstrategien Japans und der USA gegenüber dem asiatisch-pazifischen Raum untersucht und anschließend in acht Fallstudien die Position der deutschen Wirtschaft in einzelnen asiatisch-pazifischen Ländern, die Konkurrenz vor Ort und die Zukunftsperspektiven dargestellt. Behandelt werden die ASEAN (Indonesien, Thailand/Malaysia, Philippinen), Schwellenländer Ost- und Südasiens (Taiwan, Singapur/Hongkong, Republik Korea) sowie in Ostasien die Volksrepublik China und Japan. Ein Beitrag über "Möglichkeiten und Wege einer Verbesserung der Position der deutschen Wirtschaft im asiatisch-pazifischen Raum" rundet den Sammelband ab.

Zu beziehen durch:

**Institut für Asienkunde
Rothenbaumchaussee 32
2000 Hamburg 13
W. Germany**

Tel.: 040/44 30 01

306/88

**Die Zukunft formen.
Das Leben gestalten.**

BAWAG-Kapital-Sparbuch

mehr Zinsen und jederzeit abhebbar

BZK-Kredit

unübertroffen, speziell für
Arbeitnehmer

BAWAG-Wohnbau-Kredit

günstige Zinsen, lange Laufzeit

BAWAG-Erfolgskredite

optimale Finanzierungsformen

BAWAG-Leasing

moderne und individuelle
Investitionsfinanzierung

BAWAG-Versicherung

Sicherheit und hoher Ertrag

Mit uns.

BANK FÜR ARBEIT UND WIRTSCHAFT



BAWAG

934/88

SWAROVSKI

Eine Unternehmerfamilie
Drei Industrieunternehmen
Viele Produktionssparten
Alles Qualitätserzeugnisse



SWAROVSKI

D. Swarovski & Co.,
A-6112 Wattens/Tirol
Postfach 15

Glasschmucksteine und
-Perlen
Imitationsperlen
»Strass®«
Lusterbehangartikel
Besatzartikel
Echte und Synthetische
Schmucksteine
»Swareflex«-Reflektoren
Geschenk-, Souvenir- und
Werbeartikel aus Hochblei-
kristall
Exquisiter Modeschmuck
Technische Artikel aus Glas
»Swaromed« — EKG —
Elektroden



SWAROVSKI OPTIK

Swarovski Optik K.G.
Absam
A-6060 Hall in Tirol

HABICHT-Ferngläser
HABICHT-Zielfernrohre
HABICHT-Ausziehfernrohre
Optische Spezialgeräte
Feinmechanische Geräte



SCHLEIFMITTELWERKE SWAROVSKI K. G.

Tyrolit Schleifmittelwerke
Swarovski K. G.
A-6130 Schwaz/Tirol

Schleifwerkzeuge in
Korund und
Siliciumkarbid
Schleifwerkzeuge in
Diamant und CBN
Elastic-Schleifwerkzeuge

